

JAGD INTIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
September 2017 • Jahrgang 69

www.tjv.at



FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE
IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL
UND ONLINE AUF WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM



BTX *#CLOSER 2* HUNTING

Das neue binokulare BTX Teleskop bietet das natürlichste Seherlebnis aller Zeiten: mit beiden Augen näher am Geschehen, brillant in jedem Detail und mit neuartiger Stirnstütze und Schrägeinblick komfortabel über Stunden. Wenn Augenblicke entscheiden – SWAROVSKI OPTIK.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM



SWAROVSKI
OPTIK



Klare Position des Verbandes!

In letzter Zeit und vor allem im Ausland ist das Thema in aller Munde: Schalldämpfer oder „Schallmodulator“. Während frühere Vorstöße oft lange als verpönt bei der Jagd galten, stehen Schalldämpfer europaweit immer häufiger im Einsatz. Dies auch aus gutem Grund – es geht hier um den Schutz unserer eigenen Gesundheit! Der Knall bei der Schussabgabe schädigt das Gehör dauerhaft. Da sich der Schalldruck seitlich von der Mündung ausbreitet, ist nicht nur der Schütze selbst, sondern auch sein Begleiter gefährdet. Eine Reduktion des Schalldruckpegel von 160 auf 120 Dezibel würde dabei für das menschliche Gehör schon eine Entlastung unter die gesundheitsschädliche Grenze bedeuten. Der Vorstand des Tiroler Jägerverbandes hat sich daher klar positioniert: Im Sommer wurde seitens des Vorstandes einstimmig entschieden, sich dafür einzusetzen, dass allen Besitzern einer Tiroler Jagdkarte der Weg zur Nutzung eines Schalldämpfers geebnet wird.

Es spricht wenig dagegen, bestehende Technik sinnvoll zu nutzen, um irreversible Gehörschäden vorzubeugen. Dieser Gehörschutz sollte allen Jägerinnen und Jägern bei der Jagdausübung, die schließlich im gesetzlichen Interesse liegt, zuerkannt werden. An einer weidgerechten Jagd sollte dies nichts ändern, immerhin wird so gejagt wie bisher – nur eben um ca. 30 Dezibel leiser.

Für Vorfreude ist es allerdings noch zu früh. Laut Österr. Waffengesetz – einem Bundesgesetz – zählen Schalldämpfer zur Kategorie der verbotenen Waffen, was Besitz und Führung anbelangt. Daher steht noch offen, wie schnell sich eine österreichweite Änderung erwirken lässt, die den Gebrauch folglich auch nach dem Tiroler Jagdrecht zulässt. Wir werden jedenfalls keine Zeit verlieren, um unsere Position im Sinne der Gesundheit der Tiroler Jägerinnen und Jäger zu vertreten.



Weidmannsheil!

Anton Larcher

Landesjägermeister von Tirol



Waldkauz: Vogel des Jahres 2017 **10**



16 Waldrapp: Reason for Hope – Die Rückkehr des Waldrapps



22 Hirschbrunft: Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte ...

3 ZUM GELEIT

6 FOTO DES MONATS

■ FORSCHUNG & PRAXIS

- 08 Drastischer Rückgang bei brütenden Vogelarten in der Agrarlandschaft
- 08 Buchenwälder werden Weltnaturerbe
- 09 **Reviere:** Starker Keiler auf Bichlbacher Alm
- 09 **Reviere:** Blinde Steingeiß
- 09 **Reviere:** De Weiße

■ WILD & ÖKOLOGIE

- 10 **Waldkauz:** Vogel des Jahres 2017
- 15 **Schweinepest:** Afrikanische Schweinepest – BMGF setzt Vorsorgemaßnahmen

- 16 **Waldrapp:** Reason for Hope – Die Rückkehr des Waldrapps

- 22 **Hirschbrunft:** Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte ...

■ WALD & LEBENSRAUM

- 29 **Pflanzenserie:** Blau- und Preiselbeere (*Vaccinium myrtillus L.* und *V. vitis-idaea L.*)
- 32 **Tiroler MTB-Modell 2.0:** Bergwelt Tirol – Miteinander Erleben

■ JÄGER & REVIER

- 34 **Trophäenbearbeitung:** Auskochen von Gams und Rehbock
- 40 **Bergwaldprojekt:** Im Einsatz fürs Birkwild
- 44 **Jägerwissen auf dem Prüfstand:** Testen Sie Ihr Wissen

■ JAGD & GESCHICHTE

- 46 **Kunst:** Der heilige Eustachius
- 48 **Nostalgische Fundgrube**

■ INFO & SERVICE

- 50 **Mitteilungen der Geschäftsstelle**
- 51 **Jubilare im September 2017**
- 52 **TJV-Akademie**
- 56 **Aus- und Weiterbildung**
- 57 **Aus den Bezirken**
- 59 **Veranstaltungen**
- 62 **Jäger in der Schule**
- 64 **Vereine**
- 65 **Jägerinnen**
- 66 **Jagdkultur**
- 67 **Bücherecke**



34 Trophäenbearbeitung: Auskochen von Gams und Rehbock



73 Leseprobe: Gezielt manuell fokussieren

- 68 Autotest:** Nissan X-Trail
- 70 Kulinarium:** Gulasch vom Hirschnacken mit Zwetschken, Speck und Nüssen

JAGDHUNDE

- 71 Vereine**
- 72 Jagdhundetage**
- 73 Leseprobe:** Gezielt manuell fokussieren

HUMORVOLLES

80 Klavinus

81 JAGDMARKT-ANZEIGEN



Das Titelbild dieser Ausgabe stammt von Gunther Greßmann.

IMPRESSUM

Herausgeber Medieninhaber (Verleger):
 Tiroler Jägerverband,
 Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
 Tel.: 0512-57 10 93, 0800-244 177
 Fax: 0512-57 10 93-15, E-Mail: info@tjv.at

Schriftleitung: Mag. Martin Schwärzler (TJV)
Layout: Evelyn Schreder (Bezirksblätter)

Hersteller und Anzeigenverwaltung:
 Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6,
 6020 Innsbruck, Tel.: 0512-320 4111,
 Fax: 0512-320 720, E-Mail: jagd@jagdintiro.com

Redaktion:
 TJV (Martin Schwärzler, Martina Just,
 Christine Lettl, Miriam Traube, Anja Waldburger),
 Bezirksblätter Tirol

Produktion, Bildbearbeitung: Evelyn Schreder
 „Jagd in Tirol“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.

Größtes Nagetier Europas

Biber sind Ur-Tiroler, die sich seit ca. 1990 langsam ihren Lebensraum von Bayern kommend über den Inn und die Großache wieder zurückerobern. Landesweit wurden inzwischen rund 130 Biberreviere aufgenommen. Biber sind nach der europäischen FFH-Richtlinie, nach dem Tiroler Naturschutzgesetz und der Tiroler Naturschutzverordnung geschützte Tiere. Danach ist es verboten, sie absichtlich zu stören, zu jagen, zu fangen, zu besitzen, zu verletzen oder gar zu töten. Es ist deren gesamter Lebensraum inklusive der Baue und Dämme geschützt.

Das Foto des Monats wurde von WM Martin Sprenger im Bezirk Reutte aufgenommen.





Wir suchen:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion (foto@tjv.at) einzusenden.

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wären wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein

Victorinox HUNTER Taschenmesser mit TJV-Logo.



Einsendeschluss:

07. des Vormonats
an foto@tjv.at

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

Drastischer Rückgang bei brütenden Vogelarten in der Agrarlandschaft

Es gibt immer weniger Vögel in Österreich. Es verschwinden vor allem jene, die auf Feldern oder Wiesen leben – wie das Braunkehlchen, der Wiedehopf oder die Feldlerche. Die Zahl der Brutpaare in landwirtschaftlichen Gebieten ist in den letzten 30 Jahren um fast ein Drittel gesunken. Laut Beobachtungen europäischer Ornithologen könnte das Vogelgezwitscher vor allem in landwirtschaftlichen Gebieten bald noch seltener werden. Ursprünglich hatte die traditionelle Landwirtschaft die Artenvielfalt erhöht. Heute ist sie in ihrer zunehmend industriell geprägten Form einer der wichtigsten Gründe für den Rückgang an Arten.

Das Braunkehlchen galt einst als Charaktervogel und häufiger Brutvogel in der artenreichen Kulturlandschaft der Niederungen und Hügelländer des Alpenvorlandes bis in die Bergmähwiesen der Alpen. Heute ist es ein selten gewordener Zaungast. Das Braun-



Etwa ein Drittel der Braunkehlchen-Brutpaare ist in den letzten 15 Jahren in Tirol verschwunden.

kehlchen hat die ehemals gut besetzten Brutgebiete weitgehend geräumt und sich auf kleine Restvorkommen zurückgezogen. Schätzungen aus dem Jahr 2004 zeigen einen österreichweiten Bestand von etwa 5.500 Brutpaaren. Inzwischen sind es nur noch 950

bis 1.500 Brutpaare. Das entspricht einer Abnahme von 75 bis 80 Prozent. Eine spezielle Förderung bewahrt in Tirol noch etwa 425 Braunkehlchen-Brutpaare in den Bezirken Landeck, Imst und Lienz. Trotzdem schwand gut ein Drittel der Bestände innerhalb der letzten 15 Jahre. BirdLife Österreich setzt im Rahmen seiner Arbeit auf Aufklärung und individuelle Beratung der Landwirte. „Dem Braunkehlchen genügt oft schon das Belassen von nicht bewirtschafteten Randstreifen als Brachen sowie eine verzögerte Mahd und der Verzicht auf Düngung“, erklärt Ornithologe Gábor Wichmann. „Dazu braucht es aber eine naturverträglichere Agrarpolitik frei nach dem Motto „öffentliches Geld für öffentliche Interessen“, so Wichmann weiter. Es sollen zukünftig jene Landwirte belohnt werden, die aktiv etwas für die Umwelt und die Natur – wie etwa für das Braunkehlchen – tun. |

BirdLife Österreich

Buchenwälder werden Weltnaturerbe

Teile von Dürrenstein und Nationalpark Oö. Kalkalpen ab sofort Teil von UNESCO-Weltnaturerbe „Buchenwälder Europas“

Das UNESCO-Welterbekomitee hat bei seiner Jahrestagung in Krakau bekanntgegeben, dass der Urwald Rothwald in Niederösterreich sowie Teile des Nationalparks Kalkalpen in Oberösterreich gemeinsam mit anderen europäischen Wäldern zum UNESCO-Weltnaturerbe „Alte Buchenwälder und Buchenurwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas“ erhoben werden. Der unter Federführung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirt-

schaft (BMLFUW) abgewickelte Zertifizierungsprozess konnte positiv abgeschlossen werden. „Ein großer Erfolg für den österreichischen Naturschutz – das Prädikat Weltnaturerbe zeigt eindrucksvoll, welche einzigartigen Naturschätze wir in unserem Land beheimaten“, erklärt Bundesminister Andrá Ruppelreiter. Mit dieser Entscheidung werden erstmals Schutzgebiete aus Österreich in die Liste der Weltnaturerbebestätten aufgenommen, sie reißen sich damit in die Riege von Yellowstone National Park, Gala-

pagosinseln oder Südtiroler Dolomiten ein. Der Erfolg in Krakau war durch ein enges Zusammenwirken der österreichischen Delegierten des BMLFUW, des Außenministeriums, des Bundeskanzleramts, der Österreichischen UNESCO-Kommission und der Fachexperten vor Ort möglich. Die UNESCO World Heritage Nominierung „Primeval Beech Forests of the Carpathians and Other Regions in Europe“ wurde im Jänner 2016 vom BMLFUW offiziell eingereicht. Formal handelt es sich um eine Erweiterung eines bereits bestehenden Welterbes, das Flächen in der Ukraine, der Slowakei und Deutschland umfasst. Insgesamt sind elf europäische Staaten mit mehr als 60 nominierten Flächen vertreten. Dabei stehen die letzten Reste urwaldähnlicher oder zumindest sehr alter Buchenwaldbestände mit geringen Spuren menschlicher Eingriffe im Fokus. Die ausgewählten Gebiete variieren stark in ihrer Größe, insgesamt sind es ca. 61.000 Hektar. |

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft





Starker Keiler auf Bichlbacher Alm



Seit mehreren Jahren hielt sich der Keiler jeweils während der Sommermonate im Bereich der Bichlbacher Alm auf.

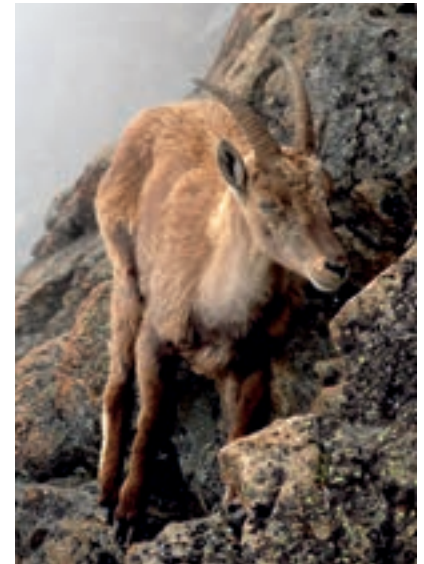
Am Abend des 24. Juni 2017 wurde in der Genossenschaftsjagd Bichlbach von Revierjäger Patrick Mott von der gegenüberliegenden Talseite aus ein schon länger bestätigter Keiler beim Durchqueren einer Rinne beobachtet. Er verständigte seinen Jagdkollegen Bernhard Nagele, der sich sofort auf den Weg machte und unterhalb eines möglichen Wechsels ansaß. Um 21.00 Uhr konnte er den Keiler in einer Lücke einer Fichtendickung ausmachen und erlegen. Der Keiler, der sich schon über mehrere Jahre während der Sommermonate immer wieder im Bereich der Bichlbacher Alm aufhielt, entpuppte sich als kapital. Seine Waf-



fenlänge misst links 26,3 und rechts 25,9 cm, das Gewicht hingegen ist eher gering mit aufgebrochen 65 kg. Dies ist vermutlich auf sein Alter und die harten Lebensbedingungen in einem Bergrevier zurückzuführen. Trotz oftmaligem Ansitz der heimischen Jäger konnte dieser heimliche Einzelgänger jahrelang nicht erlegt werden. Sein Winterzustand war nicht bekannt.

Otto Wechner

Blinde Steingeiß



Am 18. Juli 2017 wurde von Bergsteigern in den Stubaier Alpen am Habicht auf ca. 2.800 m eine blinde Steingeiß im Fels entdeckt und fotografiert. Die infektiöse Keratokonjunktivitis (IKK) ist eine bei Gams- und Steinwild seuchenhaft auftretende Augenerkrankung, welche teilweise durch die komplette Erblindung zum Tod führen kann. Wichtig zu wissen ist jedoch, dass die Tiere die Krankheit ausheilen können und es daher bei Auftreten eines Seuchenzuges oberste Priorität haben sollte, das Gebiet weiträumig zu beruhigen, um die Tiere nicht zusätzlichem Stress und dadurch bedingtem Tod durch z. B. Absturz auszusetzen.

MT/TM

De Weiße

An Pending drom leb scho lange Zeit a Viech, des mi gonz besondas gfreid.
 Wia i si as easchte moi gsechn hu, hu i gmoand, a Schafe steht do a da Wond hi dru.
 A Schafe, na wo gibts denn dossn, amend a Goas om a da Wond da nossn.
 Hea an Spektiv, etz stands kod guad, des is jo a Gams do an Morgnrud.
 2010 is gwen, i woas genau, wia is an Jogdpächta fazöd hu und seina Frau.
 S'Jahr drauf hui noa as easchte Foto damocht, noa hom oft onane Jaga a nimma glocht.
 Schneeweiß is gwen mid ruade Liachda, a da Nocht wennst des sigsd, no firchsda.
 Mid de Johr sand ofd de Foto scho bessu wuan, si wead a scho gfleckat hint und fuan.
 Jeds Fruahjahr gfrei i mi aufs nei, obs ebba heia hod a Kitz dabei?
 Mogs ned, oda kus ned, des is die Frog, weis bis etz oiwei nu koas hod.
 So ren i ia hoid noch so oft i ku, und gfrei mi, boi is wida gsechn hu.
 Hoffentlich bleibs nu long am Leben, i wünschad mas, sie hod mein Segn.

Franz Suchan, Aufsichtsjäger Langkampfen 2





Waldkauz

Vogel des Jahres 2017

Einige Krimis kommen ohne seinen Ruf aus, doch sobald sich die Ermittler in den Wald begeben, schallt er auch oft durch die heimischen Wohnzimmer: der Ruf des Waldkauzes. Die häufigste heimische Eulenart wurde 2017 zum Vogel des Jahres gekürt. Stellvertretend für viele andere Höhlenbewohner macht er auf die Bedeutung alter Wälder aufmerksam.

Autor: Theresa Walter, MSc.





Der typische Ruf des Waldkauzes ist wohl jedem Jäger und jeder Jägerin bestens bekannt. „Huu-hu-huhuhu-huu“ schallt es vor allem im Herbst durch den nächtlichen Wald, egal, ob man sich in der Dämmerung auf einem Hochstand im Revier am Lech oder nahe Innsbruck befindet. Großräumig gesehen kann der Waldkauz in Europa von Portugal bis weit in den Osten Russlands hinein angetroffen werden, aber auch im Süden Finnlands und an der Südküste der Türkei. Er fehlt in Europa lediglich in Island und Irland, in allen anderen Ländern nur in den baumarmen Gebieten Nordeuropas und über der Baumgrenze im Gebirge. Grundsätzlich aber bevorzugt der im Vergleich zu Uhu und Habichtskauz eher kleinere Kauz alte Laub- und Mischwälder; als äußerst anpassungsfähige Art kommt er aber auch häufig in Nadelwäldern und in der Kulturlandschaft vor. Sogar in einigen Städten kann der Waldkauz angetroffen werden und reproduziert sich dort durchaus erfolgreich. In solchen städtischen Gebieten brüten die Jäger der Nacht in alten Alleebäumen, Parkanlagen oder auf Friedhöfen. Bei geringer Störung durch den Menschen kommt es auch immer wieder zu Bruten in Kaminen von älteren Gebäuden.



Der dämmerungs- und nachtaktive Waldkauz ist die häufigste Eulenart in Österreich. Er kann in vielen unterschiedlichen Lebensräumen beobachtet werden.

Nächtliche Mäusejäger

Mit einer Flügelspannweite von ca. 90-100 cm und einem Gewicht von rund 400 bis 600 g segelt der Waldkauz als relativ weniger Vogel durch den Wald. Wie bei allen Eulenarten sind die Weibchen tendenziell größer und schwerer als die Männchen. Der Körperbau ist vergleichsweise kompakt, mit einem großen runden Kopf und einem verhältnismäßig kurzen Stoß. Das Gefieder lässt den Waldkauz oft größer und schwerer erscheinen, als er wirklich ist. Die Färbung des Gefieders wird oft als „rindenähnlich“ beschrieben und ermöglicht dem Waldkauz eine perfekte Tarnung. Waldkäuse kommen in Europa in verschiedenen Formmorphen vor. Neben grauen, grau-braunen und braunen Waldkäuzen sind auch rot-braune Exemplare anzutreffen. Die verschiedenen Formmorphen können durchaus im gleichen Gebiet vorkommen und verpaaren sich auch miteinander.

Als vorwiegend nachtaktiver Vogel verbringt der Waldkauz den Tag meist eng an einen Baumstamm geschmiegt in der Deckung. In der Dämmerung werden die Vögel aktiv und streifen auf der Suche nach Mäusen durch ihr angestammtes Revier, welches sie als Standvögel auch im Winter nicht verlassen. Das eigene Revier gut zu kennen, ist für den Waldkauz überlebenswichtig, um in Jahren mit schlechter Nah-

rungsverfügbarkeit die Orte mit den besten Chancen auf Beute gezielt aufsuchen zu können. Meist findet die Jagd im Suchflug entlang von Wegen oder Waldrändern sowie auf Wiesen statt, wo vermehrt Mäuse zu erwarten sind. Doch auch die Ansitzjagd ist



Im Siedlungsraum nehmen Waldkäuse auch Schornsteine als Tageseinstand an. In seltenen Fällen wird dort sogar gebrütet.



möglich. Mit den seitlich hinter den Augen liegenden Ohren kann der Waldkauz nicht nur die Richtung, sondern auch die Entfernung eines Geräuschs bestimmen. Feinste Geräusche werden, wie bei allen Eulenarten, im sogenannten Gesichtsschleier aufgefangen, wie in einem Schalltrichter gebündelt und zu den Ohröffnungen geleitet. Der lautlose Flug der Eulen ist bedingt durch ihre Federstruktur: Die feine Zähnung der Schwungfedern sowie die weiche Oberfläche der Federn dämpfen den Luftstrom, der beim Fliegen erzeugt wird und vermeiden Wirbelbildungen in der Luft, die einen Flügelschlag hörbar machen würden. An und für sich hat der Waldkauz ein relativ breites Nahrungsspektrum. In guten Mäusejahren wie beispielsweise nach einer Buchenvollmast sind die Beutetiere des Waldkauzes überwiegend Wühlmäuse wie die Rötelmaus und echte Mäuse wie die Gelbhalsmaus. In schlechten Mäusejahren können die verhältnismäßig wendigen Eulen auch auf kleinere Vögel, Frösche und Regenwürmer zurückgreifen. Nur in Ausnahmefällen leben Waldkäuse fast vollständig von Vögeln. Gefangene Beutetiere



werden im Ganzen verschluckt. Die unverdaulichen Nahrungsreste der Beutetiere werden nach einigen Stunden als verfilzte Speiballen wieder ausgespuckt. Diese Gewölle enthalten Federn, Haare und Kno-

chen der Beutetiere, welche auch anhand von gefundenen Gewöllern analysiert werden können.

Reviertreue Baumhöhlenbrüter

Waldkäuse sind nach ihrem ersten Winter geschlechtsreif und können sich dann schon erfolgreich fortpflanzen. Hat sich ein Waldkauzpaar gefunden, verpaaren sie sich auf Lebenszeit und verteidigen ihr Revier gegenüber Artgenossen. Ab Mitte September beginnt die Herbstbalz, bei der die beiden Partner wieder zusammenfinden, nachdem sie den Sommer eher an getrennten Tageseinständen im Revier verbracht haben. Bis in den November hinein sind die abwechselnden Rufe von Weibchen und Männchen gut zu hören. Nach einer eher rufarmen Zeit im Dezember beginnt die Balz im Jänner erneut. Die Rufduelle enden damit, dass das Männchen beginnt, dem Weibchen Futter zuzutragen. Wie alle Eulenarten baut sich der Waldkauz selbst kein Nest. Er bevorzugt in Wäldern frei anfliegbare Baumhöhlen, in die von den Vögeln kein zusätzliches Nistmaterial eingetragen wird. Da aber in den vergangenen Jahrzehnten ausgedehnte Altbestände selten geworden sind, können auch Horste anderer Greifvogelarten oder Nester von Singvogelarten wie zum Beispiel Krähen genutzt wer-



Der Waldkauz jagt vor allem Mäuse, wie beispielsweise die Gelbhalsmaus. Diese werden im Flug oder von einer Ansitzwarte aus erbeutet.



Die jungen Waldkäuze verlassen noch flugunfähig ihre Bruthöhlen. Dann erklimmen sie mit Hilfe von Schnabel und Krallen den nächstgelegenen Baum.

den. Ebenso gerne werden Nistkästen angenommen. Nachdem das Männchen dem Weibchen mögliche Nistplätze durch Anfliegen der Bruthöhle signalisiert hat, wählt das Weibchen den besten Brutplatz aus. Brutbeginn ist meist Ende Februar/Anfang März. Im Lauf der Brut von rund 28 Tagen brütet ausschließlich das Weibchen, während es vom Männchen mit Nahrung versorgt wird. Nur nach Einbruch der Dunkelheit verlässt das Weibchen kurz die Bruthöhle, um in der Nähe aufzubäumen und Kot abzusetzen. Dann kehrt sie schnellstmöglich zu ihrem Gelege zurück, da die Eier nicht zu lange auskühlen dürfen. Die Gelegegröße variiert von Jahr zu Jahr und

hängt von der Nahrungsverfügbarkeit ab. In Jahren mit sehr schlechter Nahrungsverfügbarkeit kann es vorkommen, dass die Waldkäuze zwar im Revier präsent sind, jedoch gar nicht erst zur Brut schreiten. Im Durchschnitt werden zwei bis vier Eier gelegt, in sehr guten Jahren können es bis zu sechs sein. Nach rund 28 bis 30 Tagen verlassen die jungen Waldkäuze die Bruthöhle. Am Boden angekommen, erklimmen sie mit Hilfe von Schnabel und Krallen den nächsten Baum, den sie erreichen und sitzen als Ästlinge rund um die Bruthöhle verteilt in den Bäumen. Dort werden sie nach wie vor von ihren Eltern versorgt und erlernen im Lauf des Sommers die perfekte

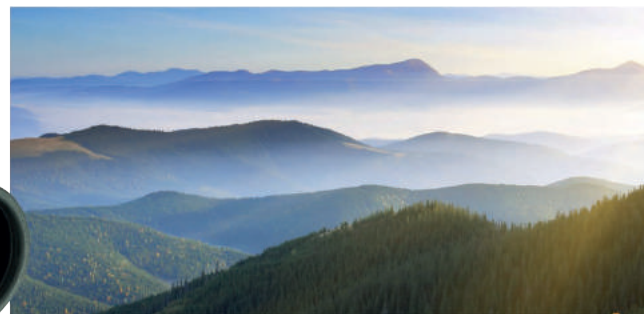
Jagdtechnik. Im Herbst verlassen die Jungvögel das Revier der Eltern und gründen ihr eigenes.

Gefährdungsursachen

Im Durchschnitt werden Waldkäuze vier bis fünf Jahre alt. Unter anderem ergibt sich dieses niedrige durchschnittliche Lebensalter durch die sehr hohen Sterblichkeitsraten der Jungeulen. Im ersten Jahr schwankt die Mortalitätsrate der jungen Eulen zwischen 47 und 71 %, während sie im zweiten Lebensjahr nur mehr 22-45 % beträgt. Prä-



DAS NEUE EL DIE GRENZENLOSE PERFEKTION



Das neue EL von SWAROVSKI OPTIK ist das beste EL aller Zeiten. Mit seinem FieldPro Paket hebt es Komfort und Funktionalität auf eine neue Stufe. Seine optische Perfektion und Präzision, die ausgezeichnete Ergonomie sowie das aufgefrischte Design vollenden dieses fernoptische Meisterwerk. Wenn Augenblicke entscheiden – SWAROVSKI OPTIK.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

MILLER UNITED OPTICS

Das Fachgeschäft mit Beratung, Service und Qualität.
6020 Innsbruck, Meraner Straße 3 • Tel. 0512/59438

Sonderkonditionen auf alle SWAROVSKI Produkte bei Vorlage des Jagdausweises.



Stellvertretend für alle Höhlenbewohner soll der Waldkauz auf die Bedeutung alter Bäume aufmerksam machen.

dation durch Uhu, Habicht und Mäusebussard, aber auch durch Steinmarder und Fuchs kann vorkommen. Genauso können kalte, schneereiche Winter für ein Mortalitätsmaximum sorgen. Legen die Mäuse ihre Gänge unter einer hohen Schneedecke an, sind sie für die Käuze schwerer lokalisierbar und erreichbar. Können die Jungeulen dann nicht auf alternative Beutetiere wie zum Beispiel Singvögel umstellen, werden sie zunehmend geschwächt und sterben an Unterernährung. Eine Sensation stellt der älteste bekannte Waldkauz in der Schweiz dar: Anhand eines Ringes konnte festgestellt werden, dass ein Waldkauz 21 Jahre alt wurde. Neben Kollisionen mit Bahn- und Stromleitungen stellen der Straßenverkehr und auch Zäune im Wald ein Problem für den Waldkauz dar. Beim Überqueren von Straßen sind die Eulen oftmals zu langsam, um einem Auto auszuweichen. Forstzäune werden von den Eulen in der Nacht nur schwer wahrgenommen, sie kollidieren mit dem unerwarteten Hindernis und verfangen sich darin. Der moderne Straßenverkehr und die dünnen Drahtzäune im Wald existieren noch nicht lange genug, als dass sich die Käuze evolutionär an diese Hindernisse anpassen hätten können. Unfällen

an Zäunen kann mit dem Einflechten von breiten Bändern (z.B. Absperrbändern) oder auch Holzstöcken etwas vorgebeugt werden.

Seltener Verwandter

Ein naher Verwandter des Waldkauzes ist der Habichtskauz. Diese große Eulenart starb vor 100 Jahren in Österreich aus. Der Grund dafür liegt unter anderem bei den Veränderungen in der Forstwirtschaft, die bedingen, dass Bäume immer jünger gefällt werden. Denn wie der Waldkauz ist auch der Habichtskauz auf alte Baumbestände mit geräumigen Höhlen zum Brü-

ten angewiesen. Seit dem Jahr 2009 läuft in Ostösterreich ein Projekt zur Wiederansiedelung des seltenen Habichtskauzes. Erfreulicherweise entwickelt sich dieses Projekt gut und es schlüpfen im Jahr 2017 50 junge Habichtskäuze im Freiland. Im Rahmen des Wiederansiedelungsprojektes wurden bisher über 400 Nisthilfen für die großen Waldeulen montiert. Diese werden in der Regel, wenn sie nicht vom Habichtskauz besetzt sind, auch sehr gerne vom Waldkauz angenommen. Der Erhalt alter Baumbestände innerhalb – vor allem aber auch außerhalb – diverser Schutzgebiete ist langfristig für beide Eulenarten sowie viele andere Bewohner alter Bäume notwendig. ■



Auch der Habichtskauz, ein naher Verwandter des Waldkauzes, benötigt große Baumhöhlen zur Aufzucht der Jungvögel. In Österreich galt die große Waldeule bis vor kurzem als ausgestorben.



Afrikanische Schweinepest

BMGF setzt Vorsorgemaßnahmen

Autor: ots

Am 27. Juni 2017 wurde das Gesundheitsministerium von den tschechischen Veterinärbehörden darüber informiert, dass in Zlín (80 Kilometer von Österreich entfernt) bei zwei Wildschweinen Afrikanische Schweinepest (ASP) festgestellt wurde. Mittlerweile sind 72 Krankheitsfälle beim Wildschwein in der Gegend um Zlín bekannt geworden. Tschechien greift nun zu drastischen Maßnahmen und hat in der betroffenen Region die Krisenlage ausgerufen. Um das Seuchengebiet soll ein 45 km langer Elektrozaun gebaut werden.

Die Afrikanische Schweinepest ist eine äußerst ansteckende, meist fieberhaft verlaufende Tierseuche. Sie befällt Haus- und Wildschweine, für den Menschen stellt sie keine Gesundheitsgefährdung dar.

Sofortmaßnahmen, um Verbreitung zu verhindern

Um eine Verbreitung nach Österreich und in den österreichischen Hausschweinbestand zu verhindern, tagte eine Runde von ExpertInnen aus Gesundheitsministerium, Landwirtschaftsministerium, Bundesländern, Landwirtschaftskammer, Wirtschaftskammer und Jägerschaft. Man hat sich auf folgende Sofortmaßnahmen verständigt:

- Veröffentlichung einer Verordnung, die erweiterte Sicherheitsvorkehrungen in gefährdeten Gebieten vorsieht. Ergänzend zu den Maßnahmen, die die Nachbarländer setzen, soll in bestimmten Gebieten Österreichs die Freilandhaltung von Schweinen nur unter bestimmten Voraussetzungen möglich sein.
- Einführung eines Monitoringsystems, das eine frühzeitige Feststellung von ASP-Fällen bei Wildschweinen ermöglichen soll.
- Regelmäßige ExpertInnenrunden, in denen die zu treffenden Maßnahmen besprochen werden.



Wild- und Hausschweine können an der Afrikanischen Schweinepest erkranken. Eine Übertragung auf den Menschen ist jedoch nicht möglich.

Eine Übertragung auf Hausschweinbestände ist zu unterbinden. Es ist daher besonders wichtig, zu verhindern, dass das widerstandsfähige Virus in einen Betrieb eingeschleppt wird. Das bedeutet vor allem:

- Jeglichen direkten und indirekten Kontakt zwischen Wildschweinen und Hausschweinen verhindern.
- Kein Verfüttern von Speiseabfällen an Schweine.
- Keine betriebsfremden Personen in den Stall lassen.
- Personen, die den Stall betreten, müssen saubere betriebseigene Schutzkleidung oder Einmalschutzkleidung tragen.
- Mäuse und Ratten sind konsequent zu bekämpfen.
- Tiertransportfahrzeuge sind nach jedem Transport zu reinigen und zu desinfizieren.
- Futtermittel- bzw. Einstreudepots sind vor dem direkten Kontakt mit Wildschweinen zu schützen.
- Die Einbringung von Grünfutter (Sauengras) in Haltungsanlagen ist zu unterlassen.

Der geringste Verdacht auf das Vorliegen der Afrikanischen Schweinepest ist sofort dem zuständigen Amtstierarzt zu melden. Nur so können schnellstmöglich alle Maßnahmen ergriffen werden, die eine Verbreitung der Seuche verhindern.

Konsequenzen eines Ausbruchs

Kommt es zu einem Auftreten von ASP im Wildtierbestand, sind umfassende und großräumige Handelsbeschränkungen in den betroffenen Gebieten einzuhalten. Darüber hinaus müssen, je nach Vorkommen im Wild- oder Hausschweinbestand, Restriktionszonen eingerichtet werden. Die zu setzenden Restriktionen und die Ausmaße der Regionen sind im Durchführungsbeschluss 2014/709/EU der EU-Kommission festgelegt und betreffen den Handel mit lebenden Schweinen, aber auch Produkten (Fleisch und verarbeitete Produkte). |

Informationen

Weitere Informationen zur Krankheit finden Sie im Artikel „Afrikanische Schweinepest- in der EU angekommen“ der **JAGD IN TIROL 05/2014**.

Ebenso finden Sie Informationen zur aktuellen Seuchenlage, aber auch rund um das Thema ASP und Jagd auf der Homepage des Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen:
https://www.verbrauchergesundheits.gov.at/tiere/krankheiten/asp_allg.html



Reason for Hope – Die Rückkehr des Waldrapps

Der Waldrapp (*Geronticus eremita*) zählt zu einer der am stärksten bedrohten Vogelarten weltweit. Im Rahmen eines EU Projektes (LIFE+ Biodiversity) soll mit Partnern aus Österreich, Italien und Deutschland der Waldrapp in Europa wieder angesiedelt werden.

Autor: Julia Huter-Offer, MSc



Es mag schönere Vögel geben, doch mit seinem langen, nach unten gebogenen roten Schnabel und seinem Glatzkopf ist der Waldrapp eine außergewöhnliche Erscheinung.

Der Waldrapp gehört zu den Ibisvögeln und kann ein Körpergewicht von 1 bis 1,5 Kilo sowie eine Flügelspannweite von bis zu 125 Zentimeter erreichen. Charakteristisch für Waldrappe ist ihr schwarzes, grün-violett glänzendes Gefieder. Während der Kopf adulter Waldrappe unbefiedert ist und von verlängerten Schopffedern umrahmt wird, ist er bei Jungvögeln noch grau befiedert und der Federschopf noch nicht vorhanden oder deutlich weniger ausgeprägt. Typisch sind auch die rot gefärbten Beine und der rote, nach unten gebogene schlanke Schnabel, mit

dem Waldrappe im Boden nach Nahrung, hauptsächlich Regenwürmer und Insektenlarven, stochern.

Vom beliebten Speisevogel zur hoch gefährdeten Art

Bis zum 17. Jahrhundert kam diese Art in Mitteleuropa recht häufig vor. Den Ägyptern galt der Waldrapp als Lichtbringer und Verkörperung des menschlichen Geistes. Im süddeutschen Raum und in Österreich wurde er hingegen wegen seines düsteren Äußeren als Vorbild des so genannten Nachtkrapps vermutet, der als Kinderschreckfigur sein Unwesen trieb und jene Knaben und Mädchen mit sich forttrug, die nach Beginn der Nacht noch draußen unterwegs waren. Dieses Märchen allein wurde dem Waldrappe aber nicht zum Verhängnis, vielmehr schätzte ihn die Bevölkerung, darunter hauptsächlich Mönche, als Speisevogel. Einst weit von Nordafrika über den mitteleuropäischen Alpenraum, das Mittelmeergebiet und den Balkan bis hinein in den Nahen Osten verbreitet, wurde dem Waldrappe bis Mitte des 17. Jahrhunderts europaweit derart nachgestellt, dass die europäischen Bestände völlig verschwanden. Vielfach brütete der zu den Ibissen zählende Vogel in Kolonien auf den Mauern und Ruinen von Burgen und Klöstern; heute ist der Waldrapp in seiner arttypischen Lebensweise als Zugvogel in freier Wildbahn ausgestorben. Aktuell lebt eine nicht mehr migrierende Wildpopulation an der Atlantikküste Marokkos; gebietsweise von menschlicher Betreuung abhängige sedentäre Waldrapp-Kolonien leben in der Türkei, in Spanien und in Österreich.

Zurück in die Heimat

In Kuchl südlich von Salzburg, Burghausen in Bayern und Überlingen in Baden-Württemberg hat es sich das österreichische Waldrappteamb um den Verhaltensbiologen Dr. Johannes Fritz zur Aufgabe gemacht, diese bereits in Europa ausgestorbene Vogelart erneut zu etablieren und für einen nachhaltigen Bruterfolg der Kolonien zu sorgen. Schon zwei Brutkolonien konnten erfolgreich in Kuchl und Burghausen gegründet werden, eine dritte soll in den kommenden Jahren in Überlingen etabliert werden. Ziel ist es, drei selbständig migrierende Brutkolonien aufzubauen und den Waldrapp in seinem ursprünglichen Verbreitungsgebiet im nördlichen Alpenvorraum

Foto: Prill/shutterstock (1)

Weitere Aktionen auf
www.kettner.com



MONATS-AKTIONEN

JAHTI JAKT Fleecejacke
Reversible
Art. 620124

statt 89,95
59,95



OS-TRACHTEN
Janker
Art. 632043

statt 109,95
79,95

statt 279,95
199,95



MEOPTA
Meosight III
Art. 217875

GECO 9mm Para Packung 50 Stk.
Art. 362500109



statt 15,90
10,95
ab 1.000 Stk.

Nur mit der Kettner Kundenkarte zum reduzierten Preis erhältlich! Gültig bis 30.09.2017. Solange der Vorrat reicht.

Kettner

12 x in Österreich und auch in...

INNSBRUCK, Businesspark
Grabenweg 71, 6020 Innsbruck
Tel. +43 (0)2626 / 200 26 - 465

www.kettner.com



Junge, von menschlichen Zieheltern aufgezogene Waldrappen fliegen während dem Zug in die Winterquartiere den Ultraleichtfluggeräten nach.

www.defereger-pirschstock.at

**Defereger
Pirschstock**
Waid mehr als nur ein Steck

Roland Grimm
Tel.: +43 699 16021974

f

wieder heimisch werden zu lassen. Eine für die nachhaltige Wiederansiedlung wichtige Eigenart der Waldrappe ist das weitgehend fehlende Konfliktpotenzial mit Interessensgruppen wie Landwirten, Fischern und der Jägerschaft. Auch eine Gefährdung von Menschen oder Haustieren durch den harmlosen Vogel ist auszuschließen.

Der Mensch als Zugvogel

Gestartet hat Dr. Johannes Fritz aus Mutters in Tirol sein Projekt zur Wiederansiedlung des Waldrapps schon im Jahr 2002, doch bis die Strategie ausgereift war, dauerte es einige Zeit. Ein wesentlicher Teil des Projekts ist die so genannte „menschengeführte Migration“ von handaufgezogenen Jungvögeln in das Überwinterungsgebiet in der Toskana, bei der die Zieheltern ihre Schützlinge in mittlerweile zwei Leichtfluggeräten begleiten. Der Mensch übernimmt in diesem Zusammenhang die Aufgabe des zugerfahrenen Altvogels und weist dem Nachwuchs den Weg in ein geeignetes Überwinterungsgebiet. Während der ersten im Projekt absolvierten Flüge wurden teilweise nur Etappen von 5 Kilometern geschafft, inzwischen liegt der Rekord bei 364 Kilometern.

Den Weg zurück an den Ausgangsort finden die Vögel spätestens mit Erreichen der Geschlechtsreife von alleine. Zehn dieser menschengeführten Migrationsflüge hat das Team schon absolviert. Diesen Sommer wird eine weitere Waldrapp-Gruppe mit insgesamt 31 Tieren von Überlingen aus abheben.

Wenn die Zieheltern Menschen sind

Was Verhaltensforscher Konrad Lorenz bei seinen Graugänsen einst entdeckt und vorexerziert hat, machen sich auch die Biologen des österreichischen Waldrappteams zunutze: Die Prägung junger Vögel auf menschliche Zieheltern. Die Landschaftsentwicklerin Anne-Gabriela Schmalstieg sowie ihre Kollegin Corinna Esterer, eine Umweltingenieurin, übernehmen diesen Part der Elternschaft – wenige Tage nach dem Schlüpfen treten sie in Kontakt mit den Jungvögeln, füttern sie und ziehen sie mit voller Hingabe auf. Von April bis Anfang Oktober haben sie sich ganz den kontaktfreudigen Vögeln und ihrer sozialen Prägung verschrieben. Binnen weniger Wochen werden die Tiere individuell auf ihre menschlichen Ziehmüt-



Die Prägung der Jungtiere auf ihre menschlichen Zieheltern findet in den ersten Monaten statt – Anne-Gabriela Schmalstieg (links) sowie Corinna Esterer (rechts) haben diese Rolle übernommen.



ter geprägt, ohne dabei den Draht zu den Artgenossen zu verlieren. Die beiden Zieheltern verbringen täglich mehrere Stunden in der Voliere und bereiten die Vögel auf die Wildnis vor – wobei das gemeinsame

Kuscheln und Liebkosn mit den Tieren keinen Fall fehlen darf. Wenn die beiden die Voliere mit ihren zitronengelben Pullovern betreten, werden sie von ihren gefiederten Schützlingen freudig begrüßt und lassen

sich das Gefieder streicheln oder springen ihnen sogar auf die Schulter für mehr Streicheleinheiten. Die Zieheltern sitzen gemeinsam mit den Piloten im Ultraleichtfluggerät, wenn Mensch und Tier gemeinsam Richtung Süden unterwegs sind.

Seit 2014 wird die Arbeit des Teams zur Wiederansiedlung des Waldrapps als Artenschutzprojekt „LIFE+ Biodiversity“ von der EU gefördert.

Todesursache: illegale Abschüsse

Erhebliche Verluste von Waldrappen gibt es immer wieder durch illegale Abschüsse in Italien. Diese hat in den Jahren 2004 bis 2012 rund 69 % der Verluste bei den migrierenden Waldrappen verursacht. Im Herbst 2012 konnte mithilfe der Positionsmeldungen der GPS-Geräte, mit denen die



Helia 1-5 x 24i



Helia 2-10 x 50i



Helia 2,4-12 x 56i



Erlebbare Perfektion

Die neuen Helia überzeugen durch kompromisslose Konzentration auf das wirklich Wichtige und einen geradlinigen, ehrlichen Qualitätsanspruch: Erlebbare Perfektion!

Jetzt im Handel erlebbar.



„Den Zugtrieb haben auch die aus dem Zoo stammenden Tiere nicht verloren“, sagt Johannes Fritz. Allerdings kennen sie Richtung und Ziel nicht, da dies über soziales Lernen von den anderen Artgenossen vermittelt wird.

Vögel ausgestattet waren, ein Vogeljäger in der Nähe von Livorno/Italien identifiziert werden, der zwei Waldrappe abgeschossen hat. Gegen ihn wurde Anklage erhoben. Vor kurzem wurde dieser italienische Jäger vor Gericht letztinstanzlich zu einer Geldstrafe von 2.000 € verurteilt, neben dem Entzug seiner Jagdlizenz. Das Urteil, am Ende eines fünfjährigen Verfahrens, ist für das Waldrappe-Team ein großer Erfolg – es ist mitunter auch ein Meilenstein gegen den Kampf illegaler Abschüsse in Italien und setzt ein Zeichen zum Schutz bedrohter Tierarten.

GPS-Rucksack ermöglicht Schutz

Eine wesentliche Voraussetzung für das Management der Waldrappe ist seit 2012 die Ausstattung aller Vögel mit GPS-Sendern. Mithilfe dieser Geräte, die am Rücken der Vögel wie ein Rucksack befestigt werden, lässt sich in Intervallen der aktuelle Aufenthaltsort der Tiere bestimmen. Dabei hat sich die Anzahl vermisster Vögel seit Herbst 2013 drastisch reduziert. Der Grund dafür ist insbesondere ein intensives Management der Vögel während der Herbstmigration in Italien. Begleitteams mit Fahrzeugen können den migrierenden Vögeln mithilfe der GPS-Positionsmeldungen folgen. An Zwischenlandeplätzen der Vögel bleiben die Teams in der Nähe der Tiere und informieren die lokale Jägerschaft, die zuständigen Be-

hörden (insbesondere Forst- und Provinzialpolizei) und die Öffentlichkeit über den Aufenthalt der Vögel und das Projekt. Parallel erfolgt in Zusammenarbeit unter anderem mit italienischen Jagdverbänden, der italienischen Zoovereinigung und dem Jane Goodall Institut Italien eine intensive Informationskampagne für die Öffentlichkeit, um einen nachhaltigen Schutz der ziehenden Waldrappe zu erreichen.

Flugroute am Smartphone

Mit der Animal Tracking App ist es jedem ermöglicht, einzelnen Individuen auch per Smartphone zu folgen. In Zusammenarbeit mit dem Max-Planck-Institut für Ornithologie in Radolfzell und der GEO-Redaktion wurde eine „Animal Movement App“ veröffentlicht. Mithilfe dieser App können die Wanderungen besonderer Individuen

am Smartphone oder Computer verfolgt werden. Neben den Waldrappen werden auf der App auch die Positionsmeldungen von Weißstörchen und anderen Vogelarten veröffentlicht. Die App basiert auf der etablierten, vom MPI betriebenen Online-Datenbank „Movebank“. Die App erlaubt allen Interessierten, jederzeit und kostenlos die aktuelle Position der besenderten Individuen abzurufen. Einzelne Individuen können als Favoriten markiert werden. Die App informiert, wenn diese Favoriten sich aus einem Radius hinausbewegen oder aber in der Nähe des Users auftauchen. Darüber hinaus erlaubt die App auch die „Kommunikation“ mit den Individuen. User können Beobachtungen direkt auf der App posten. Dadurch kommt es zu einer Individualisierung (allein schon durch die oftmals kreativen Namensgebungen der einzelnen Vögel), als auch zu einem neuen Nahverhältnis für jedermann. Im Falle der Waldrappe will man mithilfe der App insbesondere in Italien eine breite öffentliche Wahrnehmung und eine emotionale Bindung an die Vögel erreichen. Dadurch soll für potenzielle Wilderer die emotionale Schwelle für den Abschuss beziehungsweise das Risiko und die Ächtung infolge eines Abschusses nachhaltig erhöht werden.

Das Ziel bis 2019 ist eine Gesamtzahl von 120 Tieren. Das Projekt wird mit 50 % Unterstützung des Finanzierungsinstruments LIFE der Europäischen Union (LIFE+12-BIO_AT_000143, LIFE Northern Bald Ibis) finanziert.

Weitere Informationen zur App und zu dem Projekt findet man auf www.waldrapp.eu/app



Mit der Naturalist-App ist jeder in der Lage, kostenlos die verschiedenen GPS-Positionen der Waldrappe nachzuvollziehen; mit dem QR-Code kann man sie ganz einfach am Smartphone installieren.

Franz Hörl Starke Stimme für Tirol

Der Weidmann Franz Hörl hat im Gerloser Jagdgebiet die Stellen von drei Berufsjägern nachhaltig erhalten und gesichert.

Eine starke Stimme Tirols in Wien: Der Gerloser Franz Hörl – Seilbahner, Wirt, Bergbauer und passionierter Weidmann – tritt bei der Nationalratswahl auf Platz 2 der ÖVP-Landesliste an. Hörl, der bereits über profunde Erfahrung am Wiener Parkett verfügt, ist in der Bundeshauptstadt sehr gut vernetzt und für seine Konsequenz bekannt. Hörl: „Ich bin ein Vertreter des ländlichen Raumes in der Bundespolitik und einer, der die Dinge beim Namen nennt – wenn es sein muss, auch in aller Deutlichkeit.“

JÄGER, BERGBAUER, WIRT UND SEILBAHNER

In Wien, wie auch in Innsbruck, geht es um die Chancen für die Menschen in den peripheren Regionen. Dazu gehört auch die Pflege der alpenländischen Jagdtraditionen.



Franz Hörl will treffsichere Politik machen.

„Unsere Vorfahren haben über Jahrhunderte bewiesen, dass sie mit unserer Natur- und Kulturlandschaft sorgsam umgehen können. Lange bevor das Wort ‚Nachhaltigkeit‘ auftauchte, wurde bei uns nach diesen Grundsätzen gelebt, gearbeitet und gewirtschaftet. Mit Fleiß und Klugheit konnten die Menschen in den Bergregionen überleben. Die Tourismuswirtschaft hat uns allen neue Perspektiven eröffnet – unsere Grundsätze haben wir dabei aber nicht über Bord geworfen. Nur leider gibt es eine immer größer werdende Gruppe von Menschen, die den Bezug zur Natur verloren haben und mit völlig weltfremden Ideen agieren“, analysiert Franz Hörl die Lage.

STARKE STIMME TIROLS IM WIENER PARLAMENT

„Daher“, so Hörl, „müssen wir uns einerseits gegen all jene wehren, die uns ihren Lebensstil aufzwingen wollen, und

“ *Dem Einsatz von Franz Hörl – auch gegenüber den Österreichischen Bundesforsten als Verpächter – ist es zu verdanken, dass nach dem Abgang von Krupp als Jagdpächter drei Berufsjäger ihre Stellungen nachhaltig behalten konnten und die Vorzeige-Reviere erhalten bleiben.* “

Wildmeister Martin Egger

andererseits den Menschen zeigen, dass wir in der Lage sind, auf unsere Heimat selbst aufzupassen. Die Jagd in Tirol, der Tourismus und selbst die Seilbahnwirtschaft sind verlässliche Partner für Landwirtschaft und Grundeigentümer. Immerhin gehören all diese Gruppen zu jenen, die bereit sind, für ihre Naturnutzung einen Obolus zu leisten. Jene, die meinen, unsere Naturlandschaft zu jeder Zeit nutzen zu können, und dabei auch massive Störungen in Kauf nehmen, müssen wir dazu anhalten, sich an die Regeln zu halten. Ich werde jedenfalls im Wiener Parlament darauf achten, dass Tirol eine starke Stimme hat und unsere Leistungen entsprechend gewürdigt werden. Wir müssen eine Allianz jener bilden, die etwas weiter bringen wollen und jenen, die uns immer und überall bremsen möchten, in aller Entschiedenheit entgegenreten. Mit diesem Anspruch als der starke Vertreter für den ländlichen Tiroler Raum gehe ich in diese Wahl – und damit werbe ich auch um Ihre Unterstützung. Damit Tirols Stimme in Wien stärker wird!“

Ihre Stimme für die neue Volkspartei und Franz Hörl. Am 15. Oktober „Hör!“ schreiben.





Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte ...

Wenn sich der Sommer dem Ende zuneigt und der Herbst vor der Türe steht, beginnt die spektakulärste Zeit im Rotwildrevier: schon von Weitem hört man die Hirsche mit ihrem imposanten Röhren und auf dem Brunftplatz spielen sich die faszinierenden Brunftkämpfe ab. Die Rotwildbrunft ist aber kein wahlloses Imponiergehabe der Hirsche, sondern folgt fixen Ritualen und Verhaltensweisen. Es steckt somit mehr dahinter, als sich zu präsentieren und zu kämpfen.

Autorinnen: Martina Just, Miriam Traube





Der Brunftplatz wird vom Kahlwild ausgesucht und muss in erster Linie über ein gutes Nahrungsangebot verfügen. Dazu zieht das Kahlwild teilweise über weite Strecken zu geeigneten Plätzen.



Dieser Jungspund muss die nächsten Jahre von den älteren Hirschen lernen – bis er mit fünf bis sechs Jahren das komplette Verhaltensmuster der Brunft, mit dem breiten Repertoire an Imponier- und Drohgebärden, beherrscht.




astri
Tradition die passt®

ÖTZ
TAL

Ihr Tiroler-Experte für
JAGDBEKLEIDUNG
&
LANDHAUSMODE

Seit über
60 JAHREN





Beim Abhalten der Imponierrituale geht es nicht selten rasant zu. Diese beiden Hirsche messen sich im Röhren und versuchen den anderen durch ihr Erscheinungsbild zu beeindrucken.

Erst wenn die Tiere für den Beschlag bereit sind, bekommen die Herren die gewünschte Aufmerksamkeit. Davor zeigen sie sich von dem Getue wenig beeindruckt.

Die zwei etwa gleich starken Hirsche sind einander zu nahe gekommen und machen sich nun im Kampf, welcher einem festgesetzten Ritual folgt, den Rang aus. Der Gewinner wird den Unterlegenen anschließend verfolgen und mittels Sprengruf vertreiben.





Das Röhren der Hirsche ist einer der wichtigsten Bestandteile der Brunft und nicht nur für die Konkurrenz über ganze Täler hinweg hörbar. Durch die Bewegung des Hauptes nach oben wird die Luftröhre vergrößert und zum optimalen Resonanzkörper.



Die Anstrengungen der Brunft sind bei den Hirschen deutlich sichtbar. Durch den erhöhten Energieaufwand und die stark reduzierte Nahrungsaufnahme kommt es bei ihnen zu einem Gewichtsverlust von 20-30 kg.



Das oberste Gebot eines jeden Platzhirsches ist es, immer wachsam zu sein und seine potentielle Konkurrenz im Auge zu behalten.



Durch das Suhlen erhalten die Hirsche das passende Brunftparfüm, um das Gebiet, in welchem sich das Kahlwild aufhält, nebst akustischen und optischen Signalen auch durch den Duft gegenüber möglichen Konkurrenten abzugrenzen.



*Ihr Blaser-Spezialist
im Allgäu*

Blaser R8
Professional Success*



*Gerne erstellen wir Ihnen ein persönliches Angebot!
Rufen Sie uns an! Tel. +49 (0) 83 75 / 9 73 20*

Büchsenmachermeisterwerkstatt mit hauseigenem 100 m-Schießstand

JAKELE Jagd + Natur GmbH & Co. KG · Am Werkhaus 8 · D-87480 Weitnau-Hofen · www.jakele.de · Tel. +49 (0) 83 75 / 9 73 20

*alle Varianten ab Lager erhältlich solange Vorrat reicht



Das Kahlwild folgt während der Brunftzeit dem normalen Tagesrhythmus und ist größtenteils mit der Nahrungsaufnahme beschäftigt. Die Hirsche investieren lediglich noch 0 bis 20 Prozent ihrer Zeit in die Nahrungsaufnahme.



Die Brunft ist in vollem Gange und der Platzhirsch treibt ein Tier und dessen Kalb über den Brunftplatz. Erst wenn der weibliche Zyklus seinen Höhepunkt erreicht hat kommt es zum Beschlag.



Dieser ältere Herr beeindruckt schon durch seine Statur und seine mächtige Mähne.



Jeder will sich die Aufmerksamkeit der Damen sichern. Dieses Altier hat vielleicht auch einen besseren Kandidaten in den Blick gefasst, denn gegen die gängige Meinung herrscht hier Damenwahl. Für die Auswahl des geeigneten Fortpflanzungspartners ist aber nicht nur das Brunftverhalten der Hirsche, sondern auch die Größe und Vielseitigkeit des Geweihs ausschlaggebend.



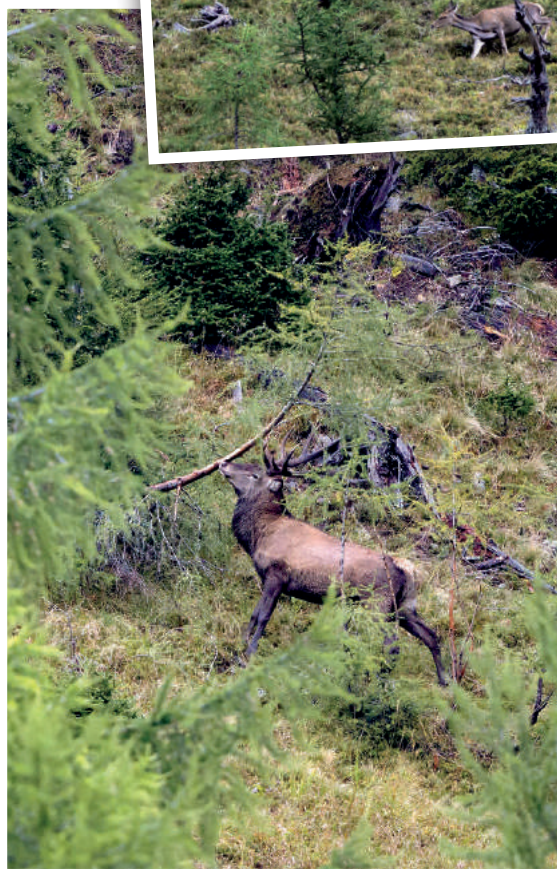
Wie durch eine innere Uhr gesteuert, wissen die erfahrenen, älteren Hirsche, wann die Zeit gekommen ist und es sich lohnt, Einsatz zu zeigen.



Zwei mittelalte Hirsche präsentieren sich beim sogenannten Parallel-Imponiermarsch. Das Altier in Begleitung des Kalbes zeigt sich aber kaum beeindruckt.



Junge Hirsche werden vom Platzhirsch nicht als ernstzunehmende Konkurrenten wahrgenommen. Auf dem Brunftplatz werden sie daher geduldet und zusammen mit dem Kahlwild umhergetrieben.



Aha, so geht das!
Nachdem der junge Hirsch aus der Ferne den älteren Kollegen beobachtet hatte, zieht er los und ahmt das Verhalten nach. Somit hat er wieder etwas über das Verhaltensmuster bei der Brunft gelernt.

fixkraft[®]
Qualität aus der Kraft der Natur

WILDFUTTER - DARAUF LEGEN WIR WERT:

- ✓ Kompetente Fachberatung durch unsere Fütterungsspezialisten
- ✓ Umfangreiche Futterpalette
- ✓ Herrlich schmackhaft
- ✓ Gesundes Wild und kapitale Trophäen
- ✓ Verlässliche und rasche Belieferung




**FUTTERMITTEL
Sommeregger**

 **Beste Qualität für unsere Tiere**

Seebühel 6 | 6233 Kramsach
office@futtermittel-sommeregger.at
www.futtermittel-sommeregger.at



**OHNE
gen
TECHNIK
HERGESTELLT**



Noch muss der junge Hirsch zuschauen. Ob er es selbst mal zum glücklichen Beihirsch oder gar Platzhirsch schafft und somit seine Gene weitergeben kann, ist noch offen.

Irgendwann ist auch der erfahrenste Platzhirsch müde und gönnt sich eine Auszeit. Die Anstrengungen der letzten Zeit sind deutlich sichtbar.



Wenn das Röhren der Hirsche verstummt, ist wieder Ruhe in die Berge eingekehrt, dann gilt es für die Hirsche, die verlorenen Fettreserven wieder aufzubauen, um den Winter zu überstehen.





(*Vaccinium myrtillus* L. und *V. vitis-idaea* L.)

BLAU- UND PREISELBEERE

Familie: Heidekrautgewächse (*Ericaceae*)

Weltweit bereichern die wohlschmeckenden Beeren beider Arten den Speiseplan der Menschen bereits seit prähistorischen Zeiten, wie archäologische Untersuchungen gezeigt haben. Egal ob als bitter-süße Beilage zum Wildbret, in Blaubeernocken oder Torten veredeln die fleischigen Früchte unsere Speisen. Doch auch jenseits der kulinarischen Genüsse lohnt es sich, einen genaueren Blick auf diese einheimischen Zwergsträucher zu werfen.

Autor: Thomas Gerl

**AUSSCHNEIDEN
UND
SAMMELN!**



Merkmale

Beide Arten bilden ca. 10-60 cm hohe Zwergsträucher, wobei die Preiselbeere im Gegensatz zur Heidelbeere wintergrün ist, d. h. sie behält ihr dunkelgrünes Laub auch in der kalten Jahreszeit. Die deutlich zarteren Blätter der Heidelbeere ähneln in ihrer eiförmigen Form und ihrer wechselständigen Anordnung um die grünen Sprossachsen jenen der Preiselbeere, sind aber insgesamt deutlich heller gefärbt und am Rand fein gezähnt. Im Herbst färben sich die Heidelbeerblätter orange-rot und verwandeln so oft ganze Hänge der alpinen Zwergstrauchregion in ein Meer aus warmen Farben. Ein genauerer Blick auf die von Mai bis in den Sommer erscheinenden Blüten zeigt die nahe Verwandtschaft der beiden *Vaccinium*-Arten. So umschlie-

Standort

Sowohl die Preisel- als auch die Heidelbeere besiedeln weltweit in etwa die gleichen Areale in der nördlichen Hemisphäre. Obwohl beide Arten relativ frostempfindlich sind, gedeihen sie von der Ebene Mitteleuropas bis auf über 2.000 m und in polaren Regionen, wo sie die kalte Jahreszeit unter einer isolierenden Schneedecke überstehen. In schneearmen Wintern erfrieren die oberirdischen Pflanzenteile, werden aber meist durch neue Triebe aus den überlebenden unterirdischen Organen regeneriert.

Beide Arten bilden auf sauren, gerne auch moorigen Böden große zusammenhängende Bestände in Bergheiden oberhalb der Waldgrenze oder in mäßig schattigen Fichten- und Kiefernwäldern tieferer Lagen. Obwohl beide Arten fast stets im gleichen Lebensraum vorkommen, sind Kreuzungen zwischen den beiden Arten sehr selten.



MERKMALE DER HEIDELBEERE: Die grasgrünen Blätter besitzen einen gesägten bis fein gezähnten Rand und die vitaminreichen Früchte färben sich von Grün ins Blau-Grau, wenn sie reif sind.



Die Blätter der Preiselbeere wirken derb und besitzen einen wellig gekerbten Blattrand.



Die vor allem zu Wildfleisch begehrten Preiselbeeren sind zu Beginn weiß, färben sich dann aber über Grün bis ins Tiefrote.



Die anfänglich dunkelroten Blütenknospen stehen traubig zusammen und öffnen sich dann zu flaumig-behaarten, weiß-rosa Blüten.

Ben jeweils vier weißliche, glockenförmig verwachsene Kronblätter die zehn freien Staubbeutel und den zentralen Griffel. Während die Blaubeerblüten aber meist einzeln aus den Blattachseln entspringen, sind bei der Preiselbeere mehrere Einzelblüten in einem traubigen Blütenstand zusammengefasst.

Aus den befruchteten Blüten entwickeln sich bei beiden Arten zwischen Juli und September die kugeligen Beeren. Während bei der Preiselbeere eine leuchtend rote Haut das saftige Fruchtfleisch umhüllt, verändert sich die Farbe bei den Heidelbeeren im Jahresverlauf mehrfach, weil mit zunehmender Fruchtreife immer mehr Anthocyane in die vom Volksmund Blau- oder Schwarzbeeren genannten Früchte eingelagert werden. Dieser Farbwechsel veranlasste unsere Vorfäter zu folgendem Sinnspruch: „Die Schwarzbeeren heißen Blaubeeren, weil sie rot sind, wenn sie grün sind.“ Übrigens lassen sich die im Handel zumeist angebotenen größeren Amerikanischen Heidelbeeren (*Vaccinium corymbosum*) von den aromatischen einheimischen Blaubeeren dadurch gut unterscheiden, dass bei der bei uns vorkommenden Art nicht nur die Haut, sondern auch das Fruchtfleisch blau gefärbt ist und somit nur die einheimischen Schwarzbeeren die typisch blaue Zunge nach dem Naschen hinterlassen.



Wissenswertes

Wie bereits eingangs erwähnt werden beide Arten als Nahrungsquelle des Menschen vielfach genutzt. Aber nicht nur Menschen, auch zahlreiche Wildtiere, wie z. B. unsere einheimischen Rauhfußhühner oder Braunbären, nutzen die zuckerhaltigen Beeren als wertvolle Bereicherung ihres Speiseplans. Da beide Arten aufgrund ihrer hohen ökologischen Ansprüche an die Bodenverhältnisse nur sehr schwierig zu kultivieren sind und die Ernte im Freiland sehr aufwändig wäre, werden

beide Arten zunehmend durch ausländische Sorten wie die schon erwähnte Amerikanische Heidelbeere und die Amerikanische Moosbeere ersetzt. Während bei der Blaubeere die Farbe der Frucht den Namen geprägt hat, leitet sich der Begriff Preiselbeere von der Ernteweise ab, bei der die Früchte mit einem rechenartigen Werkzeug von den Pflanzen „abgestreift“, d. h. in mittelalterlicher Sprache „gepraisselt“, werden. Wegen ihrer Inhaltsstoffe werden beide Arten auch heute noch pharmakologisch genutzt. So wirken die getrockneten Blaubeeren wegen ihres hohen Gerbstoff- und Pektinanteils sehr gut gegen Durchfallerkrankungen, während frisch verzehrte Früchte eher abführend wirken.

Die Früchte der Preiselbeere sind noch vitaminreicher als jene der Blaubeere und werden wegen ihrer antibiologischen Wirkung sehr häufig bei Infektionskrankheiten der Niere oder Blase eingesetzt. Ihr natürlicher Salicylsäuregehalt macht die Früchte auch zu natürlichen Schmerzmitteln, die unsere Vorfahren sehr zu schätzen wussten. Die abergläubischen unter ihnen sahen die vier kreuzförmig an der Frucht haftenden Kelchblätter als Zeichen dafür an, dass Gott selbst die Pflanze den Menschen zur Linderung ihrer Leiden auf die Erde geschickt hat.



ICH BIN BÜCHSENMACHER UND JÄGER.
EINES DAVON IST MEIN BERUF,
DAS ANDERE MEINE BERUFUNG.

Lukas J., Jäger und technische
Dokumentation bei STEYR MANNLICHER.
Von Jägern. Für Jungjäger.



JETZT ERHÄLTlich!
JUNGJÄGERPROGRAMM 2017
www.jungjaegerfoerderung.at





Bergwelt Tirol – Miteinander Erleben

Das Tiroler MTB-Modell 2.0



Autor: Bergwelt Tirol – Miteinander Erleben

Das Jahr 2017 ist ein Jubiläumsjahr: Vor 200 Jahren wurde das Laufrad vom deutschen Forstbeamten Karl Drais erfunden. Im Jahre 1997, genau vor 20 Jahren, wurde das Tiroler Mountainbike (MTB)-Modell ins Leben gerufen, welches mittlerweile Bestandteil vom Programm „Bergwelt Tirol – Miteinander Erleben“ ist. So lange unterstützt das Land Tirol nun schon aktiv die Freigabe von Forststraßen und Trails unter Einbindung aller betroffenen Interessensgruppen.

Biken verboten?

Radfahren im Wald ist klar durch die Bundesgesetzgebung des Forstgesetzes geregelt: Wo Biken nicht ausdrücklich erlaubt ist, ist

es verboten. Im Rahmen des Betretungsrechts des Waldes (§ 33 Forstgesetz) darf jedermann den Wald zu Erholungszwecken betreten und sich darin aufhalten. Das Befahren von Forststraßen oder Trails bedarf aber rechtlich der ausdrücklichen Zustimmung des Grundeigentümers beziehungsweise Wegehalters. Genau diese privatrechtlichen Freigaben unterstützt das Land Tirol mit den entsprechenden Rahmenbedingungen des Tiroler MTB-Modells:

- ▀ Musterverträge zur Freigabe von MTB-Routen und Singletrails
- ▀ Förderungen für die entstandenen Einschränkungen im Eigentumsrecht der Eigentümer sowie für den Neubau von Singletrails
- ▀ Tirolweit einheitliche Beschilderung von MTB-Routen und Singletrails

- ▀ Wegehalter- und Betriebshaftpflichtversicherung sowie Rechtsschutzversicherung für alle Wegehalter und Bewirtschafter

Biken erlaubt!

Mit mehr als 5.600 km offiziellen MTB-Routen und dem Ausbau des Singletrailnetzes mit derzeit ca. 230 Kilometern soll auch in Zukunft der Zugang zur Natur mit dem Mountainbike für Erholungssuchende und Sportbegeisterte abgesichert werden. E-Bikes mit einer Geschwindigkeitsbegrenzung von 25 km/h sind rechtlich dem Fahrrad gleichgestellt und benötigen keine gesonderte Erlaubnis. Erkennbar sind die freigegebenen Strecken durch die offizielle Beschilderung des Landes Tirol. Ganz nach dem Motto „Beim Reden kommen die Leu-



te zusammen“ geht Tirol einen einzigartigen Weg in Österreich. Lösungsmodelle, wie das MTB-Modell, werden im Rahmen des Programms „Bergwelt Tirol – Miteinander Erleben“ im Dialog aller Beteiligten und Naturnutzer entwickelt, mit der Prämisse, Konflikte möglichst zu verhindern oder erst gar nicht entstehen zu lassen. Daher werden attraktive Angebote im Rahmen des MTB-Modells unterstützt. Biken zählt auch für das Land Tirol zum festen Bestandteil alpiner Sportarten – verantwortungsvolles Ausüben vorausgesetzt. Vor allem in Tirol sieht die Zukunft dank solcher Initiativen für alle Naturnutzer, Erholungssuchende und Sportbegeisterte gut aus!

Biken in Tirol – Fakten

- ➔ 20 Jahre Tiroler MTB-Modell
- ➔ 5.600 km MTB-Routen
- ➔ 230 km Singletrails
- ➔ 2017 ca. 60 km neue Singletrails in Planung



Aushängeschild MTB-Routen



Aushängeschild Singletrail

Z‘ammen auf an guat‘n Weg



Im Rahmen des Programms „Bergwelt Tirol – Miteinander Erleben“ versucht das Land Tirol, unter Mitarbeit aller Interessensgruppen, Konflikte zwischen verschiedenen Sportarten und unterschiedlichen Naturnutzern zu reduzieren. Auf einem gemeinsamen Weg werden angebotsorientierte Lösungen erarbeitet. Der entstandene Film-Clip „Z‘ammen auf an guat‘n Weg“ soll das Ziel eines gemeinsamen Miteinanders von Mountainbikern und Wanderern unterstützen.

Angebote für jedermann/-frau

Ziel ist es, unter bestimmten Rahmenbedingungen Angebote sowohl für Rad- als auch Wanderbegeisterte zu schaffen. Dabei gilt es auch, die verschiedenen Segmente jeder Sportart oder Freizeittätigkeit ausreichend zu bedienen. Vom Genuss-Wanderer bis hin zum ambitionierten Mountainbiker, der zunehmend auf Steigen – sogenannten Singletrails – unterwegs ist, müssen unterschiedliche Bedürfnisse zufriedengestellt werden.



Aushängeschild Shared Trail

Shared Trails – geteilte Wege?

Der Bau von Wegen bedeutet immer auch einen Eingriff in die Natur, die beheimatete Tierwelt und den Wald. Das bestehende Wegenetz in den Tiroler Bergen ist weitläufig und bietet zahlreiche Möglichkeiten für eine gemeinsame Nutzung. Um das Sport- und Freizeitangebot landschaftsschonend und zugleich ausreichend zu entwickeln, sollten Wege, sofern sie grundsätzlich dafür geeignet und die Grundeigentümer damit einverstanden sind, auch gemeinsam zu Fuß und per Mountainbike nutzbar gemacht werden. Diese Wege erkennt man durch das Schild „Wander-/MTB-Weg“ mit dem Hinweis „Share the Trail“ (= Teile den Weg). Theoretisch klingt alles sehr einfach! Praktisch durchführbar ist das Ganze allerdings nur unter einer grundlegenden Bedingung: Gegenseitiger Respekt sowie Rücksichtnahme und Verständnis für die Bedürfnisse und Interessen der Mitmenschen. Dass Radfahrer den Wanderern auf Steigen den Vortritt lassen, versteht sich damit von selbst.

Wenn sich alle an diesen einfachen Grundsatz halten, dann sind wir „Z‘ammen auf an guat‘n Weg“!

Informationen

Mehr Infos zu den Rahmenbedingungen des Tiroler MTB-Modell 2.0 und zum Programm „Bergwelt Tirol – Miteinander Erleben“ gibt es auf der Homepage des Projektes unter:
www.bergwelt-miteinander.at

Link zum Film-Clip

„Z‘ammen auf an guat‘n Weg“:
<https://youtu.be/DyvcGv7Lm60>





Trophäenbearbeitung: Auskoochen von Gams und Rehbock



Seit Anbeginn der Jagd werden von Jägern verschiedenste Trophäen der erlegten Tiere gesammelt und als Erinnerung bzw. Andenken an Jagd-erlebnisse aufbewahrt und präsentiert. Dagegen ist auch nichts einzuwenden, solange die Jagd als Ganzes und nicht als reine Trophäenernte gesehen und gelebt wird. Im folgenden Artikel beschreibe ich das Auskoochen von Gams und Rehtrophäen, um diese dauerhaft zu konservieren und dadurch eine bleibende Erinnerung an Jagderlebnisse zu erhalten.

Autor: RJ Thomas Hofer

Benötigte Utensilien:

- Scharfes Messer
- Schraubenzieher oder kleine Stemmeisen
- Hochdruckreiniger
- Gaskocher
- Großer Topf (hier gibt es auch eigene „Auskoochtöpfe“)
- Mikrowelle (für Gamswild)
- Wasserstoff (30 %) inkl. Schutzausrüstung
- Fettlöser
- Winkelschleifer (Flex) oder Knochensäge
- Akkuschauber mit Bohrer



In den letzten Jahren hat sich das Auskochen, wie es früher gelehrt wurde, durch den Einsatz von einigen Geräten grundsätzlich geändert. Wurden früher die verschiedensten Drähte, Hacken, Zangen und Ähnliches verwendet, so nutze ich heute Hochdruckreiniger und Mikrowelle.

1. Vom Haupt wird die Decke mit einem scharfen Messer am Knochen entlang abgeschärft. Beim Gamshaupt die Decke an den Stirnzapfen belassen. Denn vor allem bei sehr alten Stücken besteht sonst die Gefahr, dass in die Schläuche geschnitten wird und dadurch Millimerränge fehlen.



2. Zum Auslösen des Unterkiefers schneidet man die Muskeln und Sehnen an der Außen- und Innenseite durch, anschließend löst man den Lecker vom Inneren des Kiefers und zieht ihn vorsichtig vom Oberkiefer ab. Sollten noch nicht alle Sehnen abgeschärft sein, muss evtl. leicht nachgeschnitten werden.



3. Nun lege ich die Schädel für einige Stunden, besser noch über Nacht, in klares Wasser. Dies bewirkt, dass Schweiß aus dem Knochen gezogen wird und die Schädel im Anschluss schneller weiß werden.



4. Zum Ablösen der Schläuche verwende ich eine alte Mikrowelle. Dazu legt man das Gamshaupt bei ca. 600 Watt für eineinhalb bis zwei Minuten in das Gerät. Die Schläuche lösen sich dann unter leichter Drehbewegung nach außen ganz leicht von den Stirnzapfen ab. Der große Vorteil dieser Methode liegt darin, dass die Schläuche nicht mit dem Kochwasser in Berührung kommen und dadurch ihre natürliche Farbe behalten sowie das Pech nicht abgekocht wird.

VORSICHT: Da das Pech weich wird, dürfen die Pechwülste nicht berührt werden. Zudem darf das Haupt nicht zu lange in der Mikrowelle gelassen werden. Nach 1 ½ Minuten sollte alle 15 Sekunden erneut versucht werden, die Schläuche abzulösen.





5. Die abgelösten Schläuche reinige ich innen mit heißem Wasser und einem starken Fettlöser und lege sie zum Trocknen zur Seite, aber weder in die Sonne noch auf eine Heizung.



6. Die Spitze des Stirnzapfens (ca. ¼) mit der Flex oder Knochen-säge abschneiden und bis in die Hirnhöhle ausbohren. So kann das im Stirnzapfen eingelagerte Fett ausgekocht werden und der Schädel bleibt dauerhaft weiß.



7. Nun die Schädel und Unterkiefer in das mit etwas Fettlöser versetzte Kochwasser geben, darauf achten, dass die Rosen der Rehböcke knapp über dem Wasser bleiben. Die Trophäen für etwa 30 bis 40 Minuten (hängt ein wenig vom Alter ab) im leicht siedenden Wasser lassen. Hier bedarf es einiger Erfahrung, um zu erkennen, wann der ideale Zeitpunkt zum Herausnehmen gekommen ist. Es ist aber besser, die Schädel nicht zu lange zu kochen. Sollten diese anschließend nicht ganz sauber werden, lieber nach der Grobreinigung nochmals für ein paar Minuten in das Wasser geben. Die Unterkiefer können schon nach ungefähr 20 Minuten herausgenommen werden.



8. Nun kommt der Hochdruckreiniger mit Dreckfräseaufsatz zum Einsatz. Als Grundsatz ist dabei zu beachten, dass, je jünger das Stück ist, umso vorsichtiger gearbeitet werden muss. Bei dieser Arbeit empfiehlt es sich, einen Metzgerschurz und Gummistiefel zu tragen. Vorsichtig das Unterkiefer von Fleisch, Häuten und Sehnen befreien, dabei muss man besonders achtsam bei den Schneidezähnen vorgehen, um nicht alle Zähne zu „ziehen“.



9. Beim Haupt beginne ich mit der Reinigung von hinten, die Düse zuerst direkt an der Öffnung des Atlaswirbels zum Hirn ansetzen und durch mehrmalige kurze Wasserstöße die Hirnmasse entfernen. Anschließend unter Variation des Abstands den Hinterschädel zu den Rosenstöcken und die Unterseite bis zum Gaumen säubern.



10. Als Nächstes das Haupt drehen und die Oberseite um die Rosenstöcke reinigen. Um die Färbung, Pech usw. nicht zu beschädigen, den Strahl nie direkt auf die Stangen richten.



11. Ist der Schädel bis auf die Nase (Windfang) gereinigt, müssen mit Hilfe von Schraubenzieher oder Stemmeisen die Gehörgänge entfernt werden. Anschließend werden restliche Fett- und Fleischteile der Unterseite wieder mit dem Hochdruckreiniger entfernt.



LEBE das Abenteuer Jagd.

JAGDHUND setzt auf natürliches High Tech für den härtesten Einsatz im Revier.

*Parka ALPKOGEL mit
Hose EBENSTEIN*



12. Erst ganz zum Schluss säubere ich das Nasenbein und die Nasenhöhle. Hierbei muss sehr vorsichtig vorgegangen werden, da diese Teile am empfindlichsten sind. Wurde die Trophäe zu lange gekocht, können nun Knochenteile wegsplittern, sollte dies passieren, können die Teile nach dem Bleichen wieder angeklebt werden.



13. Mit geringem Zeitaufwand erhält man nun eine einwandfrei saubere Trophäe mit keinerlei verbleibenden Fleisch-, Fett- oder sonstigen verwesenden Gewebeteilen. Die Schädel lege ich anschließend noch bis zum Bleichen in klares Wasser.



14. Die Vorgangsweise bei Gamsschädeln ist ident mit jener bei Rehschädeln, nur ist bei der Nasenhöhle mit noch mehr Gefühl vorzugehen.



15. Die abgetropften Schädel und Unterkiefer besprühe ich nun mehrmals mit 30 %-igem Wasserstoff, dabei ist darauf zu achten, dass alle Knochenteile, jedoch nicht die Rosen und Stangen, mit Wasserstoff benetzt werden. Bei dieser Arbeit müssen unbedingt die Sicherheitshinweise beachtet werden! Um strahlend weiße Trophäen zu erhalten, empfiehlt es sich, die Schädel bei sonnigem Wetter zu bleichen. An sehr sonnigen Tagen ist der Schädel bis zum Abend weiß und trocken.





16. Ist der Gamsschädel fertig gebleicht und trocken, werden die Schläuche wieder aufgesetzt. Dazu gebe ich in die Schläuche reichlich Alleskleber, setze sie auf die Stirnzapfen (Auslage und Ausrichtung beachten!) und stelle den Gamsschädel zum Trocknen verkehrt auf. Durch das Umdrehen wird verhindert, dass Kleber über den Schädelknochen läuft.



17. Werden die Schädel mit Oberkiefer zur Trophäenschau angeliefert oder aufgehängt, genügt das Anbringen einer Aufhängung an der Rückseite. Ich verwende dazu einen blanken Kupferdraht. Sollen die Trophäen auf Schilder oder ohne Oberkiefer aufgehängt werden, müssen diese noch gekappt werden, wofür es die unterschiedlichsten Varianten gibt. Ich kappe die Schädel, wenn sie getrocknet sind, mit dem Winkelschleifer (Flex) und einer großen Trennscheibe (hierfür ist aber eine ruhige Hand vonnöten). Das Kappen vor dem Auskochen empfehle ich bei der Bearbeitung mit dem Hochdruckreiniger nicht, da der Schädel sehr instabil wird. Zum Befestigen des Schädels auf einem Trophäenschild leime ich in die Hirnhöhle ein Holzklötzchen, in welches von hinten ein Schrauben getrieben wird.



Zum Schluss noch einige Worte zur Hirschtrophäe

Im Prinzip bleibt die Vorgehensweise dieselbe, nur verlängert sich die Kochzeit je nach Alter auf bis etwas über eine Stunde. Außerdem müssen fallweise die Knorpel in der Nasenhöhle mit einer Zange entfernt werden, da diese für den Hochdruckreiniger zu massiv sind.

NEUERÖFFNUNG!

- **Exklusive Angebote**
- Vorstellung der Herbst- und Winterkollektionen unserer **TOP-Marken** für **Jagd, Outdoor & Trachtenmode**

8.+ 9. September 9-18 Uhr · Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Am Werkhaus 8
87480 Weitnau-Hofen
www.jakele-textil.de





Im Einsatz fürs Birkwild

Eine Kooperation für die Erhaltung von traditioneller Kulturlandschaft

In der zweiten Augustwoche engagierten sich Freiwillige beim Bergwaldprojekt Trackmoos Obernberg für die Erhaltung des Birkwildlebensraums in Obernberg am Brenner unter Leitung der Tiroler Schutzgebiete.

Autorin: Christine Lettl





Als jagdbare Wildart ist das Birkwild in Tirol vorrangig von den Maßnahmen der Jagd abhängig. Auf einer Schutzgebietsfläche waren diesmal jedoch besondere Helfer zur Stelle. In der Gemeinde Obernberg wurde dieses Jahr ein Bergwaldprojekt für das Birkwild durchgeführt. Die Bergwaldprojekte und Umweltbaustellen werden in Österreich vom Österreichischen Alpenverein organisiert. Bei diesem Projekt fand eine Kooperation zwischen ÖAV, Agrar Padrins Alm, Schutzgebietbetreuung Stubai Alpen und Tiroler Jägerverband statt.

Europaweit werden seit 1987 in den Alpen, Pyrenäen und dem Mittelgebirge bis hin zur Ostsee Bergwaldprojekte angeboten. Meist eine Woche lang arbeiten hier ausschließlich freiwillige Helfer für die Erhaltung von Waldökosystemen und schützenswerten Biotopen, gegen Kost und Logis, welche über den Alpenverein angeworben werden.

Sensible Hühner

Oberhalb des Obernberger Sees, im Landschaftsschutzgebiet Nösslachjoch-Obernberger See-Tribulaune, findet man gute Birkwildhabitate. Weite und offene Flächen für die Balz, halb-offene Flächen mit genügend Schutz für die Jungenaufzucht und ausreichend Nahrungspflanzen werden vom Birkwild als Grundanforderungen an den Lebensraum gestellt. Jedoch nimmt die Verbuschung laufend zu. Besonders die Weidefläche der Padrins Alm ist in den letzten Jahrzehnten stark zugewachsen. Es war daher Wunsch der Gemeindegutsagrar-





Um die strukturreiche Weide zu erhalten, wurde der Verbuschung entgegengewirkt.



IHR PARTNER FÜR GESCHÜTZTE BÄUME.

TRICO + TRICO S

- ▶ Sehr gute Pflanzenverträglichkeit und einfache Handhabung
- ▶ Natürlicher Schutz gegen Sommer- und Winterwildverbiss



Trico Pfl.Reg.Nr. 2787, Trico S Pfl.Reg.Nr. 2936. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Produktinformationen und Etikett lesen. Erhältlich im Forsfachhandel. DI Peter Goldner, Consulting Agrarmarketing, Tel. 0664/4454742. www.wildverbiss.com



meinschaft, diese Weide wiederherzustellen. Dadurch könnte die Erhaltung eines strukturreichen Birkwildlebensraums gewährleistet werden. Zudem handelt es sich um eine Fläche, die von Skitourengebern und Wanderern kaum besucht wird und somit günstig für die empfindlichen Raufußhühner ist. Unter der Leitung von Mag. Klaus Auffinger, Schutzgebietsbetreuer der Stubai Alpen, wurden mit diesen Vorgaben die Arbeiten vorbereitet und die freiwilligen Helfer vor Ort betreut. Konkret wurde eine Schneise durch das verbuschte Gebiet gelegt. Die teils armdicken Grünerlen wurden abgeschnitten und das Schnittmaterial in Haufen gesammelt. Wertbares Holz wird, soweit möglich, abtransportiert. Die Lärchen und Ebereschen wurden stehen gelassen, wenn nötig samt umliegendem Gebüsch als Verbisschutz.

Schutz durch Nutzung

Aufgrund des Schwerpunkts auf Birkwild war bei diesem Bergwaldprojekt der Tiroler Jägerverband als Kooperationspartner in die fachliche Unterstützung und Betreuung eingebunden. Das Projekt dient nämlich nicht nur dem guten Zweck für die Natur, sondern auch der Sensibilisierung der Bevölkerung auf die vorliegende Problematik. Neben der Arbeit wurde daher viel Wissenswertes über die lokale Pflanzen- und Tierwelt vermittelt. In einer fachkundlichen Exkursion hatten die Projektteilnehmer so auch die Möglichkeit, alles über die Zusammenarbeit zwischen Jagd und Naturschutz, Bejagung und Hege unter dem Motto „Schutz durch Nutzung“ vom Tiroler Jägerverband zu erfahren, sowie Balzrufnahmen des Birkhahns zu lauschen.



links oben: Freiwillige Helfer sammelten das Schnittwerk und bildeten Räumhaufen. Dieser stammt vom ältesten Teilnehmer des Projekts, der sich nach seiner lebenslangen Arbeit als Zuckerbäcker und Konditor für die Natur engagiert.

rechts oben: Jagdliche, forstliche und naturschutzfachliche Themen wurden bei der Exkursion um den Obernberger See besprochen.

unten: Sieben Helfer verbesserten auf einer Fläche von fast 3.000 m² eine Woche lang den Birkwildlebensraum Trackmoos.



Waidgerecht und gesetzeskonform füttern...

www.rauchfutter.at
 Rauchfutter

Verny Scop

Optimin Geweih

**RAUCH
FUTTER**
... zum Fressen gern



Jägerwissen auf dem Prüfstand

1. Was zählt zu den kombinierten Waffen?

- a) Klassischer Drilling
- b) Bockbüchsenflinte
- c) Bockdrilling
- d) Kipplaufbüchse



4. Welche Tiere können Zwischenwirte des Fuchsbandwurmes sein?

- a) Maus
- b) Frosch
- c) Kolkrabe
- d) Bismarratte
- e) Fuchs



2. Wie lang ist die Tragezeit der Murmeltiere?

- a) 22 Tage
- b) 33 Tage
- c) 44 Tage
- d) 55 Tage



5. Zu welcher Pflanzengruppe gehören unsere heimischen Nadelbäume?

- a) Angiospermen
- b) Gymnospermen
- c) Lichenes



3. Welche Aussage trifft auf Amphibien zu?

- a) Amphibien sind Kaltblütler und von der Umgebungstemperatur abhängig.
- b) Amphibien sind wechselwarm, jedoch von der Umgebungstemperatur unabhängig.
- c) Die meisten Amphibien sind wechselwarm, nur einige sind echte Warmblütler.



6. In welcher Höhenlage wächst das Edelweiß?

- a) 800 bis 1.000 Meter
- b) 1.000 bis 2.000 Meter
- c) 1.500 bis 2.500 Meter
- d) 1.500 bis 3.000 Meter



7. Zu welcher der genannten Gruppen von Jagdhunden gehört der Magyar Vizsla?

- a) Vorstehhunde b) Stöberhunde c) Schweißhunde
- d) Apportierhunde e) Treibhunde



10. Welche Schildkrötenarten sind in Österreich heimisch?

- a) Es gibt keine einheimischen Arten.
- b) Europäische Sumpfschildkröte
- c) Schnappschildkröte
- d) Rotwangen-Schmuckschildkröte



8. Aus wie vielen Teilen besteht die Strophe beim Auerwild?

- a) 2 b) 3 c) 4 d) 5 e) 6



11. Welche Parasiten des Wildes kommen auch bei Hunden vor?

- a) Räudemilbe b) Rechenbremsenlarven
- c) Zecken d) Moderhinke

12. Wie hoch muss der Mindestenergiewert für Patronen, die auf der Steinwildjagd Verwendung finden, auf 100 Meter sein?

- a) 1.300 Joule b) 1.500 Joule
- c) 2.300 Joule d) 2.500 Joule



9. Wie alt können Graureiher werden?

- a) Bis zu 10 Jahre b) Bis zu 15 Jahre
- c) Bis zu 20 Jahre d) Bis zu 25 Jahre



Lösungen:
 1: a, b, c; 2: b; 3: a; 4: a, d; 5: b; 6: d; 7: a; 8: c;
 9: d; 10: b; 11: a, c; 12: c

Der heilige Eustachius



Vision des heiligen Eustachius, Ölgemälde von Antonio Pisanello (1395-1455)

„Einst bist du, hl. Eustachius, Gottes Huld begegnet, der den schönen Hirsch erschuf und die Schöpfung segnet. Hilf uns, die Natur zu verstehen und in ihr die Spuren des Schöpfers zu sehen.“

Autor: Bernd E. Ergert

Ich bin ein eifriger Leser der deutschsprachigen Jagdpresse. Es erstaunt mich alljährlich, wie viel Raum beim Hubertustag am 3. November einem Jagdpatron eingeräumt wird, der vermutlich nie gejagt hat und dessen Wurzeln – weit weg vom Alpenraum – in Belgien, Holland und im Rheinland liegen. Mit Hubertusfeiern, Reden und festlichen Gottesdiensten hat dieser Bischof aus Lüttich unseren eigentlichen Jagdheiligen und Nothelfer gegen die Zerstörung der Natur, den Eustach, der sogar 500 Jahre vorher lebte und vor allem jagte, langsam verdrängt. Daher scheint es mir angebracht, auch einmal an den Jagdheiligen zu erinnern, den Künstler wie Dürer, Baumgartner oder Pisanello in ihren großartigen Werken darstellten. Heute gibt es noch die berühmten Glasfenster von Chartres, ein Glasfenster im Erfurter Dom und den kostbaren Paumgartner-Altar von Albrecht Dürer zu bewundern.

Jäger und römischer Feldherr

In einer älteren deutschen Übersetzung, der Aurea des Jacobus de Voragine, fand ich den Bericht über die Legende des heiligen Eustachius, der im 2. Jahrhundert nach Christus lebte und als römischer Feldherr Placidus hieß. Folgendes wird berichtet:

„Eines Tages wollte Placidus, des Kaisers Trajan Herrmeister, in den Wald reiten und jagen nach seiner Gewohnheit. Und da er in den Wald kam, da sah er viel Hirsch, und sah einen gar schönen unter den anderen, der leuchtet aus ihnen allen. Und ihm dauchet, er hätt nie kein schöner Tier gesehen. Und die Tiere liefen eine Weil voreinander und der schöne Hirsch lief gen eine steinern Wand hin. Da sah er Unsern Herrn Jesum Christum am Kreuz zwischen seinen Hörnern stehen. Und der Hirsch kehret sich gegen ihn und sprach: ‚Placidus, warum jagst Du mich? Du sollst wissen, daß ich Christus, des wahren Gottes Sohn, bin und hab dich lieb um des Almosens willen, daß du gibst. Und willst Du, so glaub an mich und empfang die Tauf‘. Damit verschwand der Hirsch. Da ritt Placidus wieder Heim und saget seiner Frau und seinem Gesind, wie ihn geschehen wär. Und empfing die Tauf‘, da hieß man ihm Eustachius. Und am anderen Tag kam er wieder an die Statt, da er den Hirsch gesehen hätt, und hätt große Hoffnung zu Gott dem Allmächtigen. Da erschien ihm Unser Herr abermal und sprach: ‚Du bist sällig, daß du deinen Glauben hast gelassen und mich glaubst und die Tauf empfangen hast. Und wie gar du gereinigt bist, so verlierest du alles, was du hast, deine Frau, Kinder und Güter und mußt noch etliche Jahr viel leiden.“



Holzschnitt einer Gerichtsordnung des „Heiligen Römischen Reichs“ 1565

Danck kommest Du wieder all deine Her und vergisest all deines Leidens, daß du gehabt hast. Und wirst auch zuletzt mit den Deinen um das Himmelreich getötet.“

Wenn auch nach anderen Versionen der Gekreuzigte selbst zu ihm gesprochen haben soll und der Hirsch nur der Träger des Kreuzes Christi war, so handelt es sich in jedem Fall um eine Legende, wie sie schöner und ergreifender nicht erdichtet werden konnte. Es ist anzunehmen, dass diese Legenda aurea die ursprünglichere Form überliefert hat. Hier ist alles wie aus einem Guss, selbst der Name, den der Heilige bei seiner Taufe empfangen hat, deutet sinnvoll genug auf das Kreuz: Eustachius heißt so viel wie „der Ehrenreiche“. Weintrauben und Ähren als Schmuck des Kreuzes erinnern an den Lebensbaum und entsprechen den Grundlehren der christlichen Religion. Schön wie die Legende selbst sind auch die künstlerischen Darstellungen über die früheren Jahrhunderte. Vielfach wurden und werden sie auch heute noch fälschlicherweise dem heiligen Hubertus zugeordnet.

Das Martyrium

Nach seiner Taufe erduldet Eustachius schwerste Prüfungen, wie den Verlust von Stellung, Besitz, Frau und Söhnen. Aus der Ikonographie und künstlerischen Darstellungen wie z. B. auf einem Kupferstich von dem in Kufstein geborenen J.W. Baumgartner (1712-1761) kennen wir folgende Gegebenheiten: Der Aufbruch in die Fremde mit einem Segelschiff, der Schiffer behält den Sohn Theopistus als Fahrlohn; beim Überqueren eines Flusses rauben Löwe und Wolf den anderen Sohn; Eustachius besiegt mit einem Heer die Feinde, trifft aber auf wunderbare Weise die Söhne, die in diesem Heer dienen, und seine Frau wieder.

Er und seine Familie verweigern das vom Kaiser verlangte Götzenopfer. Trotz der glücklichen Wendung und Wiedervereinigung der Familie erleiden Eustachius, seine Frau Theopista und ihre Söhne dann unter Kaiser Hadrian als Christen den Martertod. Johann Wolfgang Baumgartner, der Tiroler, zeigt das Verbrennen der Familie in einem glühenden Metallstier auf seinem Kupferstich.

Der sizilianische Bulle

Die Bronzeskulptur eines Bullen wurde vom athenischen Erzgießer Perilaos für den für seinen Sadismus berühmten sizilianischen Herrscher Phalaris von Akragas im 6. Jahrhundert v. Chr. entworfen. Der im Bullen Eingespernte wird in der durch ein Feuer erhitzten Bronzeskulptur gegart. Durch ein verschlungenes Röhrensystem sollten die Hilfeschreie als Musikklänge nach außen dringen. Perilaos selbst pries seine Erfindung wie folgt an:

„... seine Schreie werden Dich als zarteste, pathetischste, melodischste Laute erreichen. Dein Opfer wird bestraft und du wirst die Musik genießen können.“

Perilaos, der dem Tyrannen Phalaris schmeicheln wollte, erhielt folgende Antwort von diesem: „Deine Worte entsetzten mich“, erwiderte Phalaris *“Lasset den Musikmeister den ersten sein, der dieses Instrument spielt.“*

Im östlichen Österreich wird meines Wissens das Gedenken an diesen Jagdpatron am 20. September eines jeden Jahres noch gefeiert. Sein Leib und die sterblichen Überreste seiner Familienmitglieder sind in S. Eustachio in Rom beigesetzt. Kostbare Reliquien birgt auch St. Eustache in Paris.

Abschließend bleibt mir noch hinzuzufügen, dass die Hirschlegende eine Wandererzählung aus Indien ist und über Mesopotamien in das Abendland getragen wurde und im Leben mehrerer Jagdheiliger eine Rolle spielt.

Hl. Eustachius, Holzplastik, farbig gefasst, Tirol 15. Jh., vermutlich ursprünglich eine Armbrust tragend, die durch eine Saufeder nachträglich ersetzt wurde.





NOSTALGISCHE FUNDGRUBE

Hirschtransport anno dazumal

*Adolf Straumann mit Familie und Berufsjäger Karl Pirktl 1952
beim Abtransport zweier Hirsche in Obsteig*



Schwarzwildjagd in Tirol

*Anfang der Fünfzigerjahre erlegte Adolf Straumann auf
dem Mieminger Plateau das erste Stück Schwarzwild.*



**Besitzen auch Sie
interessante Jagdfotos
aus alten Tagen?**

Dann schicken Sie diese
samt kurzem Kommentar
und Jahreszahl der Aufnahme
unverbindlich an den

Tiroler Jägerverband
Meinhardstraße 9
6020 Innsbruck
E-Mail: info@tjv.at

Die besten und interessantesten
Fotos werden in unserer
Zeitschrift „JAGD IN TIROL“
je nach vorhandenem Platz
veröffentlicht.

Mitgliederaktion



ERSTE-HILFE-SET „JAGD & FORST“

Vom Dreieckstuch über die Zeckenpinzette bis zur Trillerpfeife, eine sinnvolle Zusammenstellung für jeden Jagdrucksack!

€ 17,90



TASCHENMESSER VICTORINOX HUNTER XT SONDERMODELL TJV

Für furchtlose Abenteuer und mit Waidklinge sowie anderer nützlichen Funktionen ein zuverlässiger Begleiter auf der Pirsch!

€ 44,90



TASCHENMESSER VICTORINOX „CLASSIC“

Klein, aber mit Klasse, ein treuer Begleiter durch Geschäftsleben und Freizeit!

€ 14,90



WAILOCHAUSLÖSER „BUTT OUT 2“

Zeitsparend, ideal von Reh bis Hirsch sowie zum schnellen und sauberem Ringeln geeignet!

€ 14,90



HYGIENE-SET „GR. L-XXL“

beinhaltet:
2x Mundschutzmaske,
1x Händedesinfektionsmittel,
5x2 Untersuchungshandschuhe

€ 4,00



JAGDSCHERE „LÖWE“

Ideal für müheloses und einfaches Aufbrechen sowie für lautloses Freischneiden von Hochsitz und Schussbahn!

€ 32,90



Geschenkideen für Mitglieder erhältlich in der Geschäftsstelle des TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck



MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

Geschäftsstelle

6020 Innsbruck, Meinhardstraße 9

Telefon: 0512 / 57 10 93

Fax: 0512 / 57 10 93-15

E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

Bürozeiten:

von Montag bis Donnerstag

jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr

Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

In der Geschäftsstelle erhältlich:

- ➔ DVD „Im Bann dieser Berge“
(€ 35,00 zzgl. Versandgebühren)
- ➔ Buch „Tiroler Jungjäger“ (€ 37,00)
- ➔ Verbandsabzeichen für den Hut als
Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnisschein-Vordrucke
- ➔ Wildbretanhänger
- ➔ Hinweistafeln:
Format 30 x 40 cm (€ 7,50)
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

Rechtsberatung:

Nach telefonischer Voranmeldung (0512 / 57 10 93) können kurzfristig Termine mit unserem Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr. Franz Pegger vereinbart werden.

Kostenlose Servicehotline:

Wir dürfen in Erinnerung rufen, dass die Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes auch unter der kostenlosen Telefonnummer 0800 / 24 41 77 erreichbar ist!

Praktikumsbericht Gregor Schartner

Mein Name ist Gregor Schartner, ich bin 20 Jahre alt und komme aus Telfs. Als leidenschaftlicher Jäger und Tiroler Jagdkartenbesitzer bin ich mit dem Tiroler Jägerverband immer schon in Verbindung gestanden. Das Praktikum beim TJV gab mir die Möglichkeit, einmal hinter die Kulissen und Arbeitsabläufe zu blicken. Seit 2016 studiere ich Biologie an der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck, mit dem Ziel, mich später auf Wildtierbiologie zu spezialisieren. Mein Studium und meine Begeisterung für die Jagd und Natur waren die Hauptgründe für meine Bewerbung als Praktikant im Bereich Wildbiologie unter der Leitung von Martina Just.

Nach einer freundlichen Begrüßung durch den Geschäftsführer des Tiroler Jägerverbandes, Mag. Martin Schwärzler, und einer kurzen Vorstellung des restlichen Teams begannen wir mit einer kurzen Besprechung bezüglich meiner Arbeitsaufgaben für die nächsten Wochen. Gleich am zweiten Tag stand der Besuch eines Sommercamps für Kinder auf dem Programm. Dort bestand meine Aufgabe darin, den Kindern den Inhalt eines Jagdrucksackes näher zu bringen. Begeistert von den tollen Sachen, die sich in dem Rucksack befanden, stellten die Kinder auch noch weitere Fragen bezüglich der Jagd, die ich ihnen beantworten konnte.

Eine sehr zeitaufwendige, aber äußerst spannende Aufgabe war die Auswertung und Digitalisierung der Gamswildzählung. Dabei konnte ich einiges über den Aufbau des Gamswildbestandes in den unterschiedlichen Revieren lernen. Weiters durfte ich bei der Erstellung des neuen Tiroler Jägerbuches mitwirken – was den Großteil meiner Arbeitszeit in Anspruch nahm. Durch das Korrekturlesen verschiedener Kapitel konnte ich mein jagdliches, aber auch mein biologisches Fachwissen deutlich erweitern. Einen sehr interessanten Nachmittag hatte ich bei der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES). Dort durfte ich



bei der Sektion (Untersuchung) einer verendeten Gams dabei sein und so mein bis dahin erlangtes biologisches Wissen in der Praxis testen.

Abschließend möchte ich mich recht herzlich beim Tiroler Jägerverband, allen voran Mag. Martin Schwärzler sowie Martina Just, bedanken. Durch ihre kompetente und freundliche Betreuung konnte ich in diesen vier Wochen vieles über die Wildbiologie und den Tiroler Jägerverband lernen. |

Gregor Schartner

Weidmannsruh unseren Weidkameraden

Johann Unterrainer
Kundl, 82 Jahre

Leonhard Senti
Stans, 60 Jahre

Oskar Batkowski
Pfaffenhofen, 58 Jahre





Ein Weidmannsheil den Jubilaren im September

96 Zur Vollendung des 96. Lebensjahres:
Batzer Hedwig, CH-Arlesheim

95 Zur Vollendung des 95. Lebensjahres:
Exenberger Josef, Söll

93 Zur Vollendung des 93. Lebensjahres:
Leiter Johann sen., Außervillgraten

92 Zur Vollendung des 92. Lebensjahres:
Rangger Hermann, Landeck; **Riepler** Josef, Matriei i. O.; **Strasser** Hermann, Kartitsch

90 Zur Vollendung des 90. Lebensjahres:
Mayr Kurt, Obsteig

89 Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:
Zweng Johann Heinrich, D-Pfronten-Steinach

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:
Glei Paul, Fulpmes; **Hosp** Wilhelm, Lermoos

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:
Jäger Erich, Fließ; **Knapp** Alfred, Stans; **Niederwieser** Anton, Assling; **Zobl** Edmar, Imst

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:
Zangerl Albin, Strengen

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:
Koidl Georg, Aurach b. K.; **Müller** Erwin, D-Ulm-Böfingen; **Rat** Franz, Mayrhofen; **Widmann** Peter, Scheffau a. W. K.; **Dipl.-Ing. Zückert** Rupert, Anif

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:
Muzzarelli Jakob-Desiderio, CH-Bonaduz

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:
Presslaber Herbert, Gaimberg; **Rief** Norbert, Rum

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:
Dittrich Herbert, D-Berlin; **Ganter** Manfred, D-VS-Villingen; **Hilber** Franz, Trins; **Kieltrunk** Pius, Vils; **May** Horst, D-Durach; **Prinz v. Thurn u. Taxis** Max Emanuel, D-Schwangau; **Rohrer** Klaus, Aurach b. K.

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:
Blaschko Franz, D-Leonberg; **Dipl.-Ing. Derwald** Günter, D-Dortmund; **Dich** Erich, Partenen; **Geiger** Franz, Fließ; **Hagedorn** Jules, CH-Stäfa; **Dipl.-Ing. Jank** Reinhard, D-Ebersbach-

Musbach; **Jennewein** Josef, Lans; **Kitzbichler** Johann, Erl; **Lechner** Anton, Thaur; **Mark** Josef, Ried i. O.; **Dir. Ing. Nussbaumer** Ernst, Gmunden; **WM Sprenger** Heinrich, Bach; **Stadler** Bruno, Schwaz; **Tober** Franz, Aurach a. H.; **Ulrich** Erwin, D-Walchensee; **Wieser** Herbert, Matriei a. Br.

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:
Müller Otto, Neustift i. St.; **Pape** Axel, D-München; **Settele** Johann, D-Marktobderdorf; **Venier** Alois, Zams; **Winkler** Franz, Reutte

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:
Hinterseer Martin, Unken; **Höllwarth** Franz, Gattererberg; **Jennewein** Christel, Gries a. Br.; Ing. **Kathrein** Walter, Oberalm; **Kolb** Othmar, Matriei a. Br.; **Krause** Ulrich, D-Loxstedt; **Mair** Wilfried, I-Pfalzen; **Riedmann** Anton, Kelchsau; **Striessnig** Wilfried, Innsbruck; **Troger** Eduard, Tux; **Weissgatterer** Christa, Ehrwald

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:
Dornauer Max, Ramsau; **Dr. Frisee** Wolf Dieter, Kirchberg i. T.; **Fuetsch** Andreas, Matriei i. O.; **Gallop** Herbert, Leutasch; **Klotz** Stefan, Sölden; **Konstanzer** Peter, D-Ihringen; **Lang** Wolf Peter August, St. Johann i. T.; **Neuschwendter** Johann, Hopfgarten i. Br.; **Sommeregger** Joh. Georg, Kramsach; **Waibel** Margit, Innsbruck

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:
Ergert Bernd, Kelchsau; **Grosse** Jürgen, Kössen; **Holzhammer** Josef, Karres; **Laner** Hubert, Fulpmes; **Leitgeb** Ernst, Mieders; **Mag. Mariacher** Josef, Schwoich; **Marthe** Robert, Wildermieming; **Murschetz** Heinrich, Brixlegg; **Perkhofer** Josef, Rietz; **Raneburger** Konrad, Matriei i. O.; **Reichart** Helmuth, Eben a. A.; **Schalber** Josef, Salzburg; **Schlatter** Franz, Wenus; **Schutzbieber** Johann, D-Bad Wiessee; **Sorg** Paul, D-Engen; **Tomazzolli** Corrado, I-Cles (TN); **Dr. Zaisberger** Friederike, Salzburg; **Zemmer** Helmuth, I-Kurtinig

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:
Auhuber Klaus, Rum; **Devich** Helmut, Matriei i. O.; **Dr. Durnwalder** Alois, I-Bozen; **Dkfm. Eidherr** Werner, Kufstein; **Fankhauser** Franz, D-Bad Orb; **Fischer** Erhard, D-Bietheim-Bissingen; **Friederich** Stefan, D-München; **Dipl.-Ing. Heinrich** Peter, Wien; **Hofer** Karl, Innsbruck; **Hosp** Sebastian, Reutte; **Dr. Krempler** Roland, Wien; **Lichtenauer** Ines, D-Düsseldorf; **Poberschnigg** Max, Pfunds; **Schartner** Hermann, Reith b. K.; **Sesselmaier** Ludwig, Innsbruck; **Soder** Josef, Brixen i. Th.; **Streiter** Emil, Weerberg; **Dir. Volgger** Eckhard, Innsbruck; **Von Samson Himmelstjerna** Rudolf, D-Jägerhof

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:
Auer Heinrich, Schlitters; **Fankhauser** Siegfried, Fügen; **Heinzel** Walter, Ebbs; **Kofler** Ferdinand, I-Sexten; **Leitner** Monika, Kitzbühel; **Marangoni** Giovanni, I-Meran (BZ); **Müller** Erich, Neustift; **Rupprechter** Michael, Breitenbach; **Saurwein** Friedrich, Reith b. S.; **Schranz-Strickner** Johann, Mils; **Stampfl** Peter, Wien; **Wolf** Gottfried, Grinzens; **Zaiss** Helmut, D-Stuttgart; **Mag. Zöpffel** Nikolaus, Innsbruck; **Zorzi** Rudolf, Seefeld i. T.

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:
Brem Nikolaus, Münster; **Buchhammer** Franz, Kauns; **Dr. Ditri** Roberto, I-Vicenza; **Gruber** Johann, Inzing; **Hamala-Retter** Anita, Innsbruck; **Hauser** Leonhard, St. Ulrich a. P.; **Hörbst** Günther, Bludenz; **Dr. Dipl.-Ing. Kammerlander** Hubert, Angerberg; **Kreidl** Hubert, Mayrhofen; **Dr. Nagel** Karlheinz, Lans; **Obexer** Josef, Hall i. T.; **Pircher** Franz, I-Sand i. T.; **Prantl** Josef, Haiming; **Rainalter** Peter, Götzens; **Schindl** Walter, Wattens; **Stecher** Helmut, Serfaus; **Stöckl** Franz, Ebbs; **Zampini** Ferruccio, I-Verona

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:
Antonelli Giancarlo, I-Ala (TN); **Baumann** Degenhard, Tarrenz; **Dipl.-Ing. Dressler** Michael, D-Garmisch-Partenkirchen; **Dr. Ebner** Michael, I-Bozen; **Faserl** Erich, Vomp; **Ing. Feichtner** Alois, Innsbruck-Vill; **Flörl** Franz, Ried i. Z.; **Gundendorfer** Rudolf, Pettenbach; **Hechenberger** Josef, St. Johann i. T.; **Ing. Hoflehner** Bernhart, Vomp; **Ihler** Friedrich, D-Rosenheim; **Jagersbacher** Rudi Siegfried K., Pertisau; **Ing. Jander** Dietmar, D-Tautenhain; **Kathrein** Herbert, Vils; **Mair** Oswald, Flirsch; **Moos-Achenbach** Bernd, D-Sulzbach; **Nairz** Bernhard, Leutasch; **Pittl** Martin, Birgitz; **Prantl** Harald, Rietz; **Salfenauer** Michael, Going; **Santer** Fridolin, Sölden; **Schmaus** Erich, D-Mühlheim; **Spielmann** Anton, Mieming; **Stürzer** Maximilian, D-München; **Thaler** Willi, Obsteig; **Thummer** Josef, Götzens; **Wallensteiner** Norbert, Iselsberg; **Dr. Wettstein** George, CH-Herrliberg; **Wild** Reinhard, Mieming; **Zahn** Klaus, D-Pfronten-Steinach

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:
Allmer Walter, Hartberg; **Bernert** Werner, Telfs; **Brotschi** Urs, CH-Hundwil; **Brunner** Raimund, Lavant; **Falkner** Josef, Sölden; **Fankhauser** Albert, Schwendau; **Fink** Harald, Dornbirn; **Dipl.-Ing. Gasser** Otto, Brixlegg; **Gerstner** Doris, D-Rosenheim; **Haas** Angela, Langkampfen; **Lorbach-Roth** Joachim, D-Ringgau; **Öfner** Hermann, Brandenberg; **Resinger** Wolfgang, Uderns; **Schinnerer** Walter, Wattens; **Schönfeld** Moritz Robert Jan, NL-Breda; **Schwentner** Rudolf, Kössen; **Span** Karl, Fulpmes; **Spielmann** Roman, Berwang; **Ing. Strizsik** Karl, Gallzein; **Weger** Herbert, Dölsach

TJV-Akademie für Jagd und Natur

Lockjagd Fuchs



2 Std. anrechenbar
als Fortbildung für
Jagdschutzorgane
(§ 33a TJG)

Lockjagd ist ein besonderes Kapitel unserer Passion, es ist aktives Jagen. In dem etwa vierstündigen Seminar zeigt Klaus Demmel eindrucksvoll, worauf es ankommt, so dass auch der weniger Erfahrene durchaus in der Lage ist, die Reizjagd auf den Fuchs erfolgreich auszuüben.

Folgende Themen werden ausführlich behandelt und mit eindrucksvollen Bildern erklärt:

- ➔ Vorbereitung einer guten Reizjagd
- ➔ Was ist bei der Auswahl und dem Anlegen der Reizstände zu beachten
- ➔ Wann sind die besten Zeiten
- ➔ Was für eine Rolle spielt das Wetter
- ➔ Wie wird gereizt (Vorführung und Erklärung der einzelnen Instrumente)
- ➔ Das richtige Verhalten auf dem Reizstand usw.

Die bekannten „Rottumtaler Wildlocker“ können auf dem Seminar von Klaus Demmel erworben werden.

- ➔ **Vortragender:** Klaus Demmel
- ➔ **Datum:** 20. Oktober 2017
- ➔ **Uhrzeit:** 18.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Salvena Kultur- und Freizeitzentrum, Brixentaler Straße 41, 6361 Hopfgarten i. Br.
- ➔ **Kosten:** € 35,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 70 Teilnehmer

Die Einarbeitung der Bracke auf der Hasenfährte

Die Brackierjagd ist eine der ältesten Jagdarten mit dem Hund, genauso wie die Bracke zu den ältesten Jagdhunderassen gehört. Daher ist die Brackade beziehungsweise das Arbeiten der Hasenspur eine wichtige Disziplin der Prüfungen.

Dieses Seminar richtet sich an Erstlings- sowie Junghundeführer (Hund max. 1 Jahr), die von Experten erfahren wollen, worauf es bei der Brackierjagd ankommt. „Alte Hasen“ geben ihre Erfahrungen weiter und liefern wertvolle Tipps für die Einarbeitung der Bracke auf der Hasenspur. Am zweiten Tag finden dann in kleinen Gruppen unter fachlicher Anleitung Übungen mit den Welpen und Junghunden für das Brackieren auf den Hasen und Fuchs statt. Es werden nur Junghunde bis zu einem Alter von einem Jahr zum Kurs zugelassen.



- ➔ **Vortragende:** Martin Wechselberger und ROJ Andreas Ragg
- ➔ **Datum und Ort:** 21. Oktober 2017 (Zillertal)
11. November 2017 (Bezirk Landeck)
- ➔ **Uhrzeit:** 08.00 bis 15.00 Uhr
- ➔ **Kosten:** € 50,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 10 Teilnehmer

2 Std. anrechenbar
als Fortbildung für
Jagdschutzorgane
(§ 33a TJG)

Räuchern mit Wildbret

Räuchern mit Wild, der feine Unterschied!

Das Räuchern von Wildbret ist eine ganz besondere Spezialität und in vielfältiger Weise umsetzbar. Wir unterhalten uns übers Salzen, Marinieren und Pökeln, Kalträuchern, Warmräuchern und Heißräuchern, die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Gerätschaften: Räucherschränke, Watersmoker, Barreismoker oder räuchern am Grill. Oftmals sind es die Kleinigkeiten, die den feinen Unterschied machen.



- ➔ **Vortragender:** Fleischer- und Grillmeister Markus Mair
- ➔ **Datum:** 06. Oktober 2017
- ➔ **Uhrzeit:** 13.00 bis 17.00 Uhr
- ➔ **Ort:** WIFI Tirol, Egger-Lienz-Straße 116, 6020 Innsbruck
- ➔ **Kosten:** € 105,-
- ➔ **Anmeldung:** direkt beim WIFI Tirol (www.tirol.wifi.at)



21. Wildtiermanagementtagung

Die Nationalpark Akademie Hohe Tauern veranstaltet die 21. Wildtiermanagementtagung zum Thema „Zeitlos – der Lebensraum“. Die Moderation übernimmt Thomas Huber, Afritz. Zeit und Raum sind eng miteinander verknüpft, so auch in der Jagd. Nimmt man dem Wild Lebensraum, reagiert es mit veränderten Aktivitätszeiten. Dadurch kann auch der Jäger unter Druck geraten, ist Zeit doch knapp geworden. Doch wie kann dem Wild Raum wieder zurückgegeben werden? Gibt es einfache Lösungen oder ist der Jäger aufgrund zahlreicher Zwänge oder Einflüsse oftmals selbst gar nicht mehr in der Lage, zugunsten des Wildes zu handeln?



➔ Vortragender:

- ! Armin Deutz, Tierarzt und Wildbiologe Steiermark
- ! Karl Kleinlerchner, Hegemeister St. Veit Osttirol
- ! Veronika Grünschnacher-Berger, Wildbiologisches Büro, Gußwerk
- ! Hubert Stock, Land Salzburg, Respektiere deine Grenzen, Land Salzburg
- ! Wolfgang Rudorfer, ehem. Obmann Steirischer Berufsjägerverband, Donnersbachwald
- ! Stefan Pfefferle, Berufsjäger, Bad Hindelang, Bayern
- ! Thomas Kranabitzl, ÖBF Revierleiter Altaussee

➔ Datum: 12. und 13. Oktober 2017

➔ **Uhrzeit:** Donnerstag: 13.30 bis 18.00 Uhr;
Freitag: 9.00 bis 13.00 Uhr

➔ **Ort:** Gemeindsaal in St. Jakob i. D.

➔ **Kosten:** € 48,- (exkl. Übernachtung, inkl. digitaler Tagungsband und Buffet)

➔ **Anmeldung:** erforderlich, Anmeldeschluss: 5. Oktober 2017
Nationalpark Hohe Tauern, Kirchplatz 2,
9971 Matrei, Tel.: +43 (0) 4875 5112,
E-Mail: nationalparkakademie@hohetauern.at



Kochworkshop Niederwild



Stockente, Hase und Murmeltier. Früher durfte nicht nur der „Hochadel“, sondern auch der „Niedere Adel“ jagen. Daher die Begriffe Niederwild und Hochwild.

Bereiten Sie mit uns ein mehrgängiges Menü mit diesen Wildarten zu. Wir wagen auch das in Jägerkreisen viel diskutierte Experiment, ein Murmeltier köstlich zuzubereiten.

➔ Vortragender: WIFI-Küchenexperte

➔ **Datum: 22. September 2017**

➔ **Uhrzeit:** 18.00 bis 21.45 Uhr

➔ **Ort:** WIFI Tirol, Egger-Lienz-Straße 116,
6020 Innsbruck

➔ **Kosten:** € 105,-

➔ **Anmeldung:** direkt beim WIFI Tirol
(www.tirol.wifi.at)

Wurst & Wurz'n Wildbret

„Gott sieht alles – nur nicht, was in der Wurst ist“ (Bayerisches Sprichwort). Wir wissen aber, mit welchen Zutaten sich köstliche Rostbratwürstl oder auch Kaminwurz'n herstellen lassen und dies alles mit Gerätschaften, die in jedem Haushalt vorhanden sind. Erlernen Sie Schritt für Schritt die richtige Reihenfolge der Herstellung. Spezielle Rezepturen und Garzeiten sind entscheidend für's Gelingen.

➔ Vortragender: Fleischer- und Grillmeister Markus Mair

➔ **Datum: 03. November 2017**

➔ **Uhrzeit:** 18.00 bis 21.45 Uhr

➔ **Ort:** WIFI Tirol, Egger-Lienz-Straße 116, 6020 Innsbruck

➔ **Kosten:** € 105,-

➔ **Anmeldung:** direkt beim WIFI Tirol (www.tirol.wifi.at)



Natur- und Wildtierfotografie mit dem Profi

Am 6. August fand auf der Falzthurnalm, unter der Leitung von Naturfotograf Fabio Hain, ein Kurs zum Thema Natur- und Wildtierfotografie statt. Der Vormittag wurde der Theorie gewidmet und Fabio erklärte anhand einer Präsentation die Grundlagen zu Blende, Verschlusszeit und Motivaufbau. Damit endet für die Kursteilnehmer die Zeit der Auto-Funktion – von nun an gilt es mit der Blenden- oder Verschlussautomatik zu arbeiten. Weiters wurde auch geklärt, warum es die Kamera teilweise nicht mehr zulässt, ein Bild zu machen und wie man dies verhindern kann. Am Nachmittag galt es dann die gelernte Theorie in der Praxis umzusetzen. Wegen dem anhaltenden Regen musste der Praxisteil leider reduziert bzw. in einen Unterstand umgesiedelt werden und Hunde kamen als Fotomotiv zum Einsatz. Trotzdem konnten die wichtigsten Funktionen mit der eigenen Kamera getestet werden. Der Kurs-tag war für alle Teilnehmer sehr interessant und lehrreich. Ein großes Dankeschön an Fabio Hain, welcher als leidenschaftlicher Naturfotograf die wichtigsten und vor allem in der Jagdpraxis relevanten Inhalte verständlich vermittelt hat.

TJV



Die Teilnehmer waren sehr beeindruckt von der Profikamera.



Mit dem neu erlernten Wissen gelingt auch dem Laien ein gutes Foto.



Anhand der verschiedenen Kameras der Teilnehmer erklärte Fabio die wichtigsten Einstellungen.

Seminar Blattjagd mit Klaus Demmel

Jedes Jägerherz schlägt höher, wenn der Rehbock aufs Blatt springt. Klaus Demmel – international bekannter Reiz- und Lockjäger und Produzent der Rottumtaler Wildlocker – machte der TJV-Akademie die Ehre und hielt passend vor der Rehbrunn im Tiroler Jägerverband ein vierstündiges Seminar zur Blattjagd.

Wie kam einem anderen gelang es dem erfahrenen Profi, vor allem die natürlichen Verhaltensweisen des Rehwildes als Grundlagen guten Blatterfolges zu beschreiben. Die Handhabung von Blattinstrumenten wurde anhand der unterschiedlichen Lautäußerungen des Rehwildes erklärt, demonstriert und geübt. Zahlreiche Video- und Fotoaufnahmen aus dem Archiv von Klaus Demmel rundeten ein spannendes Seminar ab. Besonders aufgefallen ist, dass es dem Vortragenden ein persönliches Anliegen war, das Thema jedem Einzelnen praxisnah und im Revier umsetzbar näherzubringen. Die Begeisterung für diese



Unter der Anleitung von Profi Klaus Demmel konnten die Teilnehmer das Blatten üben und erhielten wichtige Tipps.

höchste Form jagdlichen Handwerks war bei den Zuhörern und dem Vortragenden bis zum letzten Blattlaut nach 22.00 Uhr spürbar. Ein herzlicher Dank an Klaus Demmel und allen Blattjägern, die am Seminar teilgenommen haben!

Wichtige Info: Klaus Demmel kommt nochmals nach Tirol und hält am 20.10. in Hopfgarten ein Seminar zur hohen Kunst der Reizjagd auf den edlen Winterfuchs – eine Jagdart, die an Spannung kaum zu überbieten ist.

MS



Exkursion Muffelwild mit Referenten WM Norbert Larcher

Das Muffelwild wurde in der Landesjagd bereits vor der Wiederansiedelung des Steinwildes ausgewildert. Der dortige Bestand hat dadurch bereits eine längere Geschichte und bildet die größte Kolonie in Tirol. WM Norbert Larcher, Muffelwildreferent des Bezirks Imst, konnte den Teilnehmern daher viele interessante Fakten über die Biologie und Jagd des Muffelwildes präsentieren. Bürgermeister Haid Elmar berichtete zudem über die Zusammenarbeit zwischen Jagd und Forst in Hinblick auf das Muffelwild. Anschließend wurde eine Muffelwild-Fütterung besichtigt, bevor die Exkursion auf die Tiefentalalm führte. In der Landesjagd findet das Muffelwild im Sommer beinahe „heimische“ Bedingungen. Während es im Winter in tiefere Lagen zieht, fühlt es sich im Sommer im Pitztal als ursprünglicher Bewohner der warmen, felsigen Inseln Sardinien und Korsika im Kahlgebirge besonders wohl. Dies macht auch die Jagd zu einer großen Herausforderung, erklärte WM Norbert Larcher, der als aktiver Berufsjäger der Landesjagd über



An der Fütterung zeigte WM Norbert Larcher die Herausforderungen bei der Muffelwildhege auf.

zahlreiche Jagderlebnisse berichten konnte. Trotz der Hitze gelang der Anblick einiger Muffelschafe mit Lamm in den Felsen. Ein gemütlicher Ausklang auf der Hütte sorgte für einen runden Abschluss der lehrreichen

Exkursion. Vielen Dank nochmals an die Landesjagd, die Gemeinde St. Leonhard und an WM Norbert Larcher für diesen spannenden Tag.

TJV

Sonderführung Falknerei im Greifvogelpark Ötztal

Am 12. August 2017 fand eine Sonderführung zum Thema Falknerei für den Tiroler Jägerverband mit anschließender Flugshow statt. Die leitende Falknerin konnte einen umfangreichen Einblick in die Ausbildung, Arbeit und Herausforderungen als Falkner geben. Vor allem über die Ausbildung der Vögel gab es viele interessante Grundkenntnisse zu lernen. Bei der Führung wurden auch mit Hilfe eines jungen Steinadlers, eines Wanderfalken und eines Bartkauzes die Unterschiede zwischen der Jagdtechnik von Griff- und Bisstöttern sowie Eulen praktisch und gut verständlich dargestellt.

In der anschließenden Flugshow zeigten die ausgebildeten Vögel ihr Können und lieferten eine spannende Vorführung. Gezeigt wurde vor allem, dass die Mensch-Tier-Beziehung bei der Falknerei ausschließlich auf Vertrauen basiert – kein

Vogel kann zu irgendetwas gezwungen werden und könnte sich bei jedem Freiflug auch entscheiden, nicht mehr zurückzukehren.

TJV



Beeindruckend, wie die Vögel über die Köpfe der Zuschauer gleiten.



Die vertrauensvolle Bindung zwischen Falkner und Vogel ist der Grundpfeiler jeder Ausbildung.



Fortbildungen für Jagdschutzorgane §33a TJG



Die Fortbildungspflicht kann in Form von eintägigen Fortbildungsveranstaltungen des TJV oder durch die Absolvierung verschiedener Kurse TJV-Akademie für Jagd und Natur erfüllt werden.

Seit der neu eingeführten dreijährigen Fortbildungsverpflichtung für Berufsjäger und Jagdaufseher (§ 33a TJG) wurden dank dem großen Interesse der Jägerschaft bereits acht Fortbildungstermine erfolgreich durchgeführt.

Bis spätestens 30. September 2018 sollten alle Jagdschutzorgane erstmals ihre Fortbildungsverpflichtung erfüllt haben: Nächster Termin einer achtstündigen Fortbildung ist am Freitag, 1. Dezember 2017, von 08.00 bis 17.00 Uhr, im Veranstaltungssaal Trofana in Mils bei Imst. Weitere Fortbildungstermine werden im Frühjahr 2018 angeboten. Die Teilnahmebestätigungen zur Vorlage an die Bezirkshauptmannschaft werden immer im Rahmen der Fortbildungsveranstaltung ausgestellt. Für Auskünfte steht Ihnen der Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck unter der E-Mail: info@tjv.at oder Telefon-Nr.: 0512 571093 sehr gerne zur Verfügung.

SONNEN- & MONDZEITEN SEPTEMBER 2017

| SEPTEMBER 2017 | SONNENZEITEN | | MONDZEITEN | |
|----------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| | | | | |
| 1 Fr | 06:32 | 19:56 | 17:08 | 01:31 |
| 2 Sa | 06:34 | 19:54 | 17:51 | 02:22 |
| 3 So | 06:35 | 19:52 | 18:30 | 03:18 |
| 4 Mo | 06:37 | 19:49 | 19:05 | 04:19 |
| 5 Di | 06:38 | 19:47 | 19:36 | 05:23 |
| 6 Mi | 06:39 | 19:45 | 20:05 | 06:31 |
| 7 Do | 06:41 | 19:43 | 20:33 | 07:40 |
| 8 Fr | 06:42 | 19:41 | 21:01 | 08:51 |
| 9 Sa | 06:44 | 19:39 | 21:30 | 10:03 |
| 10 So | 06:45 | 19:37 | 22:02 | 11:16 |
| 11 Mo | 06:46 | 19:35 | 22:39 | 12:29 |
| 12 Di | 06:48 | 19:33 | 23:21 | 13:40 |
| 13 Mi | 06:49 | 19:31 | - | 14:48 |
| 14 Do | 06:50 | 19:29 | 00:10 | 15:50 |
| 15 Fr | 06:52 | 19:27 | 01:08 | 16:44 |
| 16 Sa | 06:53 | 19:25 | 02:12 | 17:30 |
| 17 So | 06:55 | 19:23 | 03:21 | 18:10 |
| 18 Mo | 06:56 | 19:21 | 04:33 | 18:44 |
| 19 Di | 06:57 | 19:19 | 05:44 | 19:14 |
| 20 Mi | 06:59 | 19:17 | 06:55 | 19:41 |
| 21 Do | 07:00 | 19:15 | 08:03 | 20:07 |
| 22 Fr | 07:01 | 19:12 | 09:10 | 20:34 |
| 23 Sa | 07:03 | 19:10 | 10:15 | 21:02 |
| 24 So | 07:04 | 19:08 | 11:18 | 21:31 |
| 25 Mo | 07:06 | 19:06 | 12:19 | 22:04 |
| 26 Di | 07:07 | 19:04 | 13:17 | 22:41 |
| 27 Mi | 07:08 | 19:02 | 14:12 | 23:23 |
| 28 Do | 07:10 | 19:00 | 15:02 | - |
| 29 Fr | 07:11 | 18:58 | 15:46 | 00:11 |
| 30 Sa | 07:13 | 18:56 | 16:27 | 01:05 |

1. BIS 15. OKTOBER 2017

| | | | | |
|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| 1 So | 07:14 | 18:54 | 17:03 | 02:03 |
| 2 Mo | 07:15 | 18:52 | 17:35 | 03:06 |
| 3 Di | 07:17 | 18:50 | 18:04 | 04:12 |
| 4 Mi | 07:18 | 18:48 | 18:33 | 05:21 |
| 5 Do | 07:20 | 18:46 | 19:01 | 06:33 |
| 6 Fr | 07:21 | 18:44 | 19:30 | 07:46 |
| 7 Sa | 07:22 | 18:42 | 20:01 | 09:01 |
| 8 So | 07:24 | 18:40 | 20:37 | 10:16 |
| 9 Mo | 07:25 | 18:38 | 21:18 | 11:30 |
| 10 Di | 07:27 | 18:36 | 22:06 | 12:41 |
| 11 Mi | 07:28 | 18:34 | 23:02 | 13:46 |
| 12 Do | 07:30 | 18:32 | 00:04 | 14:43 |
| 13 Fr | 07:31 | 18:30 | - | 15:31 |
| 14 Sa | 07:32 | 18:28 | 01:12 | 16:11 |
| 15 So | 07:34 | 18:26 | 02:21 | 16:46 |

Seit Jahrzehnten beschäftigt sich Thalhammer Wildfutter mit der Herstellung von



Zusammensetzung:
50 % Pellets und 50 % Müsli

THALHAMMER WILDFÜTER

Brixnerstraße 4 | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/575154 oder 0664/1117418
Fax 0512/585489
E-Mail: thalwild@gmail.com
<http://picasaweb.google.com/thalwild>

Service-Info

Als solche gekennzeichnete Seminare der „TJV-Akademie für Jagd und Natur“ sowie die Fortbildung für „kundige Personen“ (Wildfleischuntersuchung gem. § 27 Abs.3 LMSVG) sind als Jagdschutz-Fortbildungen im Umfang von je zwei Stunden anrechenbar.

M. Schwärzler

REDAKTIONSSCHLUSS

**... für die Oktober-Ausgabe:
Montag,
11. September 2017**



BEZIRK IMST

Probeschießen

Um Fehlschüsse aufs Wild zu vermeiden, vor der Jagd probeschießen!



Die Schießanlage in Tarrenz steht den Jägerinnen und Jägern zum Übungs- und Einschießen zur Verfügung.

- **Ort:** Schießstand Tarrenz – siehe Wegweiser (Parkplatz oberhalb der Kirche)
- **Schießtage:** Jeden Freitag ab 28. April bis 13. Oktober 2017 von 15.00 Uhr bis 19.30 Uhr oder nach Vereinbarung.
- **Standgebühr:** € 5,-
- **Vereinbarung eines Sondertermins:**
0664/3508827, 05412/64533
oder 0680/2353105

Norbert Krabacher, Bezirksjägermeister



BEZIRK REUTTE

Jubilarin Mathilde Partner

Die Hegegemeinschaft Zwischentoren gratulierte der langjährigen Jagdpächterin Mathilde Partner aus Berwang, anlässlich der Vollversammlung und Abwurfstangenschau am 11.06.17 in Ehrwald, nachträglich recht herzlich zu ihrem 80. Geburtstag. Wir wünschen ihr weiterhin viel Gesundheit und Weidmannsheil.

ROJ Hansjörg Ragg, Hegeringleiter



Von links: Schriftführer RJ Patrick Mott, RJ Lukas Rathmair, Mathilde Partner, Kassier Richard Bader, BJM Arnold Klotz



BEZIRK SCHWAZ

Verordnung

Grünvorlage für erlegte weibliche Stücke und Kitze des Rehwildes.

§ 1

In den Jagdgebieten GJ Finkenberg und EJ Grünbergalpe sind während der Jagdjahre 2017/18 und 2018/19 gemäß § 38 Abs. 4 Tiroler Jagdgesetz 2004 idGF vom Jagdausübungsberechtigten oder von einem von diesem Beauftragten **erlegte weibliche Stücke sowie Kitze des Rehwildes** unverzüglich nach deren Erlegung **im grünen Zustand (als ganzer Wildkörper)** einer der im § 2 angeführten, für den Bereich des Jagdgebietes, in dem das Stück erlegt wurde, zuständigen Vorlageperson vorzulegen. Die Vorlageperson hat beide Lauscher abzutrennen und die Vorlage des erlegten Wildstückes ist in die von der Bezirksverwaltungsbehörde zur Verfügung gestellte Vorlageliste einzutragen. Diese Vorlageliste ist dem jeweils zuständigen Hegemeister zu übermitteln.

§ 2

Es werden folgende Vorlagepersonen bestimmt:

- Hegemeister Kern Peter, Dorf 170, 6292 Finkenberg
- Eberl Alois, Astegg, Dornau 351, 6292 Finkenberg

§ 3

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung stellen eine Verwaltungsübertretung dar und sind nach § 70 Abs. 1 Ziffer 15 Tiroler Jagdgesetz 2004 idGF zu bestrafen.

§ 4

Diese Verordnung tritt mit dem Ablauf des Tages der Kundmachung in Kraft.

Für den Bezirkshauptmann: Dr. Löderle

JAGDZEITEN IN TIROL

| | |
|---------------------------------------------------|---------------|
| Männl. Rotwild Kl. I | 01.08.-15.11. |
| Männl. Rotwild Kl. II & III | 01.08.-31.12. |
| Schmalspieß und Schmaltiere (einjährig) | 15.05.-31.12. |
| Tiere und Kälber | 01.06.-31.12. |
| Gamswild | 01.08.-15.12. |
| Gamswild in Osttirol | 01.08.-31.12. |
| Männl. Rehwild Kl. I & II | 01.06.-31.10. |
| Schmalgeißen & männl. Rehwild Kl. III (einjährig) | 15.05.-31.12. |
| Alles übrige Rehwild | 01.06.-31.12. |
| Steinwild | 01.08.-15.12. |
| Muffelwild: Schafe und Lämmer | 15.05.-31.12. |
| Muffelwild: Widder | 01.08.-31.12. |
| Murmeltier | 15.08.-30.09. |
| Feld- und Alpenhase | 01.10.-15.01. |
| Dachs | 15.07.-15.02. |
| Haselhahn | 15.09.-15.10. |
| Alpensneehuhn | 15.11.-31.12. |
| Stockente, Ringeltaube | 01.10.-15.01. |
| Fasan | 01.10.-15.01. |

➤ **Ganzjährig bejagbar:**

Fuchs, Steinmarder, Iltis, Waschbär, Marderhund und Schwarzwild

➤ **Folgende Wildarten sind ganzjährig zu schonen:**

Wolf, Braunbär, Baummarder, Luchs, Wildkatze, Reb-, Stein- und Blässhuhn, Waldschnepfe, Uhu, Wald-, Raufuß- und Steinkauz, Turm- und Baumfalke, Habicht, Mäusebussard, Sperber, Steinadler, Graureiher, Kormoran, Gänsesäger, Rackelwild, Kolkrahe, Elster, Eichelhäher, Rabenkrähe

➤ **Auerhahn und Birkhahn – Rahmenschusszeit:**

Auerhahnen in den ungeraden Jahren vom 15. April bis 15. Mai, Birkhahnen jährlich vom 1. Mai bis 15. Juni, jeweils eingeschränkt auf maximal 15 Tage



BEZIRK IBK-STADT

Über den Wolken

Die Bezirksstelle Innsbruck-Stadt lud im Turmrestaurant Bergisel Sky zum 2. Innsbrucker Jäger-Hoangascht.

Ein Weidmannsheil in luftiger Höhe ist einmal etwas anderes, und so traf sich die Innsbrucker Jägerschaft auf „Tirols höchstem Hochstand“ zum gemütlichen Beisammensein im Wiltener Revier.



BJM Fiona Arnold (Bildmitte) freute sich über das gekonnte Aufmusizieren von Daniela und Susanne Müller („Die Sunnseitigen“)

Pächter Robert Schuchter spendierte eine zünftige Jause, Stadtrat Franz X. Gruber sprach launige Eröffnungsworte und „Die Sunnseitigen“ sorgten für stimmungsvolle Weisen. Da aber Bilder bekanntlich mehr als 1000 Worte sagen, anbei ein paar Impressionen vom Jäger-Treffen mit atemberaubendem Blick auf die Landeshauptstadt.

Mag. Fiona Arnold, Bezirksjägermeisterin



Drei fesche Mädels: Birgit Furrutter mit den Bezirks-Jägerinnen-Sprecherinnen Beatrix Weissbriacher und Monika Hadj



V.l.n.r.: Schießreferent Hannes Schmidl, Roman Strickner, Renate Deinhofer, Christine und Landesobmann Ing. Gottfried Hecher (Jagdschutzverein 1875)

**ENNSTALER WILDFUTTER
MIT LUZERNEHEU**

Gemäß Tiroler Jagdgesetz mit 15 % Rohfaseranteil



Erhältlich in Säcken zu 30 kg (990 kg/Palette)

Big Bags zu 550 kg bis 600 kg

Preis auf Anfrage

DI Peter Göldner
Consulting - Agrarmarketing
Predlitzwinkel 171
A-8863 Predlitz-Turrach

Tel.: 0 35 34 / 20 140
Fax: 0 35 34 / 20 192
Mobil: 0664 / 44 54 74 2
Mail: goeldner@oekogold.at

www.oekogold.at



„Hausherr“ Robert Schuchter mit den beiden Aufsichtsjägern Peter Weger (Natters) und Hansjörg Wanker (Wiltten)



3 x Hans auf einem Streich: Hans Zimmermann (Amras), Pächter Ing. Hans Stern (Arzl) und HGM Hans Pernlochner (Hegebezirk Innsbruck Nord)



Pflanzenschutzkurs für den Erwerb eines Sachkundenachweises



Für den Bezug von Pflanzenschutzmitteln (PSM) für Wildverbiss-Schutzmaßnahmen ist – unabhängig von der Kompetenz für die Verwendung – eine Ausbildungsbescheinigung (ABB) erforderlich (§ 1 Abs. 2 Pflanzenschutzmittelverordnung 2011). Davon ausgenommen sind lediglich „weniger gefährliche“, für den Haus- und Kleingartenbereich zugelassene und speziell gekennzeichnete PSM, deren Packungsgröße zudem auf diese Anwendung abgestimmt sein muss. Jäger ohne ABB können derartige PSM aufgrund der Ausnahmeregelung gem. § 1 Abs. 4 lit. b des Tiroler Pflanzenschutzmittelgesetzes 2012 kaufen und verwenden (ohne ABB). Der Pflanzenschutzkurs bescheinigt die erforderlichen Fachkenntnisse, Fertigkeiten sowie die nötige Verlässlichkeit des Jagdausübungsberechtigten und kann nach Abschluss eines 16-stündigen Ausbildungskurses oder einer anerkannten schulischen oder beruflichen Ausbildung (Land- und Forstwirtschaft) erworben werden. Der Sachkundenachweis kann per Antrag bei der Landwirtschaftskammer Tirol angefordert werden und behält seine Gültigkeit für sechs Jahre (für eine Verlängerung bedarf es einschlägiger Fortbildungen bzw. des Besuchs eines vierstündigen Fortbildungskurses).

Die Landwirtschaftskammer Tirol bietet im Herbst 2017 und Frühjahr 2018 folgende 16-stündige Ausbildungskurse an:

Herbst 2017

- ➔ 11. und 12. Oktober 2017
- ➔ 5. und 6. Dezember 2017

Frühjahr 2018

- ➔ 5. und 6. Februar 2018
- ➔ 3. und 4. April 2018

- ➔ **Veranstaltungsort:** forum lk, Wilhelm-Greil-Straße 9, 6020 Innsbruck
- ➔ **Kurskosten:** € 174,- pro Termin
- ➔ **Anmeldeschluss:** jeweils 10 Tage vor Kursbeginn. Anmeldung bitte per Einzugsermächtigung (siehe Downloadbereich) an: ogb@lk-tirol.at oder Fax 059292-1599.

Weitere Infos dazu, wie auch die Anmeldeformulare, finden Sie online unter: <https://>



tirollko.at/pflanzenschutz+2500++2263990
<https://tirol.lko.at/ausbildungsbescheinigung-was-ist-das+2500+2264124>

Neben dem 16-stündigen Ausbildungskurs nach § 10 Abs. 1, Tiroler Pflanzenschutzmittelgesetz 2012, werden folgende Nachweise der Sachkunde anerkannt:

- a) der erfolgreiche Abschluss einer Berufsausbildung im Ausbildungsgebiet Landwirtschaft, Gartenbau, Feldgemüsebau, Obstbau und Obstverwertung, Weinbau und Kellerwirtschaft, Forstwirtschaft, Forstgarten und Forstpflégewirtschaft, Gärtner und Blumenbinder (Florist), Friedhofs- und Ziergärtner, Landschaftsgärtner (Garten- und Grünflächengestalter),
- b) der erfolgreiche Abschluss einer land- oder forstwirtschaftlichen Fachschule, einer höheren land- oder forstwirtschaftlichen Lehranstalt oder eines land- oder forstwirtschaftlichen Studienganges einer Fachhochschule oder Hochschule, jeweils der Fachrichtungen Landwirtschaft, Gartenbau oder Weinbau- und Kellerwirtschaft,
- d) eine Bestätigung über eine in einem anderen Land nach den jeweiligen landesgesetzlichen Vorschriften erfolgreich absolvierte Ausbildung über die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln oder über eine erfolgreich absolvierte Ausbildung im Sinn des § 10 Abs. 2, Tiroler Pflanzenschutzmittelgesetz 2012
- e) der Nachweis der Gewerbeberechtigung für das Gewerbe der Schädlingsbekämpfung,
- f) die Ausbildungsbescheinigung für Verkaufsberater nach § 3 der Pflanzenschutzmittelverordnung 2011, BGBl. II Nr. 233,

- g) die Bestätigung über den Abschluss einer nach § 11 anerkannten Ausbildung. Sowie der erfolgreiche Abschluss der Ausbildung zum Greenkeeper Level 3 LK Tirol und TJV

LK Tirol und TJV

**JAGDVEREIN
FÜGEN - ZILLERTAL**

informiert seine Mitglieder ...

Samstag, 14.10.2017, ab 14.00 Uhr

TONTAUBEN-VEREINSMEISTERSCHAFT
 Startgeld: € 25,-; Preisverteilung um 18.00 Uhr
 im GH Jägerklause am Gattererberg
 Training am Samstag, 07.10.2017 ab 14.00 Uhr

Samstag, 28.10.2017

HUBERTUSFEIER IN FÜGEN
 Treffpunkt 17.00 Uhr beim Hotel Sonne

Freitag, 08.12.2017

WEIHNACHTSFEIER MAYRHOFEN
 Ca. 17.00 Uhr Zugfahrt – Adventmarkt im Scheulingwald in Mayrhofen, anschließend Feier im Hotel & Gasthof Perauer, Anmeldung bis 30.11.2017 bei J. Schober, Tel.: 0676/3757958

November 2018

In Zusammenarbeit mit Furtenbach Adventures bietet der JV Fügen eine begleitete Jagdreise auf Steinbock nach Kirgisien an.
 Weitere Auskünfte beim Obmann
 Powered by:



5. „Tag des Wildes“ der Innsbrucker Jägerschaft:

Am Samstag, den 14. Oktober 2017, erwartet die BesucherInnen vor dem Goldenen Dachl von 11 bis 18 Uhr ein buntes Unterhaltungs- und Informationsprogramm rund ums Thema Wild & Wald. In den Revieren erhalten Interessierte am Sonntag, den 15. Oktober 2017, von 11 bis 15 Uhr, Einblicke in die vielseitigen Tätigkeiten unserer Jägerschaft und werden über ein verantwortungsvolles Verhalten in der Natur informiert.

Musik, Mode, feiner Gaumenschmaus und vieles mehr

Am Samstag spielen die „Tiroler Jagdhornbläser“ und die Jagdhornbläserinnengruppe „Stubai Jagdhornklang“ auf, eine Hundestaffel wird zu Besuch sein und an diversen Marktständen gibt es viel Information zu Wald, Wild und Jagd. Im Rahmen einer Modenschau wird exklusive Trachtenmode wie Dirndl und Lederhosen der Firma Gössl stilecht von den Jägerinnen aus den Tiroler Bezirken präsentiert. Dazu wird historisches Handwerk wie das Federkielsticken oder das Gamsbartbinden vorgeführt. Erstmals gibt auch ein Hirschknopfmacher vor Ort Einblick in sein Handwerk. Neben Jagd- und Glasmalereien gibt es auch wieder verschiedene Tierpräparate vom heimischen Wild zu bewundern. Kleinen Besuchern wird im Rahmen des wild- und waldpädagogischen Kinderprogramms auf spielerische Art und Weise vermittelt, wie Wild-



Auch heuer werden die Jägerinnen Tirols wieder mit einer fulminanten Modenschau begeistern.

tiere in den Tiroler Wäldern leben und was zu ihrem Schutz beigetragen werden kann. Für das leibliche Wohl ist mit verschiedensten Schmankerln aus der Wildküche der Betriebe des Vereins Tiroler Wirtshaus bestens gesorgt.

Ausflug in die Praxis

Nach dem bunten Veranstaltungsaufakt am Samstag haben die Besucherinnen und Besucher am Sonntag die Möglichkeit, gemeinsam mit den Innsbrucker Jägerinnen und Jägern deren Reviere – nämlich **Hofwald (Station Grüner Boden)**, **Hötting (Station Höttinger Bild)**, **Arzl-Mühlau**

(Station Rosnerweg/Abzweigung Arzleralm), **Wilten (Station Sonnenburgerhof/Bergisel)**, **Amras-Pradl (Station Tantegetert/Mittelstation Iglerbahn)** und **Igls (Hoferbodenweg/Kreuzung im Wald)** – zu besuchen.

Bei diesem allseits beliebten „Hoangascht“ erzählen die Weidmänner und Weidfrauen von 11 bis 15 Uhr über ihren vielfältigen Tätigkeitsbereich. Dazu erhalten Interessierte wertvolle Informationen zum Thema Wild und Wald.

Mag. Fiona Arnold, Bezirksjägermeisterin



Jung & Alt werden über ein verantwortungsvolles Verhalten in der Natur informiert.



Treue Besucher vom Tag des Wildes: Familie Mag. Christoph und Mag. Lydia Liphart



FAFGA'17 alpine superior

Wildbretverkostung auf der FAFGA'17

Die FAFGA feiert großes Jubiläum – Tirols Fachmesse für Gastronomie, Hotel und Design, die FAFGA alpine superior, ist seit drei Jahrzehnten die zentrale Fachmesse in einer der führenden Tourismusregionen Europas. An der großen 30-Jahre-Jubiläumsausgabe vom 18. bis 21. September 2017 auf der Messe Innsbruck wird auch dieses Jahr der Tiroler Jägerverband mit einer Wildbretverkostung in der Tirol Lounge präsent sein. Dabei wird Wildbret als edles und wertvolles Produkt der heimischen Jagd präsentiert und zudem über die Hintergründe der Jagd informiert und aufgeklärt.

TJV



**FAFGA
'17 ALPINE
SUPERIOR**

Fachmesse für Gastronomie,
Hotel und Design

18.–21. SEPT.

Messe Innsbruck

Besuchen Sie uns:

Tiroler Jägerverband

Halle C, Stand: Tirol Lounge

fafga.at

Gamswild – wohin?

Vortrag mit Referent Dr. Gunther Greßmann



Die Kufsteiner Jägerinnen konnten Dr. Gunther Greßmann (Autor und Wildtierfotograf sowie Naturraummanagement und Verwaltung Nationalpark Hohe Tauern) für einen interessanten Vortrag zum Thema „Gamswild – wohin?“ am 19. Oktober 2017 im Restaurant Strandbad in Kirchbichl gewinnen.

Die Veranstaltung beginnt um 19.00 Uhr. Dr. Greßmann gibt uns Einblicke in die

neuesten Studien über die Genetik und die Bejagung der verschiedenen Altersklassen. Der Vortrag ist für alle Jägerinnen und Jäger kostenlos und ein absolutes Muss für alle Gamsjäger.

Auf zahlreiche Teilnahme und einen spannenden Vortrag sowie im Anschluss eine interessante Diskussionsrunde freuen sich die Kufsteiner Jägerinnen.

Christine Lettenbichler & Sabine Erhart



**WILDFUTTERPROGRAMM
SAISON 2017/2018**

INDIVIDUELLE SONDERMISCHUNGEN:

- Zusammensetzung und Bearbeitung der Komponenten exakt nach Kundenwunsch
- Abgepackt in Papier- oder Plastiksäcken, Big Bags oder lose im Tankwagen
- Große Auswahl an Komponenten (von Apfeltrester bis Sesamkuchen)
- **Wildsondermischung lt. Tiroler Jagdgesetz mit Wildheu!**



**PERSÖNLICHE BERATUNG
MÜSLI-PRODUKTE/
GEQUETSCHTES WILDFUTTER
GEPRESSTES WILDFUTTER
TERMINGERECHTE ZUSTELLUNG DIREKT
ZUR FÜTTERUNG
HÖCHSTE QUALITÄT/ BESTES SERVICE**

**ALLE PRODUKTE AUS GENFREIER,
HEIMISCHER ERZEUGUNG!**



BAUERNREGELN

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer, als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN IM SEPTEMBER:

- ➔ Septemberwärme dann und wann, zeigt einen harten Winter an.
- ➔ Viel Nebel im September über Tal und Höh', bringen im Winter tiefen Schnee.
- ➔ Wie im September tritt der Neumond ein, so wird das Wetter den Herbst durch sein.
- ➔ Donnerg's im September noch, liegt der Schnee zu Weihnachten hoch.
- ➔ Frische Septemberluft den Jäger zum Jagen ruft.

LOSTAGE IM SEPTEMBER:

- 01. September:** Ist Ägidi ein heller Tag, ich dir einen schönen Herbst ansag.
- 05. September:** Lorenz im Sonnenschein, wird der Herbst gesegnet sein.
- 07. September:** Ist Regine warm und sonnig, bleibt das Wetter lange sonnig.
- 08. September:** Um Mariä Geburt fliegen die Schwalben fort. Bleiben sie noch da, ist der Winter nicht nah.
- 11. September:** Wenn's an Protus nicht nässt, ein dürrer Herbst sich erhoffen lässt.
- 17. September:** Trocken wird das Frühjahr sein, ist St. Lambert klar und rein.
- 25. September:** Nebel's an St. Cleophas, wird der ganze Winter nass.
- 29. September:** Gibt Michaeli Sonnenschein, wird es in zwei Wochen Winter sein.

Quelle: www.wissenswertes.at

Neue Mittelschule Vils zu Gast in der Jagd Vils-Ost



An diesem Tag haben die Kinder viel spannendes über die heimische Tierwelt sowie die Aufgaben der Jäger gelernt.

Die 1. Klasse der Neuen Mittelschule Vils war in der Jagd Vils-Ost eingeladen. Klassenvorstand Renate Thurner kam mit 19 Kindern und zwei Lehrpersonen, Susi Dirr und Nicole Spielmann, zur Jagdhütte im Ranzen, wo sie vom Jagdpächter und Jagdaufseher Reinhold Schrettl empfangen wurden.

Die Klasse wurde auf drei Gruppen aufgeteilt und dann folgten abwechselnd zwei kleine Reviergänge, wo mittels Fernglas und Spektiv im Wald versteckte Präparate von Gams, Marder, Murmel, Fuchs und Bussard beobachtet werden konnten. Eine Gruppe war jeweils verantwortlich, Holz zu holen und Feuer zu machen. Diese Gruppe wurde von Petra Fink und Brigitte Schrettl betreut, die für das leibliche Wohl der gesamten Gruppe sorgten.

Im Wald wurde Reinhold Schrettl von seiner Frau Silvia Skelac, die auch Jägerin ist, unterstützt. Bei der Hütte gab es dann noch „Unterricht“ über die Hirsch-, Reh-, Gams-, Fuchs- und Murmelfamilie.

Mittels Abwurfstangen, Schädel, Kiefer, Federn u. a. wurden Altersunterschiede und andere Merkmale erklärt. Der Jäger berichtete auch die Legende, dass nur alte und kranke Tiere erlegt werden, denn für eine natürliche Waldverjüngung muss der Jäger den Wildstand in Grenzen halten. Dafür gibt's auch das biologisch so wertvolle Wildfleisch.

Anschließend wurden die interessierten Kinder zum Würstelgrillen und zu Getränken eingeladen. Zum Schluss erhielt jedes Kind noch Infomaterial und ein Rehrücklein (Abwurfstange vom Reh).

Der Klassensprecher Elias W. bedankte sich, indem er zusammenfasste, was die Klasse gelernt und was sie besonders fasziniert hatte, wie etwa das tolle Erlebnis am Lagerfeuer.

Auch die Lehrpersonen schlossen sich diesem Dank an – kein noch so guter Schulunterricht kommt an den lebendigen Unterricht der Experten in freier Natur heran! ■

Reinhold Schrettl



Auf dem Reviergang konnten die Kinder viele spannende Sachen im Wald entdecken.



Jägerstation bei der Arlberger Bergsafari

Am 9. Juli 2017 fand die 16. Arlberger Bergsafari statt, bei der fast ausschließlich Kinder aus der Region teilnahmen. Sie konnten auf den verschiedenen Stationen Kreativität, Geschicklichkeit und Wissen über den Wald und die Wildtiere unter Beweis stellen. Bei der diesjährigen Bergsafari

waren 129 Kinder anwesend sowie ca. 60 Helfer. Alle zwei Jahre werden wir eingeladen, eine Jägerstation zu gestalten und den Kindern einiges über unsere heimischen Wildtiere zu vermitteln. Dieses Jahr gestalteten Siegl Dietmar und Stecher Peter mit Sohn Max eine interessante Jägerstation.

Hierfür wurden viele Wildpräparate in der Natur integriert und von einem kleinen Bodensitz aus konnten die Kinder mittels Ferngläser versuchen, diese zu entdecken. So konnten wir vielen einheimischen Kindern wieder einiges über die Lebensweise sowie das Verhalten unserer Wildtiere mitgeben. ■

TJV



Die Informationen zu den heimischen Wildtieren brachten die Kinder zum Staunen.



Vom Bodensitz aus konnten die Kinder die versteckten Wildpräparate im Wald entdecken.



*Starke Partner für
Wildfutter
aus der Region
für die Region!*

**Der Winter wird kommen, daher Wildfutter abgestimmt
auf die Gegebenheiten und den Bedarf des Wildes,
produziert und geliefert von**

Hopfgartner Qualitätsfutter

**Futterhotline beim Lagerhaus Hopfgarten-Wörgl/Mischfutterwerk: 05335/23 32 12
Futterinformation und Fütterungshinweise finden Sie auf unserer Homepage.**

Unser Vertriebspartner: Raiffeisen Lagerhaus Kufstein, 05372/6240

www.lagerhaus-hopfgarten.at | mischfutter@lagerhaus-hopfgarten.at

Ausflug Pensionistengruppe Außerferner Berufsjäger



Die Pensionistengruppe der Außerferner Berufsjäger bei ihrem Ausflug in Biberwier.

Bei strahlendem Wetter traf sich die Pensionistengruppe der Außerferner Berufsjäger am 19. Juli 2017 am Marienberg in Biberwier. Wildmeister Hubert Poberschnigg hat eingeladen und zahlreiche Jäger sind seiner Einladung gefolgt. Dank an Klaus Walch für die musikalische Umrahmung mit seiner Zither. Ebenso ein großes Dankeschön an Revieroberjäger Hansjörg Ragg, welcher für die freie Liftfahrt gesorgt und anschließend im Waldhaus zu Kaffee und Kuchen eingeladen hat.

Reinhold Schrettli

Eine ornithologische Reise um die Welt

Für Vogelliebhaber, Jungfalkner und angehende Jungjäger ist es seit Mitte Mai möglich, sich Exemplare aller Vogelarten in Oberdrauburg (Ktn.) in „Vanni's Vogelwelt“ genau anzuschauen und ihr Wissen zu vertiefen. Das Herzstück dieses einzigartigen Privatmuseums von Präparator Vanni Bianchi ist eine 140 m² große Ausstellungsfläche im Obergeschoss, wo sich eine 1.100 Stück große, bunte Vogelschar aus allen Kontinenten dem Betrachter präsentiert. Bianchi besitzt mehr als 2.500 Exponate – vom kleinsten Kolibri bis zum größten Kasuar –, die hier in Wechselausstellungen gezeigt werden.

Bei einer Führung durch die bunte Vogelwelt erfährt man vom exzellenten Vogelkenner viel Wissenswertes über seine Geschöpfe. Im Erdgeschoss lädt ein kleines aber feines Café zum Verweilen inmitten heimischer und exotischer Säugetier-Präparate sowie Bilder der besonderen Art von Künstlerin Adriana Fausto ein.



Informationen:

www.vannis-vogelwelt.at

Sieglinde Liebhart

Versicherungsaktion TJV-UNIQA

Unfallversicherung

- Dauernde Invalidität mit 600 % Progression und Versicherungssumme von € 100.000,-
- Leistung ab 1 % - bis inkl. 5 % Invalidität: pauschal 1 % der Versicherungssumme
- Progression: beginnt ab 25 %; ab einer Invalidität von 91 % Auszahlung der Maximalleistung, das sind € 600.000,-
- Unfalltod: Versicherungssumme € 50.000,-
- Unfallkosten (Heil-, Rücktransportkosten): Versicherungssumme € 5.000,-
- Bergungskosten (auch Hubschraubereinsatz) bis € 15.000,-
- **Jahresprämie pro Person € 69,-** inkl. Versicherungssteuer

Sonderklasse nach Unfall

Stationärer Bereich

- Kostendeckungsgarantie für Zweibettzimmer in allen österr. Vertragsspitälern
- Krankentransport bis € 471,70/Person
- Krankenhausersatztagelohn bei Nichtinanspruchnahme der Sonderklasse – € 82,70 /Tag

Tagesklinischer Bereich

- Kostendeckungsgarantie in Österreich (wenn ein stationärer Aufenthalt dadurch ersetzt wird) lt. Liste der Tageskliniken
- Krankentransport: Kostenersatz pro Transport bis € 471,70, max. € 1.886,80/Kalenderjahr
- Hauspflege-Pauschale (im Anschluss eines stationären Aufenthaltes) bis zu maximal € 913,40 ab Operationsgruppe VII

Rehabilitation

- Im Anschluss an einen stationären Krankenhausaufenthalt werden Rehabilitationskosten bis € 49,70/Tag max. 90 Tage lang bezahlt
- **Jahresprämie pro Person € 118,80 (mtl. € 9,90)** inkl. Versicherungssteuer

Auslandsreise-Krankenversicherung

(nur als Ergänzung zur Sonderklasse nach Unfall möglich)

- Behandlungskosten im Ausland – weltweit bis € 275.000,- Versicherungssumme, mit Selbstbeteiligung von € 77,-
- Bergungskosten innerhalb (bis € 4.125,-) und außerhalb (bis € 8.250,-) von Österreich
- Transportkosten in Österreich mit Vertragsorganisation oder max. € 825,-
- Nottransport in die Heimat – Krankenrücktransporte mit Vertragsorganisation oder max. € 2.035,-
- Überführung eines Verstorbenen mit Vertragsorganisation oder max. € 2.035,-
- **Jahresprämie pro Person € 46,80 (monatlich € 3,90)** inkl. Versicherungssteuer

Waffenversicherung

- Versichert sind Jagd- und Sportwaffen inkl. Zubehör (Zielfernrohr, Fernglas, Waffenkoffer, Munition, ...)
- Zu Dokumentationszwecken sind Kameras und Smartphones mitversichert
- Wahlmöglichkeiten – Versicherungssummen + Jahresprämien:

| VERSICHERUNGS-SUMME | PRÄMIE EUROPADECKUNG | PRÄMIE WELTWEITE DECKUNG |
|---------------------|----------------------|--------------------------|
| bis € 5.000,- | € 100,- | € 150,- |
| bis € 7.500,- | € 150,- | € 225,- |
| bis € 10.000,- | € 200,- | € 300,- |
| bis € 15.000,- | € 300,- | € 450,- |
| bis € 20.000,- | € 400,- | € 600,- |

Detaillierte Auskünfte: **Tel.: +43(0)5335/3150**; Mail office@management-elite.at.
Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen und wünschen Ihnen ein kräftiges Weidmannsheil!
Ihr Elite-Team, www.elite-management.at, Manfred Erharter



Gamswildtag der Jägerinnen Schwaz

Am 28. Juli 2017 wurde den Jägerinnen aus Schwaz und den umliegenden Bezirken die Möglichkeit geboten, Gamswild in Begleitung eines erfahrenen Berufsjägers im Revier anzusprechen. Revieroberjäger und Gamswildreferent Robert Prem führte die Jägerinnen durch sein Revier im Karwendel. In einer traumhaften Kulisse, bei idealem Gamswetter konnten alle Altersklassen an unterschiedlichen Standor-

ten angesprochen werden. Mit fachlicher Unterstützung wurden Merkmale zur Altersklassenbestimmung festgestellt und hilfreiche Hinweise gegeben. Während der Tour in gut begehbarem Gelände hatten die Teilnehmerinnen die Möglichkeit, mit Robert Prem und seinen Mitarbeitern nicht nur über Ansprechen und Bejagung von Gamswild interessante Gespräche zu führen. Als Abschluss dieser Veranstal-

tung hielt Robert Prem noch einen Vortrag über Bewirtschaftung und Bejagung von Gamswild. Im Anschluss daran wurde von den TeilnehmerInnen über das Gelernte und über eigene Erfahrungen noch lebhaft diskutiert.

Bei einem ausgedehnten Mittagessen fand diese lehrreiche Veranstaltung einen gemütlichen Ausklang.

Waltraud Wimmer, Bezirkssprecherin Schwaz



Gamswildreferent Robert Prem teilte mit den interessierten Besuchern Erfahrung und Wissen rund um das Gamswild.

Der neue Mitsubishi L200 YUKON

... STARKER AUFTRITT GARANTIERT!



MITSUBISHI L200 YUKON

- ▶ 2,4 Liter Diesel Invite Doppelkabine Easy Select 4WD mit 154 PS
- ▶ Design-Kühlergrill, Kotflügelverbreiterungen und 18"-Leichtmetallfelgen
- ▶ YUKON Designelemente (Einstiegsleisten, Seitenstreifen, Badge und Textilmatten)
- ▶ 5 JAHRE GARANTIE
- ▶ 80 JAHRE ALLRAD-KOMPETENZ

Jetzt ab € 28.790,- inkl. USt.
oder € 203,- /Monat*

100 JAHRE
LIMITED EDITION

BEST
MARKE
NR.1
LANGZEIT-
QUALITÄTS-
STUDIE
J.D.POWER 2016

*) Die Finanzierung ist ein Angebot der Denzel Leasing GmbH, 36 Monate Laufzeit, € 8.637,- Anzahlung, € 14.395,01 Restwert, 15.000 km p.a., Rechtsgeschäftsgebühr € 175,31, Bearbeitungsgebühr € 0,-, Bereitstellungsgebühr € 0,-, Bonitätsprüfungsgebühr € 0,-, effektiver Jahreszins 3,40%, Sollzinsen variabel 2,99%, Gesamtleasingbetrag € 20.153,-, Gesamtbetrag € 30.507,69. Details zur Garantie auf unserer Website. Druck- und Satzfehler vorbehalten. Begrenzte Stückzahl - solange der Vorrat reicht.

www.mitsubishi-motors.at

20 Jahre Jagdhornbläsergruppe Kartitsch

Die Jagdhornbläsergruppe Kartitsch konnte am 9. Juli 2017 mit vielen Gästen ihr 20-jähriges Bestehen feiern. Bei strahlendem Sommerwetter zelebrierte Ortspfarrer Cons. Anton Kofler den Festgottesdienst auf dem Kartitscher Kirchplatz, musikalisch umrahmt von den Jagdhornbläsern aus Lavant und Kartitsch. Neben Pfarrer Kofler konnte der Obmann Anton Egger den Landtagsabgeordneten Josef Schett, den Bürgermeister Josef Außerlechner, den Bezirksjägermeister Ing. Martin König, das Vorstandsmitglied des Tiroler Jägerverbandes AD Hermann Haider, den Landeshornmeister Mag. Markus Bodner, die Fahnenabordnung des Tiroler Jagdschutzvereins Bezirksstelle Lienz mit Obmann Alfons Klaunzer und die Heimatdichterin Hilda Außerlechner begrüßen.

Anschließend an den Festgottesdienst wurden im Festakt die Gründungsmitglieder für 20 Jahre Jagdhornbläser mit dem Jagdhornbläser-Ehrenzeichen in Silber des Tiroler Jägerverbandes ausgezeichnet: Obmann Anton Egger, Hornmeister Franz Kofler, DI Harald Sint und Georg



V.l.: Landeshornmeister Mag. Markus Bodner, Hermann Haider (TJV), Bgm. Josef Außerlechner, die Geehrten Franz Kofler, Anton Egger, DI Harald Sint und Georg Klammer, Bezirksjägermeister Ing. Martin König, im Hintergrund die Fahnenabordnung des Jagdschutzvereins

Klammer. In besonders passenden Versen trug Hilda Außerlechner ein Jubiläumsgedicht vor, das sie den Kartitscher Jagdhornbläsern widmete.

Als Gratulanten waren die Jagdhornbläsergruppen aus Defereggan, aus Lavant, aus

Garsten in Oberösterreich und aus Maria Luggau gekommen. Sie ließen herrliche Jagdhornweisen bei der Agape am Kirchplatz und beim Jagdhornfest am Nachmittag erklingen.

OStR Mag. Markus Bodner

Gold für Wipptaler Jagdhornbläser

Der 3. Internationale und zugleich 18. Steirische Jagdhornbläserwettbewerb des Steirischen Jagdschutzvereins ist am 10. Juni 2017 in St. Georgen am Kreischberg über die Bühne gegangen. Die Tiroler Jagdmusik wurde durch die Wipptaler Jagdhornbläser sehr würdig und auch sehr erfolgreich vertreten. Sie konnten in der

A-Wertungsgruppe der Jagdhörner in B gemischt (20 Gruppen) mit 854 erreichten Punkten den 8. Platz und somit das Jagdhornbläser-Leistungsabzeichen in Gold erreichen.

Die insgesamt 31 teilnehmenden Gruppen waren hoch motiviert und die Leistungsrichter wie gewohnt sachlich und profes-

sionell. Zudem konnten sich die Zuhörer in der Kreischberghalle über eine große Leinwand über die jeweils aktuell auftretende Gruppe und das vorgetragene Stück informieren. Ein kritischer Punkt bei allen Wettbewerben ist die Auswertung, die bei diesem Bewerb auf völlig neue Beine gestellt wurde. In Zusammenarbeit mit der WM-Software war ein ganz neuartiges Bewertungssystem entwickelt worden. Die Wertungsrichter gaben ihre jeweiligen Wertungspunkte in das Tablet ein, was zur viel schnelleren Gesamtwertung führte. Mit dem Verklängen des letzten Stücks und der Eingabe der letzten Bewertung konnten so fertige Reihungen sowohl in der internationalen als auch in der Landeswertung erreicht werden.

Im Namen aller Tiroler Jagdhornbläsergruppen möchte der Landeshornmeister Mag. Markus Bodner den Wipptaler Jagdhornbläsern zu ihrem großen Erfolg sehr herzlich gratulieren.

OStR Mag. Markus Bodner

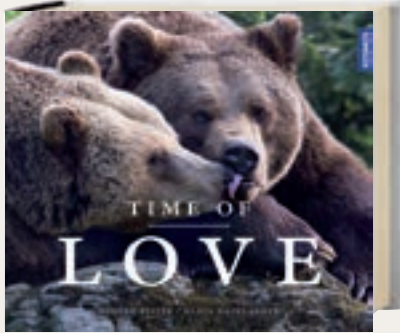


Die Wipptaler Jagdhornbläser bei ihrem Wettbewerbs-Auftritt in der Kreischberghalle



Time of Love

Exklusive Fotos der Liebe im Tierreich



Eugène Reiter, Klaus Hackländer

Laminierter Pappband, 400 Seiten,
596 Farbfotos
dreisprachige Ausgabe: Deutsch, Englisch
und Französisch

ISBN: 978-3-440-14680-4

Preis: € 69,90

Franckh-Kosmos Verlag, Pfizerstraße 5-7, D-70184 Stuttgart,
Tel.: +49 (0) 711 2191-0, E-Mail: info@kosmos.de, www.kosmos.de

Prunkvoller Schmuck, aufwändige Hochzeitsgeschenke, lebenslange Bindung, aber auch freche Rivalen und hingebungsvolle Eltern. Eugène Reiter ist mit seiner Kamera dabei, wenn Bären schmusen, Hirsche den Wald mit lautem Röhren erfüllen, Vögel ihrer Liebsten zärtlich köstliche Geschenke machen und mächtige Wildschweine ihren Nachwuchs hüten. Klaus Hackländers Texte ergänzen mit ihren wertvollen Informationen die großartigen Fotos aufs Beste. Gemeinsam erzählen sie uns die ewige Geschichte vom Kreislauf des Lebens im Tierreich.

Der Fotograf Eugène Reiter war jahrzehntelang passionierter Jäger. Vor Jahren schon tauschte er das Gewehr endgültig gegen die Fotokamera, um sich ausschließlich seiner zweiten großen Leidenschaft, der Wildtierfotografie, zu widmen. Der Autor Dr. Klaus Hackländer ist Verhaltensökologe und Professor für Wildtierökologie und Wildtiermanagement in Wien. Die Fortpflanzungsstrategien im Tierreich sind sein Forschungsschwerpunkt.

Cooler Käuze



**Dietmar Nill, Bernhard Ziegler,
Thorsten Pröhl**

160 Seiten, 150 Farbfotos
ISBN: 978-3-44015-292-8

Preis: € 16,99

Franckh-Kosmos Verlag
Pfizerstraße 5-7, D-70184 Stuttgart,
Tel.: +49 (0) 711 2191-0,
E-Mail: info@kosmos.de
www.kosmos.de

Dieser Band bietet überraschende Einblicke in Lebensweise und Verhalten von Waldkauz, Steinkauz, Sperlingskauz, Bartkauz, Raufußkauz und Habichtskauz.

Großartige Fotos zeigen Verhaltensweisen und Situationen, die man fast nie beobachten kann. Die Autoren berichten viel Wissenswertes und Spannendes über die Käuze und stellen wichtige Schutzprojekte vor. Ein wunderbares Buch für große und kleine Eulenfreunde – zum Blättern, Staunen und Liebhaben.

Birschgänge

Erlebtes und Erfülltes – Heiteres und Nachdenkliches



Bruno Hespeler

240 Seiten,
21 Farbfotos von
Markus Zeiler

Format: 14 x 21,5 cm, ISBN: 978-3-85208-150-2

Preis: € 29,-

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag
Wickenburggasse 3, 1080 Wien, Tel.: 01 405 16 36/39,
E-Mail: verlag@jagd.at, www.jagd.at

Bruno Hespeler muss man nicht vorstellen. Nicht als Jagdpraktiker, nicht als Fachschriftsteller, nicht als Schriftsteller. Er ist längst zur eigenständigen Marke geworden. Die „Birschgänge“ führen durch sein erfülltes, intensives Jägerleben. Ein Leben, in dem fast jeder Tag ein Jagdtag war. Die „Birschgänge“ zu lesen bedeutet, ihn auf seinen Reviergängen zu begleiten, seine Stimmungen aufzunehmen, seine Spannung zu fühlen, mit ihm zu schmunzeln oder auch melancholischen Gedanken nachzuhängen. Man darf mit ihm erleben. Man ist aber auch angehalten, anhand seiner Erfahrungen Traditionen und althergebrachte Meinungen zu hinterfragen und sich mit seiner fundierten Kritik auseinanderzusetzen.

Das Buch erzählt Erlebtes zu jeder Woche des Kalenderjahres, zu jedem Monat des Jagdjahres; von der Schnepfenjagd über die Hahnenjagd, vom Rehwild über die Hirschbrunft bis zum Fuchspassen. Bruno Hespeler begleitet sowohl in seiner ihm eigenen, Stimmung schaffenden Sprache als auch mit Fachwissen und Erfahrung durch das ganze Jagdjahr; beginnend mit der Vorfreude aufs Rehjagen im April bis hin zum Warten auf das Auftauchen der ersten Schnepfen im März. Bruno Hespeler erlaubt dem Leser, ihn zu begleiten. Durch ein Jahr prall gefüllt mit jagdlichem Erleben.

Fotos des Jagd- und Naturfotografen Markus Zeiler – bekannt durch seine Kultband „Schweiß“ – liefern einen stimmungsvollen Einstieg in jeden Monat des erzählten Jagdjahres.



Nissan X-Trail

Der Nissan X-Trail ist, was einige hierzulande vielleicht überraschen wird, der meistverkaufte SUV der Welt. Mit dem starken Zwei-Liter-Dieselmotor punktet der SUV jetzt mit mehr Kraft, Durchzug und Souveränität. Neben dem bewährten Allradantrieb setzt Nissan bei seinem Crossover-Flaggschiff auf Funktionalität, hohen Komfort und ein dynamisches Äußeres.

Autor: Karl Künstner

Nissan X-Trail 2.0 dCi

Motor: 4-Zylinder-Common-Rail-Turbodiesel
Hubraum: 1.995 cm³
Leistung: 130 kW (177 PS)
Drehmoment: 380 Nm bei 2.000 U/min
Antrieb: zuschaltbarer Allradantrieb
Getriebe: stufenloses Automatikgetriebe
Maße: 4.640/1.820/1.710 mm (L/B/H)
Wendekreis: 11,2 m
Böschungswinkel (v/h): 18°/27°
Bodenfreiheit: 210 mm
Eigengewicht: 1.720 kg
Kofferrauminhalt: 550 bis 1.982 l
Anhängerlast gebr./ungebr.: 1.650/750 kg
Höchstgeschwindigkeit: 196 km/h
Beschleunigung von 0 auf 100 km/h: 10 Sek.
Verbrauch: 6,0 l Diesel/100 km, 158 g CO₂/km
Preis: 46.101,- Euro (Ausstattungsvariante TEKNA)



Seit Beginn des Jahres wird der Nissan X-Trail auch mit dem 177 PS starken Zwei-Liter-Dieselmotor ausgeliefert. Der 130 kW (177 PS) starke Dieselmotor mit 380 Nm Drehmoment verfügt über eine exzellente Durchzugskraft in einem breiten Drehzahlbereich und passt damit perfekt ins bestehende Motorenprogramm für den X-Trail: 1,6-Liter-Diesel mit 96 kW (130 PS) und 1,6-Liter-Benziner mit 120 kW (163 PS). Den großen Selbstzünder im Nissan X-Trail gibt es in Kombination als Allradler oder Frontriebler mit dem Xtronic-Automatikgetriebe oder als Allradler mit Handschaltung. Getestet haben wir die Variante Allrad und Automatik. Hier spielt der SUV sein Potential an Komfort und Souveränität voll aus. Auf Straße und Autobahn passen Durchzug und Laufruhe und mit seiner soften Fahrwerksabstimmung eignet er sich ideal für lange Stecken.

Allrad-System

Offroad stützt sich der Crossover selbstbewusst auf die langjährige Erfahrung von Nissan in Sachen Allradantrieb. Das All-Mode 4x4i Allradsystem des X-Trail lässt sich über ein kleines Drehrad an der Mittelkonsole zuschalten.



Im standardmäßig eingestellten Auto-Mode erkennt das System schon im Vorfeld ein drohendes Durchdrehen der Räder und kann das Antriebsmoment zwischen Vorder- und Hinterachse entsprechend verteilen. Für Fahrten bei niedrigem Tempo auf anspruchsvollem Terrain eignet sich der Lock-Modus, bei dem permanent alle vier Räder angetrieben werden.

Wenn es im Gelände unübersichtlich wird, zum Beispiel an Geländekuppen oder beim Rangieren auf engstem Raum zeigt der Around View Monitor mit seiner 360-Grad-

Rundumsicht seine Stärken. Auf Knopfdruck zeigen vier Kameras den unmittelbaren Bereich rund um das Auto und machen so millimetergenaue Fahrmanöver auch unter schweren Bedingungen möglich.

Assistenz-Systeme

Interessant sind die zahlreichen Assistenz-Systeme an Bord des X-Trail wie die intelligenten Einpark-Assistenten, Totwinkel-Assistenten, Bewegungserkennung sowie die Müdigkeitserkennung (alle je nach Aus-



Die Heckklappe des Nissan X-Trail öffnet sich elektrisch. Dahinter befindet sich ein großzügiges und variables Gepäckabteil.



Das Cockpit des im Nissan X-Trail präsentiert sich modern und übersichtlich. Platzangebot und Komfort sind vorbildlich, die Kniefreiheit in der zweiten Reihe erreicht Top-Werte. Hinzu kommen clevere Ablagemöglichkeiten, verschiebbare und neigungsverstellbare Sitze der zweiten Reihe sowie weitere praktische Lösungen und auf Wunsch eine dritte Sitzreihe.

stattungsvariante serienmäßig oder auch optional erhältlich). Das Cockpit präsentiert sich modern, die verwendeten Materialien sind hochwertig und vorbildlich verarbeitet. Der Innenraum des Crossover birgt zahlreiche Variationsmöglichkeiten. Die verschiebbare zweite Sitzreihe sorgt für Bewegungsfreiheit, der doppelte Boden im Kofferraum für Vielseitigkeit. Und mit einer dritten Sitzreihe wird der Nissan X-Trail zum Familientransporter.

SUPER SUMMER SALE BEIM AUTOHAUS OSTERMANN!

NUR JETZT € 10.000,- SPAREN!



Innovation that excites



VIELE WEITERE X-TRAIL MODELLE LAGERND!

NISSAN X-TRAIL TEKNA
2.0 dCi 4x4, 130 kW (177 PS)
• Vorführwagen, EZ 02/2017,
2.500 km, AUTOMATIKGETRIEBE
• Navigationssystem mit
4 Rundumkameras
• Ledersitze, Style-Paket
• Panorama-Glasschiebedach u.v.m.
LISTENPREIS²: € 49.253,78
AKTIONSPREIS: € 39.253,78

NISSAN X-TRAIL ACENTA
2.0 dCi 4x4, 130 kW (177 PS)
• Tageszulassung, EZ 03/2017,
10 km, AUTOMATIKGETRIEBE
• 2 Zonen-Klimaautomatik
• Sitzheizung vorne
• Verkehrszeichenerkennung
• Einparkhilfe vorne & hinten u.v.m.
LISTENPREIS²: € 44.598,48
AKTIONSPREIS: € 34.598,48

NISSAN X-TRAIL N-VISION
1.6 dCi 4x4, 96 kW (130 PS)
LISTENPREIS²: € 40.934,36
AKTIONSPREIS: € 30.934,36

• Tageszulassung, EZ 03/2016, 10 km
• Navigationssystem mit
4 Rundumkameras
• Ledersitze, Style-Paket
• Fernlicht-Assistent u.v.m.

Gesamtverbrauch l/100 km: gesamt 6,1 – 5,3; CO₂-Emissionen: gesamt 162,0 – 139,0 g/km.

Abb. zeigen Symbolfotos. ¹Gegenüber dem Listenpreis für ein nicht zugelassenes Neufahrzeug. ²Listenpreis für ein nicht zugelassenes Neufahrzeug. **Das Angebot gilt nur solange unser Vorrat reicht max. bis 31.08.2017.**

Autohaus
OSTERMANN
Dosenberger Gruppe

Fürstenweg 93 a • 6020 Innsbruck • Tel.: 0512/281 741
office@ostermannibk.com

Gulasch vom Hirschnacken mit Zwetschken, Speck und Nüssen

Zubereitung

Für die Grießknödel Milch, Butter, Salz und Muskatnuss aufkochen, den Grieß einrühren und abkühlen lassen. Die Eieriterrühren und mit dem Knödelbrot vermengen. Knödel formen und 20 Minuten in Salzwasser leicht wallend kochen.

Das Hirschfleisch in Öl scharf anbraten (in zwei Portionen) und aus der Pfanne nehmen. Mit Puderzucker den Bratensatz bestäuben, Suppengemüse und Zwiebel darin anrösten, Tomatenmark, Wacholder und Lorbeer dazugeben und dunkel rösten lassen. Mit der Hälfte des Weines aufgießen, Bratensatz lösen und einkochen lassen. Noch einmal wiederholen. Fleisch dazugeben, mit Wildfond und Wasser aufgießen bis das Fleisch bedeckt ist.

Bei 180 Grad etwa 75 Minuten im Ofen schmoren.

Zum Anrichten Speck, Zwetschken und Nüsse in Butter anbraten, das Gulasch in tiefe Teller geben, einen Grießknödel draufsetzen und mit der Speckmischung garnieren.

Rezept: Sieghard Krabichler



Zutaten für 4 Personen:

- 1,2 kg Hirschnacken
in groben Würfeln
- 200 g Suppengrün in Würfeln
- 1 Zwiebel gehackt
- 2 EL Tomatenmark
- 200 ml Rotwein
- 300 ml Wildfond (Glas)
- 10 Wacholderbeeren, Lorbeerblatt,
Pfeffer, Salz
- Puderzucker
- 10 Zwetschken in Streifen
- 50 g Speck in Streifen
- 50 g Walnüsse grob gehackt
- 400 ml Milch
- 100 g Butter
- 200 g Weizengrieß
- 3 Eier
- 120 g Knödelbrot
- Muskatnuss

Haben Sie ein schönes Wildrezept?
Bitte schicken Sie es uns
unter Angabe von Name,
Adresse und Telefonnummer an:
sik@bezirksblaetter.com
Bitte ein Foto des Rezepts
mitschicken, Handybild reicht.

Wein des Monats

**Blaufränkisch Hochäcker, Mittelburgenland
DAC 2015, Rotweingut Iby, Horitschon**

Das Haus Iby wird als reines Rotweingut betrieben. Beachtliche Erfolge in den letzten Jahren bestätigen den eingeschlagenen Weg. Die selbstaufgelegte, rigorose Mengenbeschränkung führte stets zu harmonischen Rotweinen mit weichen Tanninen, beachtlicher Lagerfähigkeit und besonderer Dichte. Aus der Lage Hochäcker bringt Anton Iby Blaufränkisch-Weine des höchsten Niveaus hervor. Sie zählen zu den besten in Österreich.



Auge: sehr dunkles Rubin

Nase: vollreife Herzkirschen, ausgeprägte Aromen nach dunklen Beeren

Gaumen: stoffiger Körper, weiche, reife Tannine, sehr würzig, volle Brombeer- und Waldbeerfrucht mit zimtig-pfeffriger Würze, harmonischer, langer Abgang mit angenehmem Frucht-Ausklang, mineralisch

Sorte: Blaufränkisch

Alkohol: 13,6 % vol., ideale Genussreife bis 2025

Auszeichnungen: 92 À-la-Carte-Punkte, 91 Falstaff-Punkte

Artikelnummer: 14457 14, Einzelpreis pro Fl. € 12,60

Erhältlich bei:



VINORAMA Weinverandengesellschaft m.b.H.
A-6300 Enns - Adlgasse 13-15
Tel. +43 5331 78559 - Fax +43 5331 78588
E-Mail: info@vinorama.at - www.vinorama.at



ÖSTERREICHISCHER SCHWEISSHUNDEVEREIN

Termine Vorprüfungen 2017

- **20. August 2017**, Sautens /Ötztal,
Termin bereits mitgeteilt
- **14. Oktober 2017**, Obertilliach – Osttirol,
Standort Gasthof
- **20. Oktober 2017**, Gries im Sellrain,
Standort Gasthof Praxmar
- **29. Oktober 2017**, Wengen Gadertal
Südtirol, Standort Gasthof Posta Pederoa
- **3. November 2017**, Maurach a. Achensee,
Standort Gasthof Kirchenwirt

Die erforderlichen Fährten werden jeweils am Vortag von den Richtern gelegt. Am Prüfungstag ist der Beginn jeweils um 8.00 Uhr. Waidmannsheil Ho-Rüd-Ho

Paul Öttl



ÖSTERR. CLUB FÜR DEUTSCHE JAGDTERRIER

Oskar Batkowski jun. †



In stillem Gedenken nehmen wir Abschied von unserem Vereinsmitglied und ehemaligem Obmann, Herrn Oskar „Ossi“ Batkowski jun. .

Sein viel zu früher und unerwarteter Tod hat uns alle tief erschüttert. Unser Mitgefühl gilt der Familie, wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Ein letzter Weidmanns Dank und Ho Rüd Ho.

Obmann Hanspeter Haas



Prüfung jagdliche Eignung Raubwild und Schwarzwild

Der Vorstand des Deutschen Jagdterrierclubs Landesgruppe Tirol/Vorarlberg gratuliert den Hundeführergespannen Patrick Schneid mit Onix von der Nordkette und Hanspeter Haas Senior mit Orkan von der Nordkette zu den absolvierten Prüfungen jagdliche Eignung Raubwild und jagdliche Eignung Schwarzwild. Die ausgezeichnete Leistung der beiden Hunde ist aufgrund ihrer Jugend (12 Monate) besonders her-

vorzuheben. Die jagdliche Eignung auf Schwarzwild ist eine besonders selektive und anspruchsvolle Prüfung, bei der der Deutsche Jagdterrier all seine Anlagen wie ausgesprochenen Jagdinstinkt, Wesensfestigkeit, Spurlaut, Ausdauer, Härte und enormen Mut und Schneid unter Beweis stellen muss.

Erfreulicherweise stammen die beiden leistungsstarken Hunde aus der Tiroler Zuchtstätte Josef Siedler von der Nordkette.

Obmann Hanspeter Haas

Tiroler Jagdhundetag 2017 in Söll



Die neun vom Tiroler Jägerverband geförderten Jagdhunderassen konnten an dieser Veranstaltung im Einsatz betrachtet werden.

Diese Veranstaltung bot Informationsmöglichkeiten für Interessierte über die neun Jagdhunderassen durch Spezialisten. Die Prüfung wurde als „Schweißprüfung mit Richterbegleitung“ durchgeführt. Die in Tirol geförderten Jagdhunderassen waren mit je einem Gespann vertreten. Das Legen der Fährten erfolgte bei trocken-warmem Wetter und in der Nacht zog ein Gewitter durch. Auch am Morgen der Nachsuche begann es zu regnen. Dies stellte erschwerte Bedingungen für die Nachsuchespanne dar. Zahlreiche Richteranwälter

konnten die Prüfung für die Ausbildung nutzen. Grüner Abend mit Empfang durch Bezirksjägermeister Michael Lamprecht und Vorstellung der Suchengespanne. Es konnte auch eine Scheibe von Richtern und Hundeführern beschossen werden. Zur Prüfung konnten alle Gespanne antreten, aber leider war es durch die schwierigen Bedingungen nur vier Gespannen möglich, die Suche erfolgreich abzuschließen.

➔ **IIla Preis:** Eno v. Aichholz, BuF. Gerald Winkler (Deutscher Wachtelhund)

- ➔ **IIIb Preis:** Wera v. Reitschacher, BuF. Manfred Schöpf (Dachsbracke)
- ➔ **IIIc Preis:** Asta v. Jochkreuz, BuF. Ludwig Tanzer (Brandlbracke)
- ➔ **IIId Preis:** Alarisch v. Hirschkreuz, F. Maud Sayr-Wittgenstein (Hannoveraner)

Die Preisverteilung wurde von Josef Tabernig, Landesjagdhundereferent, durchgeführt und von den Kufsteiner Jagdhornbläsern festlich umrahmt. Die Prüfung fand ihren Abschluss bei einem gemütlichen Beisammensein.

Lukas Huber

Bezirksjagdhundetag Kitzbühel

Am 24. Juni 2017 fand in Kirchberg am Sonnberg beim Gasthof Ruetzen der Bezirksjagdhundetag Kitzbühel unter reger Beteiligung statt. Nach der Begrüßung durch Bezirksjägermeister Martin Antretter und Obmann Horst Kraißer ging es ins Revier. Hier wurden die am Vortag vorbereiteten künstlichen Übungsfährten ausgearbeitet. Durch die enorme Hitze wurde von Jagdhund und Hundeführer alles abverlangt, um die Fährten zu bewältigen. Dennoch konnten alle Hundegespanne erfolgreich die künstlichen Fährten ausarbeiten. Während und nach der Suche konnten die erfahrenen Hundeführer und Leistungsrichter viele Tipps weitergeben. Im Anschluss an die Fährtenarbeit informierte Obmann Horst Kraißer über den Jagdhundefonds des TJV und die internen Statuten. Neu ist neben allen anderen Hilfestellungen



Beim Jagdhundetag in Kitzbühel konnten alle Hundegespanne, trotz der Hitze die Fährten erfolgreich ausarbeiten.

durch den TJV und der Nachsuchen-Station die 50%-Subvention beim Ankauf von GPS-Geräten pro Hundegespann. Fazit: Man kann sich den Neuerungen nicht verschließen. Die Vorteile überwiegen und helfen dem Suchespann. Zum Abschluss möchte ich mich

bei allen Helfern unter Franz Heim, TJV, Leistungsrichtern und Teilnehmern recht herzlich bedanken. Nur mit regelmäßigem Üben wird das Gespann ein erfolgreiches Team. Ho Rüd' Ho und Suchen Heil!

Horst Kraißer



Gezielt manuell fokussieren

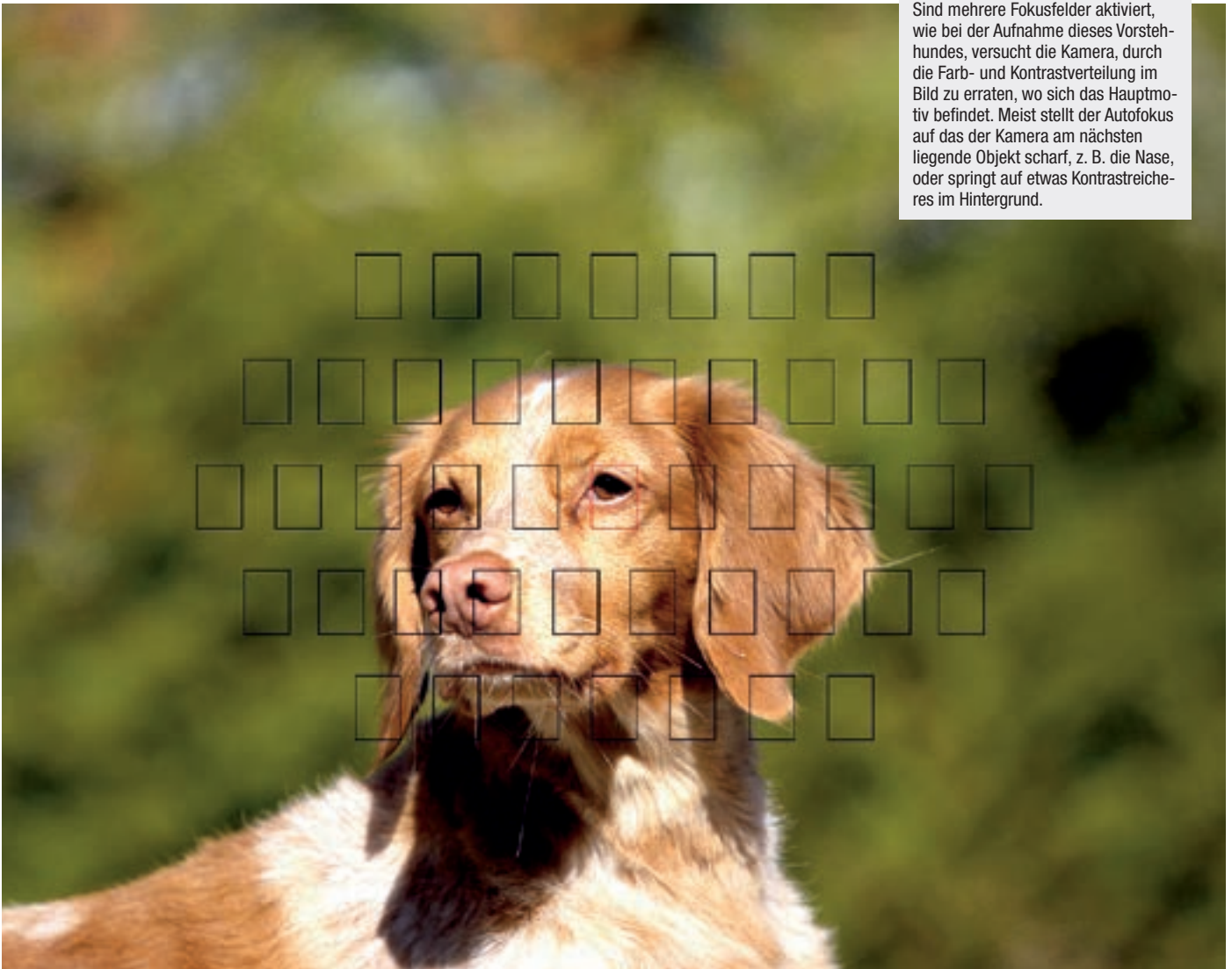
Der Autofokus stellt automatisch scharf und die Belichtungswerte werden auf Wunsch automatisch ermittelt. Dabei stellt die Kamera beim halben Durchdrücken des Auslösers zunächst das aktive oder die aktiven Fokusfelder scharf. Aber nicht immer ist auf den Autofokus Verlass, auch wenn die Werbung diesbezüglich vollmundige Versprechen macht. Erfahren Sie jetzt, wie Sie mit Ihrer Kamera auch ohne aktivierten High-Speed-Autofokus jederzeit treffsicher manuell scharf stellen.

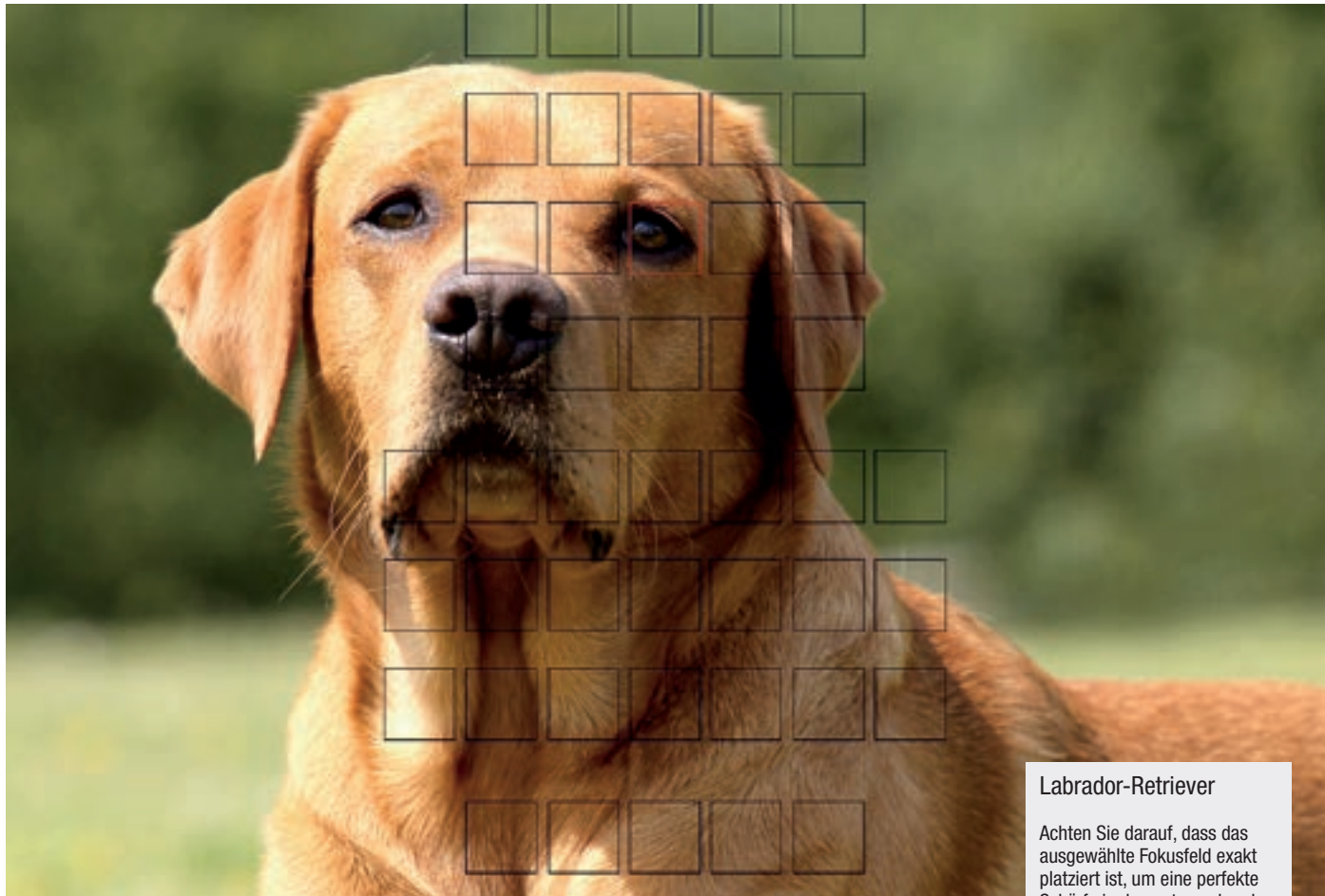
Autor: Regine Heuser

Epagneul Breton

200 mm | f/3.5 | 1/2000 s | ISO 200

Sind mehrere Fokusfelder aktiviert, wie bei der Aufnahme dieses Vorstehhundes, versucht die Kamera, durch die Farb- und Kontrastverteilung im Bild zu erraten, wo sich das Hauptmotiv befindet. Meist stellt der Autofokus auf das der Kamera am nächsten liegende Objekt scharf, z. B. die Nase, oder springt auf etwas Kontrastreicheres im Hintergrund.





Labrador-Retriever

Achten Sie darauf, dass das ausgewählte Fokusfeld exakt platziert ist, um eine perfekte Schärfe in den entsprechenden Bildbereichen zu erzielen. Fokussieren Sie immer auf die Augen! Der Schärfepunkt sollte nicht auf der Nase liegen.

Mit nur einem Fokusfeld

Vielleicht kennen Sie das Problem: Wenn Sie mit Automatikprogrammen arbeiten, sehen Sie im Sucher oft mehrere Fokusfelder, die gleichzeitig oder nacheinander aufblincken. Wenn Sie mit dieser Einstellung fotografieren, haben Sie nicht die Kontrolle über den richtigen Schärfepunkt im Bild – es kann zufällig passen, aber meistens passt es nicht. Fokussieren Sie also immer mit nur einem Fokuspunkt den Bildbereich, der scharf abgebildet werden soll. Wenn der

TIPP

Wenn Sie mit einer Systemkamera fotografieren, schalten Sie bei der Hundefotografie den internen Bildstabilisator aus und deaktivieren die Gesichtsfeldererkennung! Arbeiten Sie nur mit dem kontinuierlichen Autofokus C-AF, nicht im Tracking-Modus, und wählen Sie das Fokusfeld manuell.

Hund ruhig sitzt oder liegt, können Sie auch statt des Autofokus manuell scharf stellen. Empfehlenswert ist, ein Fokusfeld unter Berücksichtigung der Bildgestaltung manuell auszuwählen! Der ausgewählte Fokuspunkt legt den Schärfebereich im Bild fest und dient gleichzeitig auch der Bildaufteilung. Je nach Kameramodell kann man die Fokussteuerung bzw. den Fokusmodus individuell einstellen. Das ist meistens bei Modellen im oberen Preissegment der Fall. Schauen Sie auch ins Handbuch Ihrer Kamera, um festzustellen, ob Sie, nachdem Sie ein Bild gemacht haben, den Fokuspunkt im Bild auf Ihrem Display angezeigt bekommen. Das ist sehr hilfreich, um zu überprüfen, wie exakt Sie fokussiert haben. Diese Funktion bieten leider nicht alle Hersteller und je nach Hersteller auch nur bestimmte Kameramodelle.

Je mehr Fokuspunkte Ihnen zur Verfügung stehen, desto einfacher ist die Bildgestaltung. Achten Sie immer auf die Naheinstellgrenze Ihres Objektivs! Die Naheinstellgrenze ist die Entfernung vom Motiv bis zum Bildsensor, bei der Objektiv noch scharf abbilden können.

Scharfe Bewegungsbilder

Auch im Bereich der Bewegungsfotografie wähle ich nur ein Fokusfeld! Lassen Sie, wie immer, niemals Ihre Kamera darüber entscheiden, welche Fokusfelder gewählt werden. Leider habe ich in Fotozeitschriften zum Thema Hundefotografie schon gelesen, dass empfohlen wird, die automatische Messfeldwahl zu nutzen. Das ist definitiv falsch. Ihre Kamera weiß nicht, wo im Bild der Schärfepunkt liegen sollte – nicht bei Porträts und auch nicht bei Bewegungsbildern.

Wenn Sie mit einer weit geöffneten Blende arbeiten, müssen Sie den Schärfebereich mit einem Fokusfeld festlegen. Bei der automatischen Messfeldwahl ist die Wahrscheinlichkeit sehr groß, dass der Schärfepunkt verrutscht. Sitzt der Fokus nicht perfekt, wird das Bild unscharf. Sie können bei halb gedrücktem Auslöser den Hund mit der Kamera verfolgen, um im Kopfbereich zu fokussieren. Sie können die Kamera nach



oben und unten neigen, aber im Auslösemoment heißt es für Sie und die Kamera – stillhalten! Das ist das Geheimnis gestochen scharfer Bewegungsbilder.

Achten Sie auch beim Blick durch den Sucher darauf, dass Sie den Hund, der auf Sie zuläuft, im Auslösemoment scharf sehen können. Ein Hund, der frontal auf Ihre Kamera zuläuft, ist für den Autofokus immer eine besondere Herausforderung. Es ist der schwierigste Moment in der Bewegungs fotografie. Den Hund frontal auf die Kamera zulaufen zu lassen und gestochen scharf abzulichten, erfordert viel Übung. Dazu sollte der Hund nicht zu weit von der Kamera entfernt sein. Wenn er auf eine sehr große Distanz auf die Kamera zuläuft, kann es zu Fokusproblemen kommen.

Die Schärfe sitzt nicht dort, wo sie sein sollte

Es kann vorkommen, dass Sie trotz präzisen Fokussierens im Sucher später auf dem Foto feststellen, dass der Schärfepunkt nicht an der Stelle ist, die Sie anvisiert haben. Man spricht dann von einem Back- oder Frontfokus. Das Objektiv stellt auf den von Ih-

nen ausgewählten Punkt scharf, aber das Ergebnis passt nicht. Das Problem kommt meist dann zum Tragen, wenn man mit weit geöffneter Blende fotografiert. In der Hundefotografie ist das Fotografieren mit möglichst weit geöffneter Blende ja das, was wir anstreben. Würde man die Blende einfach weiter schließen, relativiert sich die Problematik. Dieser Fall ist bekannt und kommt durchaus auch bei sehr teuren Objektiven und Kameras vor. Kameras im oberen Preissegment bieten im Menü der Kamera die Möglichkeit der Feinabstimmung für das jeweils verwendete Objektiv. Das ist hilfreich, wenn es sich um eine sehr geringe Fokusverlagerung handelt. Ich habe mein Equipment beim Hersteller justieren lassen, um dieses Problem aus der Welt zu schaffen. Wenn Sie also feststellen, dass ein Back- oder Frontfokus vorliegt, empfehle ich Ihnen, die Kamera und das entsprechende Objektiv zusammen justieren zu lassen.

Für den Anfang geht es auch mit Blende 4

Wenn Sie zum ersten Mal Bewegungsbilder üben, empfehle ich für den Anfang einen

TIPP

Die Empfehlung zum Üben lautet, den Hund in einem 45-Grad-Winkel ins Bild laufen zu lassen, das erhöht in puncto Schärfe die Trefferquote.

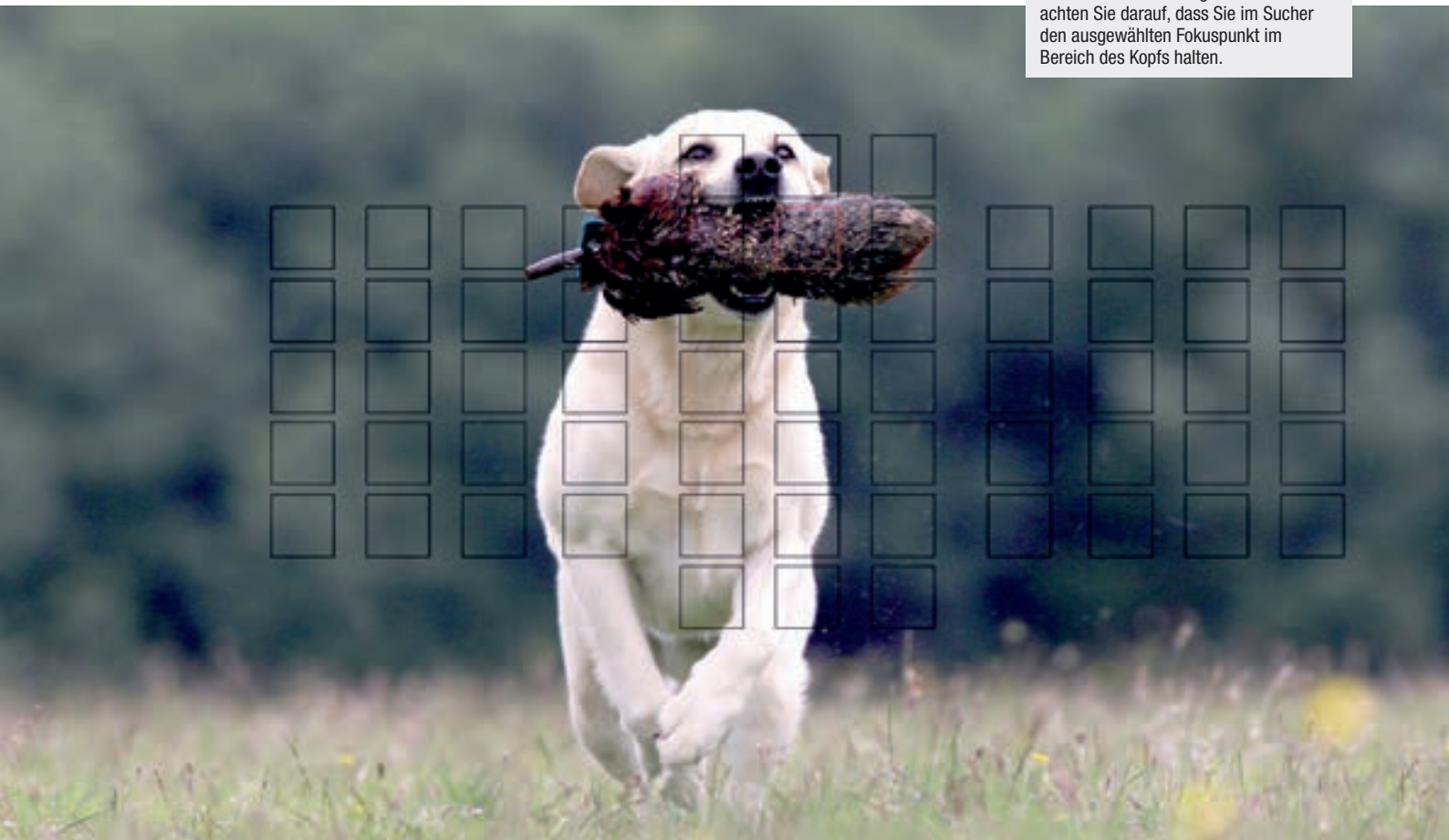
MERKE

Auch bei einer sehr weit geöffneten Blende, z. B. f/2.8, ist es möglich, den Hund komplett scharf abzubilden, weil sich mit der Entfernung zur Kamera der Schärfebereich erweitert.

Labrador-Retriever

300 mm | f/5.0 | 1/1250 s | ISO 400

Wenn der Hund sehr weit von Ihnen entfernt ist, können Sie unter Umständen nicht auf ein Auge scharf stellen. Versuchen Sie dann, den Fokuspunkt am Kopf des Hundes zu halten. Halten Sie den Auslöser halb gedrückt und achten Sie darauf, dass Sie im Sucher den ausgewählten Fokuspunkt im Bereich des Kopfs halten.





Blendenwert von $f/4$, und zwar so lange, bis Sie das exakte Fokussieren und das Einschätzen der Entfernung besser beherrschen. Das Fotografieren mit einer Offenblende von $f/2.8$ erfordert viel Übung und eine ruhige Hand.

Immer wieder höre ich von Teilnehmern in meinen Workshops, dass ihnen empfohlen wurde, mit Automatik- oder Halbautomatikprogrammen zu arbeiten. Sicher ist das eine von vielen Möglichkeiten, aber bessere und zuverlässigere Ergebnisse werden nur erreicht, wenn man der Kamera das Denken abnimmt und alles manuell einstellt. Automatik für Serienbilder? Für Anfänger durchaus empfehlenswert, aber das Ziel sollte sein, so lange zu üben, bis man ganz gezielt ein bis zwei Aufnahmen machen kann. Jetzt zweifeln Sie, aber es geht.

Vom Fokussieren bis zum Auslösemoment

Wählen Sie ein Fokusfeld aus, fokussieren Sie auf den laufenden Hund und drücken Sie den Auslöser halb durch, bis die Kamera das Objekt eingefangen hat. Hierzu nutzen Sie den Nachführautofokus, auch kontinuierlicher Autofokus (AF-C) genannt. Lösen Sie erst aus, wenn die Entfernung stimmt, der Hund also nicht zu weit von der Kamera entfernt ist.

Wichtig im Auslösemoment ist, dass man selbst nicht mehr mitschwenkt. Um Bewegung einzufrieren, muss man die Kamera ganz ruhig halten. Kameramodelle mit Bildsensoren, die kleiner sind als das Kleinbildvollformat, zeigen einen kleineren Bildausschnitt. Man spricht dann vom Cropfaktor. Der Bildwinkel verengt sich, und der Begriff Brennweitenverlängerung kommt ins Spiel – das ist aber technisch nicht korrekt. Die Entfernung zum Motiv ist ja gleich,

nur der Bildausschnitt ist kleiner. Teure Kameramodelle bieten die Möglichkeit, auf die Geschwindigkeit des Autofokussystems Einfluss zu nehmen. Wenn Sie eine Kamera haben, die diese Möglichkeit besitzt, lesen Sie am besten in der Bedienungsanleitung nach, was einstellbar ist.

Mögliche Fehlfokussierungen vermeiden

Um eine zuverlässigere Nachführung des Motivs zu erzielen, ist es oft hilfreich, die Geschwindigkeit zu verlangsamen. Sie haben recht, das hört sich erst einmal unlogisch an. Hier die Erklärung: Bei der Einstellung auf eine schnelle Geschwindigkeit springt der Autofokus, sobald ein anderes Objekt vor dem Messfeld auftaucht, auch sehr schnell auf einen neuen Fokuspunkt.

Wenn z. B. zwei Hunde auf die Kamera zu laufen und Sie für einen der beiden Hunde eine zuverlässige Schärfenachführung gewährleisten möchten, stellen Sie die Fokusteuerung etwas langsamer ein. Das Problem des Fehlfokus wird so vermieden!

Bildaufteilung und Bildaussage

Am Anfang ist es schwierig, ein Gespür für die richtige Bildaufteilung zu bekommen. Oft ist das Hauptmotiv zu klein im Bild, die Pfoten sind abgeschnitten, oder die Rutte ist nicht mehr im Bild. Der Blick durch den Sucher täuscht etwas, man ist geneigt, zu früh auf den Auslöser zu drücken. Dies

Deutsch-Kurzhaar
300 mm | $f/7.1$ | $1/1250$ s | ISO 320

Ein weiterer wichtiger Punkt beim Blick durch den Sucher ist das Licht im Auge des Hundes – das kontrolliere ich während des Fokussierens. Achten Sie darauf, dass die Augen gut ausgeleuchtet sind, ohne Lichtpunkt im Auge wirken Porträts ausdruckslos und nicht lebendig.



BEWEGUNG MIT NUR EINEM BILDFORMAT

Falls Sie Ihre Kamera so eingestellt haben, dass sowohl JPEG-Bilder als auch RAW-Daten aufgezeichnet werden, stellen Sie bei Bewegungsbildern besser nur auf ein Format um. Das ganze System wird sonst zu langsam. Achten Sie bei einer schnellen Kamera auch auf die richtige Speicherkarte. Wichtig ist hier, wie viel MByte pro Sekunde die Karte verarbeiten kann.



ist jedoch Übungssache. Versuchen Sie einfach, den Hund so nah herankommen zu lassen wie möglich, und nehmen Sie dann erst Ihr Foto auf. Oft ist der Moment, in dem man glaubt, der Hund sei schon viel zu nah, genau der richtige.

Schärfe und Unschärfe

Schärfe ist in erster Linie bestimmt durch unsere Wahrnehmung. Kontrastreiche Bil-

der werden häufig als schärfer empfunden als weniger kontrastreiche Bilder. Ein weiterer Punkt ist die Auflösung eines Bilds – je mehr es verkleinert wird, desto weniger fallen Unschärfen auf. Deshalb ist es so wichtig, sich ein Foto am Monitor in 100%-Vergrößerung anzusehen, um zu prüfen, ob die Schärfe passt und vor allem, ob sie, z. B. bei einem Hundeporträt, auf den Augen liegt. Spätestens bei großen Abzügen Ihrer Bilder macht sich jede unerwünschte Unschärfe

negativ bemerkbar. Wenn ich meine Bilder für einen Kunden auf eine große Leinwand aufziehen lasse, muss es eine perfekte Schärfe aufweisen. Denn auch wenn man näher ans Bild herantritt, möchte ich, dass jedes Detail erkennbar ist. Sie sollten anstreben, die bestmögliche Abbildungsleistung aus den Objektiven herauszuholen. Anhand der folgenden Bildbeispiele zeige ich Ihnen, wie groß der Schärfebereich bei verschiedenen Parametern ist.



Rauhaarteckel

200 mm | f/3.5 | 1/400 s | ISO 160 | Abstand zum Motiv ca. 3 m

Nur die Augenpartie und der obere Kopfbereich befinden sich im Schärfebereich. Die Nase des Hundes wird vom Schärfebereich nicht mehr erfasst, was bei einem Hundeporträt aber durchaus akzeptabel ist und auch oft ganz bewusst zur Bildgestaltung herangezogen wird.



Rauhaarteckel

300 mm | f/7.1 | 1/800 s | ISO 400 |
Abstand zum Motiv ca. 4 m

Die richtige Wahl der Blende ist wichtig, um den optimalen Schärfebereich zu erhalten. Größere Motive kann man auf eine kurze Distanz zur Kamera besser mit einer Offenblende von z. B. f/2.8 fotografieren als kleine Motive.



Rauhaarteckel

200 mm | f/5.6 | 1/640 s | ISO 160 | Abstand zum Motiv ca. 3 m

Wenn die Blende weiter geschlossen wird, erhöht sich der Schärfebereich, die Nase des Hundes wird hier nun auch vom Schärfebereich abgedeckt.

Schärfentiefe oder Tiefenschärfe?

Immer wieder werden die Begriffe Schärfentiefe und Tiefenschärfe gleichgestellt bzw. durcheinandergewürfelt. Die Schärfentiefe ist von Brennweite, Entfernung, Blende, Naheinstellgrenze des Objektivs und Aufnahmeformat abhängig und bezeichnet die Ausdehnung der Schärfe. Die Schärfentiefe lässt sich relativ exakt berechnen und bezeichnet den Bereich vor und



Foxterrier
300 mm | f/7.1 | 1/1250 s | ISO 250 |
Abstand zum Motiv ca. 5 m



MERKE

Zur Vermeidung von Bewegungsunschärfen arbeiten Sie bei einem Welpenshooting vorzugsweise mit kurzen Verschlusszeiten. Mindestens 1/1000 Sekunde sollten Sie an Ihrer Kamera einstellen, wenn Sie gestochen scharfe Bewegungsbilder erhalten möchten.

hinter dem Scharfstellpunkt. Der Ausdehnungsbereich der Schärfentiefe kann unter anderem mit der Blende gesteuert werden. Die Tiefenschärfe drückt hingegen aus, wie scharf der Hintergrund bzw. Vordergrund abgebildet wird. Fotografieren Sie Ihren Hund z. B. mit einer größeren Blende (einer kleinen Blendenzahl) und der Hintergrund wird trotzdem sehr scharf abgebildet,

spricht man von Tiefenschärfe. Die Tiefenschärfe ist demnach sehr hoch, und der Hintergrund hebt sich nicht ausreichend genug vom Hauptmotiv ab. Eine Möglichkeit der Abhilfe wäre, die Blende noch weiter zu öffnen oder den Abstand vom Motiv zum Hintergrund zu vergrößern. Auch der Einsatz einer längeren Brennweite könnte bei gleicher Blende und gleichem Abstand

dafür sorgen, dass die Tiefenschärfe im Hintergrundbereich sichtbar abnimmt. Sehr kleine Motive fotografiere ich selten mit sehr weit geöffneter Blende von z. B. f/2.8, weil der Schärfebereich bei einer geringen Entfernung zur Kamera dann extrem klein ist. In diesem Beispiel wäre eventuell nur ein Auge scharf, was bei diesem Welpenfoto nicht besonders gut aussehen würde.



Foxterrier 195 mm | f/4.0 | 1/2000 s | ISO 200 | Abstand zum Motiv ca. 3 m

Wenn ich einen Hundewelpen fotografiere, der unter Berücksichtigung der Nahaustellungsgrenze meines Objektivs sehr nah vor mir sitzt, fotografiere ich selten mit f/2.8 – besonders dann nicht, wenn zusätzlich eine große Brennweite von 200 oder 300 mm gewählt wurde. Der Schärfbereich am Motiv ist dann sehr knapp.

Distanz zur Kamera komplett scharf abzubilden, funktioniert nicht. Es empfiehlt sich daher, die Blende weiter zu schließen. Wenn Sie nicht sicher sind, machen Sie ein Testbild und prüfen auf Ihrem Kameradisplays das Ergebnis.

- Je größer die verwendete Brennweite, desto kleiner ist die Schärfentiefe.
- Je größer die Blendenzahl, z. B. f/11 (bzw. je kleiner die Blendenöffnung), desto größer ist die Schärfentiefe. Bei geringerer Distanz zwischen Kamera und Aufnahmeobjekt nimmt die Schärfentiefe ab.

Es ist aber nicht nur bei sehr kleinen Hunden bzw. Welpen wichtig, dass man die Blende entsprechend anpasst, sondern auch, wenn Sie mehrere Hunde zusammen fotografieren möchten. Eine Gruppe von Hunden mit einer weit geöffneten Blende von z. B. f/2.8 und einer entsprechenden Brennweite, z. B. 200 mm, auf eine kurze

MERKE

Wenn Sie sich für Ihre Arbeitsblende entscheiden, ist es wichtig, dass Sie auch immer die Größe des Hundes, seine Entfernung zur Kamera und die Brennweite berücksichtigen. Blenden Sie bei sehr kleinen Hunden oder Welpen immer ab. Wenn Sie nicht sicher sind, kontrollieren Sie am Kameradisplays den Schärfbereich und korrigieren entsprechend Ihre Einstellungen.



Regine Heuser

224 Seiten, Softcover

Preis: € 29,95

ISBN: 978-3-645-60442-0

FRANZIS Verlag GmbH
Richard-Reitzner-Allee 2,
D-85540 Haar bei München
Tel: +49 89 25556-1000, E-Mail: info@franzis.de

Das Buch zur Leseprobe Jagdhunde fotografieren

Bei der Jagd, mit dem Hundeführer, im Porträt nach getaner Arbeit

Hunde vor der Kamera sind kein leichtes Unterfangen und das Fotografieren von Jagdhunden bei der Arbeit ist noch viel schwieriger, besonders wenn die Ergebnisse wirklich gut werden sollen. Stellen Sie sich der Herausforderung und fangen Sie die Dynamik und Lebensfreude Ihres Jagdhundes bei der Ausbildung, während der Jagd und beim Studio-Shooting in atemberaubenden Bildern ein.

Achtung, Flugwild kommt! Fotografieren Sie Jagdhunde bei der Arbeit oder beim Training mit Felddummys und studieren Sie dabei den Bewegungsablauf des Hundes. Halten Sie spannende Momente beim Wassershooting fest. Zeigen Sie die Hunde in Vorstehposition, bei der Schleppenarbeit, bei der Schweißarbeit, beim Stöbern auf Niederwild, porträtieren Sie Jäger und Hund und vieles mehr.

Regine Heuser zeigt Ihnen in diesem Buch ein ganzes Arsenal an Möglichkeiten, kreativ zu fotografieren – immer mit dem Ziel, möglichst mit manuellen Kameraeinstellungen zu arbeiten. Nach und nach lernen Sie das Zusammenspiel von Blende, Verschlusszeit und ISO gezielt einzusetzen. Parallel zu den fotografischen Anforderungen entwickeln Sie mit diesem Buch ein Gespür für das richtige Motiv, das richtige Setting und den richtigen Moment, um in Zukunft selbst perfekte Fotos zu schießen, die den Charakter des Hundes widerspiegeln.





SUCHE ABSCHUSSPAKET IN OSTTIROL

ROTWILD: N°1 STK. HIRSCH KL. II ODER III;
N°1 STK. TIERE; N°1 STK. KALB. GAMS: N°1 STK. BOCK
ODER N°1 STK. GEISS KL. I ODER II; N°1 STK. JAHRLING
BOCK ODER GEISS. REHWILD: N° 1 BOCK KL. I ODER II;
N°2 GEISSEN. KONTAKT: 04852/64564

⇒ **STEYR-LUXUS** 6,5x68 mit Swarovski 6x42
⇒ **STEYR** 243 mit Swarovski 6x42
⇒ **STEYR** 5,6x57 mit Swarovsik 6x42
⇒ **BLASER BBF** 5,6x50 R, 16/70 Schrot, SEM 4x32
Im Paket zu verkaufen, € 3.400,-
Alle 4 Gewehre haben eine sehr gute Schussleistung und sind in
sehr gutem Zustand. Tel. 0664-512-7350

Jagdterrierwelpen von der Nordkette von Una und Max kommen Anfang September

www.djt-vondernordkette.at
Tel.: +43 664 1819204
E-Mail: j.siedler@aon.at



PINZGAUER 4X4,
Funkausrüstung, TOP-Zustand,
42.000 KM, Preis: €16.990,-
www.farmer-kfz.at
Tel.: +43 5242/21011



Rüben für Wildfütterung – frei Futterstelle, vom „RÜBEN-WOLF“ aus Bayern.

Telefon: 0049 (0) 17 177 44 132

DIE LEGENDEN: Patr. 7/72R, 6.5/70R, u. a. Hülsen,
Matrizen; Erfahrung. Tel.: 05356/65859, 8 h + 21 h

TROPHÄEN

auskochen - bleichen - zuschneiden
in 1A-Qualität

Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung



can-am



www.can-am.at, info@hochfilzer.com

6250 Kundl, Weinberg 18, Tel. 05338/8405

6460 Imst, Gewerbepark 10, Tel. 05412/61916

Hochfilzer
THE LAND THE FEATHER

JAGDVERPACHTUNG

Die Jagdgenossenschaft Nesselwängle verpachtet ab
01. Dezember 2017 das Jagdausübungsrecht in der
Genossenschaftsjagd Nesselwängle auf die Dauer
von 10 Jahren und 4 Monaten.

JAGDBARE WILDARTEN:

Rotwild, Rehwild, Gamswild, Birkhahn, Murmeltier

Angebote müssen bis **spätestens 30.09.2017** per Einschreiben beim
Obmann Martin Schatz, 6672 Nesselwängle, Haller 1 eingelangt sein.

NÄHERE INFORMATIONEN ZUM JAGDGEBIET:

Obmann Martin Schatz, E-Mail: office@daslandhaus.at,
Tel.: +43 (0) 676/5144692 (täglich ab 16.30 Uhr)



ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET

Bayern/CZ Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret, € 250,-
Nur Schwarzwildabschuss und Trophäe € 150,-
Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

KUNSTSTOFFTONNEN,

blau mit Deckel, Dichtung und Spannring, zur Futterlagerung.
60 l € 16,-, 120 l € 20,-, 150 l € 22,-, 200 l € 27,-. Anlieferung möglich!
Auskünfte unter Tel: 0049/9090-3137

Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodenumhänge, Lodengamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwolldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.

David Kreutner 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
Tel. & Fax: (0043) 0 52 88/63 1 91

Gesucht in Pacht oder Abschussvertrag: kleine Bergjagd, Eigenjagd oder kleines Gamsrevier, wenn möglich mit kleiner Jagdhütte im Gebiet Landeck, Ausserfern bis Zillertal
Angebote unter Chiffre 1059 an den Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

KAHLHOFER ALLES für die JAGD

Ihr exklusiver Partner in TELFS
www.kahlhofer-jagd.at

ÖFFNUNGSZEITEN:
Montag - Freitag:
10.00 - 12.00 u. 14.00 - 18.00
Samstag nach telefonischer Vereinbarung

BEI UNS FINDEN SIE SEHR VIELE JUNGJÄGERAKTIONEN!

Agrarprodukte Müller

Maissiloballen, Maissiloballen mit Apfeltrester, Zuckermelasseschnitzel zur Wildfütterung.
Lieferung frei Hof mit Kranentladung in Deutschland, Österreich/Tirol, Südtirol
Tel. +49 172/8925668

Kaufe jede Menge

WEDELN VOM ROTWILD, BRUNFTRUTEN sowie DACHSFETT ausgelassen.

Robert Huber, 5330 Fuschl am See 9, Tel. 06226/82173

LADA TAIGA 4X4,
Untersetzung,
div. Ausführungen erhältlich
ab 13990,- inkl. USt



YAMAHA ATV oder SIDE BY SIDE,
Raupenfahrwerk, div. Um-, Aufbaubauten sowie Vermietung möglich.

www.farmer-kfz.at | Tel.: +43 5242/21011

Wir vergeben Schwarzwildabschüsse in unserer Donau-Au.

Telefon: 0676/83767693 oder www.aujagd.at

SCHWARZWILDWOCHENENDE/BAYERN € 300,-

SW UNBEGR. IN MENGE, INKL. 2 x ÜN MIT FRÜHSTÜCK, INKL. WILDBRET, JAGDFÜHRUNG.
schwarzwild@gmx.de oder Telefon: +49/157 84 29 1031

DRÜCKJAGD IM SAUENKERNGEBIET OPF. BAYERN CZ GRENZE € 350,-

2.12.2017, 2x ÜF, Beute Sau/Reh und Schüsselstreifen
Gruppenermäßigung. Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988



POLARIS Winterfahrzeuge mit Tandem-Anhänger auch als Mietgerät!





VORARLBERG-TIROL-SALZBURG

Tel: +43 (0)5552 - 63868
www.vonblon.cc

TIERPRÄPARATOR
Gerhard Dindl
A-6320 Angerberg, Achleit 226
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600

Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restaurierung - Museumsarbeiten auskochen und bleichen

Wildkühlzellen - Wildkühlschränke
Vakuuiergeräte



D-88348 Bad Saulgau
Tel: 0049-7581-48 959-0
Katalog anfordern! www.landig.com



Qualität für die aktive Jagd www.knobloch-jagd.de



Made in Germany

TROPHÄEN WEISSMANN

Grainau, bei Garmisch-Partenkirchen

Ankauf von Abwurfstangen (Reh, Hirsch) sowie Jagdtrophäen
pro kg € 16,50 - bei Abholung,
bei Zustellung nach Grainau pro kg € 18,00
Telefon: 0049 (0) 8821 / 81253

Spezial-Heu und Luzerne in Kleinballen, warm-luftgetrocknet (nicht gehäckselt) zu verkaufen
Tel. 0664/21 21 041

Begrünungstechnik
Schneeräumung - Transporte



www.schneerueckel.com
Agrarprodukte - Agrardienste
6400 Leutrack 6404 / 21 21 041
Post 20 schneerueckel@com.at



TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis 5 Personen.
Tel. 0049 863898860 oder 0039 565 701883.

DEN STADL VOLL MIT *ABWURFSTANGEN* ODER GEWEIH-TROPHÄEN?

Oder doch nur ein paar wenige? Wir kaufen sie zu besten Preisen mit verlässlichem Service!

Hirschalm GmbH, Tel. 02763/20579, E-Mail: office@hirschalm.net



SPACCCER

Telefon: 0049 7303 2222
www.spaccer.at

FAHRZEUG HÖHERLEGUNG

ALLE MARKEN, ALLE MODELLE

Individuell handgefertigte Jagdwaffen, auch Handel, Beratung und Zubehör, alles aus Meisterhand.



Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976

6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a
Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung



Trophäen Baumann

Knochen & Horn Reparaturen
Trophäenschilder, Auskochen usw.

Tel. 0660 / 732 00 63 • 6464 Tarrenz, Kappenzipfl 23

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und Jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen uvm.

Tel. 0676/4058405

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn / Wiesenhöfe

UNGARN 2017: Jagen mit Sepp Stessl

Jagen zu Fixkosten!!!
Rehbockjagd, Schwarzwild und
Hirschjagdmöglichkeiten
in Top-Revieren.

Anfragen an: Sepp Stessl, Tel.: 0664 2238065
jagd.stessl@gmail.com, www.erlebnisjagd.info



IHR PARTNER IN SACHEN JAGD & SPORTWAFFEN AUS TIROL
+43 664 834 28 44 | office@tyrotec.com | www.tyrotec.com



VONBLON
power

VORARLBERG-
TIROL-SALZBURG

Tel: +43 (0)5552 - 63868
www.vonblon.cc

POLARIS Winterfahrzeuge mit Tandem-Anhänger auch als Mietgerät!

Online-Shop: www.heck-pack.de Wild und Hund Praxistest Urteil: sehr gut ★★★★★

NUR bei HECK-PACK erhältlich

Heck-Pack
mobile Hecktransporter-Systeme



Bei Bestellung eines Hecktransp. 2 Spann. à 4m gratis
Lieferzeit: 1-2 Tage, gegen Rechnung keine Nachnahme
Preisänderungen vorbehalten.

GRATIS PROSPEKT anfordern!

WILDHECKTRANSPORTER
- mit EEC-Zulassung -

der Heckträger mit Schnellverschluss und EU-weiter Straßenzulassung!

| | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------|
| 1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal" 1000x500x125 | 189,90€ |
| 1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal L" 1000x500x175 | 189,90€ |
| 1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal XL" 1000x600x175 | 199,90€ |
| 1 Beleuchtungssatz 7 oder 13 poliger Stecker inkl. einer Alu-Schutzzeileinrichtung für Beleuchtung und weiteres vielfältiges und sinnvolles Zubehör | 89,00€ |

Heck-Pack - einfach besser !!!

Heck-Pack GmbH & Co. KG - Krauthof 6 - 53783 Eitorf - Fax 0049 (2243) 842785 - Tel. 0049 (2243) 3551 - info@heck-pack.de





Telefon: 0699/10881341

Der Zielstock erleichtert es einem, Schüsse aus weiter Distanz zielsicher und präzise abzugeben. Er kann außerdem optimal als Stativ für Spektive genutzt werden.

WIR KAUFEN STÄNDIG ZU GUTEN PREISEN

ROTHIRSCHGEWEIHE, WEDEL
(mindestens 220 Gr., € 8,-/Stk.)

BRUNFTRUTEN (mit Hoden+ Haaren, Haareinsatz am Ende, mindestens 42 cm, Durchmesser 4 cm, € 10,-/Stk.)

Ox-Gallstone

0664/888 72 000/001 od. 01/32814 31 • E-Mail; info@oxgall.eu

E. Tennigkeit • Ox-Gallstone GmbH
Wilhelm-Busch-Gasse 43 • 1190 Wien

ARGO-Rad-/Raupenfahrzeug Off-Road-/Schwimmwagen





Auch mit Straßenzulassung

Tec-quipment GmbH
Kronacher Str. 1b, D-96364 Marktrodach, Tel.: +49(0) 9262/993906,
Fax: +49(0)9262/993908, Mail: info@argovatv.de, www.argovatv.de



Abgabe von Waffen und Munition nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis.  BLASER BRANDMARK © 2017

Eleganz mit Funktion

R8 SUCCESS Individual

Die R8 Success Individual kombiniert erstmals edles Nussbaumholz mit hochwertigem Leder. Dank zweiteiliger Lochschäftung tritt ihr mattschwarzer Systemkasten elegant in Erscheinung. Die ergonomisch perfektionierte Form des Lochschäftes gewährleistet bei allen Anschlagarten eine entspannte Haltung von Schießhand und Arm und sorgt somit für konstant gutes Treffen. Die Ledereinlagen bieten in jeder Situation eine angenehme Haptik und optimalen Griff. Mehr Informationen unter: www.blaser.de

Import & Fachhandels-Auskunft:
Idl GmbH | Südbahnstr. 1 | A-9900 Lienz | office@waffen-idl.com

Blaser